



© Nikkytok/Shutterstock.com

Finanzplanung 2020 bis 2024 des Landes Nordrhein-Westfalen



Onlineversion

LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN

DRUCKSACHE 17/11101

17. WAHLPERIODE

28.09.2020

FINANZPLANUNG

DES

LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

2020 BIS 2024

DATENSTAND: 22. September 2020

MINISTERIUM DER FINANZEN
DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN
JÄGERHOFSTR. 6, 40479 DÜSSELDORF



Liebe Leserinnen und Leser,

die Finanzplanung des Landes Nordrhein-Westfalen für die Jahre 2020 bis 2024 steht im Zeichen der Corona-Pandemie. Die wohl größte Krise in der über siebenjährigen Geschichte unseres Landes führt neben den erheblichen sozialen Kosten auch zu einem signifikanten Einbruch der gesamtstaatlichen Wirtschaftsleistung und einem erheblichen Rückgang der Steuereinnahmen auf allen staatlichen Ebenen.

Nordrhein-Westfalen bleibt auch in der Corona-Zeit Aufsteigerland. Denn durch die vorausschauende und vorsorgende Politik ist Nordrhein-Westfalen zu einer starken Reaktion auf die Krise in der Lage. Mit dem „NRW-Rettungsschirm“, den der Landtag am 24. März 2020 über den Ersten Nachtragshaushalt 2020 einstimmig beschlossen hat, konnte schnell ein massives Zeichen gesetzt werden. Bis zu 25 Mrd. Euro stehen zur Verfügung, um die direkten und indirekten Folgen der Corona-Pandemie abfedern zu können. Ziel ist, dass unser Land und unsere Wirtschaft die Krise meistern und gestärkt aus ihr hervorgehen können.

Wir haben unser Gesundheitssystem durch verschiedene Maßnahmen schnell und gezielt unterstützt, um die unmittelbaren Folgen der Pandemie wirksam zu bekämpfen. Wir haben – gemeinsam mit dem Bund – insgesamt rund 4,5 Mrd. Euro Soforthilfen an betroffene Unternehmen ausgezahlt. Durch steuerliche Sofortmaßnahmen haben wir temporär Liquidität im Umfang von mehr als 9 Mrd. Euro in den Unternehmen belassen oder sogar aktiv zur Verfügung gestellt. Mit unserem „Nordrhein-Westfalen-Programm“ haben wir ein maßgeschneidertes Investitionspaket für die Menschen und die Wirtschaft mit einem Gesamtvolumen von über 5,6 Mrd. Euro aus Landesmitteln auf den Weg gebracht. So fangen wir geschwächte Branchen auf, stärken gezielt und langfristig die Zukunftsfähigkeit unseres Landes und sorgen für wichtige Wachstumsimpulse.

In einem beispiellosen, gesamtgesellschaftlichen Kraftakt sind wir auf diesem Wege bisher vergleichsweise gut durch die Krise gekommen. Bereits heute ist jedoch absehbar, dass uns die direkten und indirekten Folgen der Pandemie weit über das Jahr 2020 hinaus begleiten werden: Erst im Laufe des Jahres 2022 rechnen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute damit, dass die deutsche Wirtschaftsleistung wieder das Vorkrisenniveau erreichen wird.

Auch in den kommenden zwei Jahren 2021 und 2022 werden wir im Rahmen der verfassungsrechtlichen Schuldenbremse weitere notwendige und ökonomisch sinnvolle Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie ergreifen müssen. Damit stärken wir die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen unseres Landes auch im Interesse künftiger Generationen. Gerade in der Krise bleibt es wichtig – und richtig –, gezielte Konjunkturimpulse zu setzen und notwendige Zukunftsinvestitionen nicht zu verschleppen. Dabei bewahren wir Maß und Mitte und behalten unsere Schwerpunktbereiche im Blick: Bildung und Familie, die Stärkung der Inneren Sicherheit und unseres Gesundheitssystems sowie Innovationen und Digitalisierung.

Das bedeutet aber auch: Wir werden die krisenbedingt aufgenommenen Kredite konjunkturgerecht zurückzahlen müssen. Hierfür legen wir mit dieser Finanzplanung die Grundlage: Nach der Rückkehr zur haushaltspolitischen Normalität im Jahr 2023 rechnen wir bereits für das Jahr 2024 mit Haushaltsüberschüssen in Höhe von rund 200 Mio. Euro, mit denen wir in die Tilgung einsteigen werden. Damit setzen wir ein deutliches Zeichen, dass die Prinzipien einer soliden und verlässlichen Haushaltspolitik von Maß und Mitte auch in der Krise unverändert weiter gelten.

Lutz Lienenkämper

Minister der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

| | | |
|-----------|---|----------|
| 1. | Wirtschaftliche Rahmendaten der Finanzplanung | 1 |
| 1.1 | Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland | 1 |
| 1.2 | Wirtschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen | 4 |
| 2. | Die Finanzplanung 2020 bis 2024..... | 9 |
| 2.1 | Finanzplanungszeitraum..... | 9 |
| 2.2 | Eckdaten der Finanzplanung | 11 |
| 2.3 | Haushaltsplan 2020 | 13 |
| 2.4 | Haushaltsplanentwurf 2021 | 17 |
| 2.5 | Finanzwirtschaftliche Zielsetzungen bis 2024 | 22 |
| 2.5.1 | Bildung..... | 22 |
| 2.5.2 | Innere Sicherheit..... | 24 |
| 2.5.3 | Infrastruktur und Digitalisierung | 27 |
| 2.5.4 | Corona-Pandemie..... | 36 |
| 2.5.5 | Reform des Haushalts- und Rechnungswesens..... | 46 |
| 2.6 | Einnahmen..... | 47 |
| 2.6.1 | Steuereinnahmen | 47 |
| 2.6.2 | Übrige Einnahmen | 56 |
| 2.7 | Ausgaben..... | 57 |
| 2.7.1 | Personalausgaben und Stellen..... | 57 |
| 2.7.2 | Sächliche Verwaltungsausgaben | 63 |
| 2.7.3 | Zinsausgaben | 63 |
| 2.7.4 | Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 68 |
| 2.7.5 | Investitionen..... | 70 |
| 2.7.6 | Besondere Finanzierungsausgaben | 75 |
| 2.7.7 | Übersichten aller Ausgaben nach Einzelplänen | 76 |
| 2.7.8 | Übersichten der Gesamtausgaben des Bundes und der Länder..... | 85 |
| 2.8 | Tabellarische Übersichten von Ausgaben und Einnahmen nach Arten und Gruppen..... | 87 |

| | | |
|-----------|---|------------|
| 3. | Vermögen | 91 |
| 3.1 | Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen | 91 |
| 3.2 | Landesbetriebe | 92 |
| 3.3 | Kapitalvermögen | 102 |
| 3.4 | Beteiligungen | 106 |
| 4. | Schulden/Gewährleistungen | 109 |
| 4.1 | Haushaltspolitik 2020 bis 2024 | 109 |
| 4.2 | Verschuldung | 118 |
| 4.3 | Gewährleistungen und Bürgschaften..... | 121 |
| 5. | Abwicklung der WestLB AG | 124 |
| 5.1 | Entwicklung der WestLB AG/Portigon AG | 124 |
| 5.2 | Entwicklung der Ersten Abwicklungsanstalt..... | 125 |
| 5.3 | Beteiligungsgarantie des Landes Nordrhein-Westfalen gegenüber der NRW.BANK im Zusammenhang mit der WestLB AG/Portigon AG | 125 |
| 6. | Kommunen | 127 |
| 6.1 | Ausgangslage | 127 |
| 6.2 | Steuerverteilungen..... | 128 |
| 6.3 | Einheitslasten | 128 |
| 6.4 | Stärkungspakt Stadtfinanzen..... | 129 |
| 6.5 | Kommunalinvestitionsförderungsgesetz des Bundes | 129 |
| 6.6 | Bundeshilfen für Kommunen von 5 Mrd. EUR bundesweit..... | 130 |
| 6.7 | Kommunaler Finanzausgleich | 130 |
| 6.8 | Familienleistungsausgleich..... | 132 |
| 6.9 | Zuweisungen nach Maßgabe des Haushaltsplans | 132 |

| | | |
|-----------|--|------------|
| 7. | Bund-Länder-Finanzbeziehungen..... | 134 |
| 7.1 | Bundesstaatlicher Finanzausgleich | 134 |
| 7.2 | Verteilung der Umsatzsteuer | 134 |
| 7.3 | Bundesergänzungszuweisungen..... | 136 |
| 7.4 | Der bundesstaatliche Finanzausgleich im Haushalt und in der Finanzplanung | 137 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|------------|---|----|
| Tabelle 1 | Tabellarisches Gesamtergebnis..... | 11 |
| Tabelle 2 | Finanzierungsübersicht und Kreditfinanzierungsplan | 12 |
| Tabelle 3 | Vergleich der im Landeshaushaltsplan ausgewiesenen Schätzergebnisse (Haushaltsansätze) mit der tatsächlichen Steuereinnahmeentwicklung der Jahre 1961 bis 2019..... | 53 |
| Tabelle 4 | Steuereinnahmen des Bundes und der Länder | 54 |
| Tabelle 5 | Steuerfinanzierungsquoten des Bundes und der Länder | 55 |
| Tabelle 6 | Personalausgaben nach Einzelplänen | 58 |
| Tabelle 7 | Personalstellen nach Einzelplänen..... | 59 |
| Tabelle 8 | Personalausgaben des Bundes und der Länder | 60 |
| Tabelle 9 | Personalausgabenquoten des Bundes und der Länder | 61 |
| Tabelle 10 | Zinsausgaben des Bundes und der Länder..... | 65 |
| Tabelle 11 | Zinslastquoten des Bundes und der Länder..... | 66 |
| Tabelle 12 | Zinssteuerquoten des Bundes und der Länder..... | 67 |
| Tabelle 13 | Ausgabenansätze für die Weiterleitungen von Sozialausgaben- beteiligungen des Bundes an die Kommunen | 69 |
| Tabelle 14 | Investitionshaushalt | 72 |
| Tabelle 15 | Investitionsausgaben des Bundes und der Länder..... | 73 |
| Tabelle 16 | Investitionsquoten des Bundes und der Länder | 74 |
| Tabelle 17 | Ausgaben nach Einzelplänen | 76 |
| Tabelle 18 | Einzelpläne nach Ausgabenarten | 77 |
| Tabelle 19 | Bereinigte Gesamtausgaben des Bundes und der Länder..... | 85 |
| Tabelle 20 | Veränderungsraten der bereinigte Gesamtausgaben des Bundes und der Länder | 86 |

| | | |
|------------|--|-----|
| Tabelle 21 | Anteil der Ausgaben- und Einnahmearten an den bereinigten Gesamtausgaben und -einnahmen | 87 |
| Tabelle 22 | Gruppierung der Einnahmen und Ausgaben | 88 |
| Tabelle 23 | Nettokreditaufnahme des Bundes und der Länder - Angaben in Mio. EUR - | 115 |
| Tabelle 24 | Nettokreditaufnahme des Bundes und der Länder - Angaben in EUR je Einwohner - | 116 |
| Tabelle 25 | Kreditfinanzierungsquoten des Bundes und der Länder..... | 117 |
| Tabelle 26 | Schuldenstand der Länder - Angaben in Mio. EUR - | 119 |
| Tabelle 27 | Schuldenstand der Länder - Angaben in EUR je Einwohner - | 120 |
| Tabelle 28 | Ergebnisse des Landes Nordrhein-Westfalen im bundesstaatlichen Finanzausgleich für die Jahre 2020 bis 2024 | 138 |

Grafikverzeichnis

| | | |
|-----------|---|-----|
| Grafik 1 | Wirtschaftswachstum in Deutschland 2009 bis 2020 | 2 |
| Grafik 2 | Arbeitsmarkt Deutschland 2009 bis 2020 | 3 |
| Grafik 3 | Wirtschaftswachstum in Nordrhein-Westfalen 2009 bis 2020 | 6 |
| Grafik 4 | Arbeitsmarkt Nordrhein-Westfalen 2009 bis 2020 | 8 |
| Grafik 5 | Struktur des Landeshaushalts Nordrhein-Westfalen 2020 | 16 |
| Grafik 6 | Ausgaben des Landes Nordrhein-Westfalen nach Aufgabenbereichen 2020..... | 17 |
| Grafik 7 | Obergrenze der Ausgaben..... | 18 |
| Grafik 8 | Struktur des Landeshaushalts Nordrhein-Westfalen 2021 | 21 |
| Grafik 9 | Ausgaben des Landes Nordrhein-Westfalen nach Aufgabenbereichen 2021..... | 22 |
| Grafik 10 | Haushaltspolitik 2020 bis 2024 | 110 |

1. Wirtschaftliche Rahmendaten der Finanzplanung

1.1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

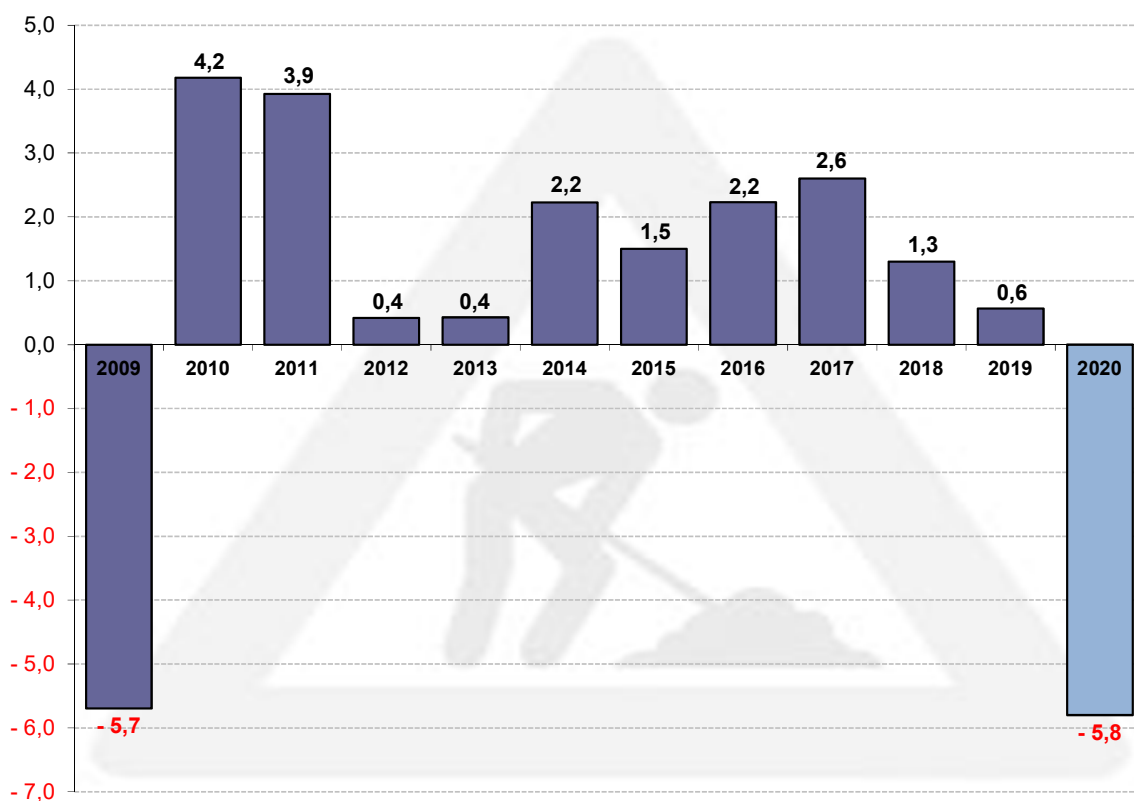
Die Corona-Pandemie hat die deutsche Wirtschaft in einer fortdauernden Phase des Aufschwungs im Frühjahr 2020 getroffen. Zu dieser Zeit breitete sich das Covid-19-Virus bereits in vielen Ländern – insbesondere in Asien – rasant aus. Hierdurch beeinflusst zeigten sich zwei negative Rückkopplungen auf die deutsche Wirtschaft. Zum einen brach die internationale Nachfrage nach deutschen Produkten kräftig ein. Dementsprechend gingen die deutschen Exporte im 1. Halbjahr 2020 um über 20 % zurück. Zum anderen verringerte sich, getrieben durch die in der Bevölkerung aufkeimende Verunsicherung und verhängten Beschränkungen des öffentlichen Lebens, die Binnennachfrage einschließlich des privaten Konsums.

Aufgrund der in der Folgezeit ansteigenden Infektionszahlen wurden die sozialen Kontakte und damit verbunden viele Wirtschaftsaktivitäten massiv eingeschränkt. Darüber hinaus reduzierten viele private Haushalte, auch aus Vorsicht vor einer Ansteckung, den privaten Konsum freiwillig. Dieser ging im 1. Halbjahr 2020 um über 14 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Die anderen Nachfragekomponenten, wie die öffentliche Nachfrage und die Bauinvestitionen, waren nicht in gleichem Maße betroffen. Im Mittelpunkt der Infektionsschutzmaßnahmen stand die Unterbindung enger Kontakte zwischen Menschen, sodass die wirtschaftlichen Folgen in den einzelnen Wirtschaftszweigen, in Abhängigkeit von der notwendigen Kontaktintensität, stark variierten. Besonders betroffen war und ist das Gastgewerbe. Im 1. Halbjahr 2020 sah sich dieses mit einem Umsatzrückgang von 39,7 % konfrontiert. Im Verarbeitenden Gewerbe ging die Wertschöpfung im gleichen Zeitraum um mehr als 25 % zurück. Hier machte sich aber eher die mangelnde Nachfrage, gepaart mit einsetzenden Lieferschwierigkeiten von Vorprodukten, bemerkbar. Insgesamt ging das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im 1. Quartal 2020 um 2,0 % zurück und im 2. Quartal 2020, in dem die Beschränkungen der Wirtschaftsaktivitäten am stärksten waren, nochmals um 9,7 %. Durch die sukzessive Lockerung der Beschränkungen und der langsamen Rückkehr zur Normalisierung der Wirtschaftsaktivitäten in den vergangenen Monaten dürfte der Tiefpunkt des Produktionsrückgangs zwischenzeitlich durchschritten worden sein. Für das 3. Quartal 2020 ist wieder mit einer Ausweitung der Wirtschaftsleistung und einem leichten Wachstum zu rechnen.

Im Verarbeitenden Gewerbe hat die Corona-Pandemie die ohnehin bestehende Absatzschwäche nochmals verschärft. In diesem Sektor geht die Wertschöpfung seit Anfang 2018 zurück. Im Zentrum der Produktionsschwäche steht die Automobilindustrie, die mit einem Absatzrückgang vor allem in China, aber auch mit der Umstellung zu Elektrofahrzeugen Schwierigkeiten hat. Diese eher strukturellen Probleme lassen erwarten, dass die Erholung nach dem Lockdown in diesem Sektor schwächer ausfällt als in anderen Bereichen.

Insgesamt erwartet die Bundesregierung nach ihrer aktuellen Konjunkturprognose vom 01.09.2020, dass die Wirtschaftsleistung – gemessen am BIP – in diesem Jahr um 5,8 % zurückgeht und im kommenden Jahr um 4,4 % ausgeweitet wird. Damit wird das Produktionsniveau von Ende 2019 wohl erst am Ende des Jahres 2022 wieder erreicht.

Grafik 1 Wirtschaftswachstum in Deutschland 2009 bis 2020
 - Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt, verkettet)
 gegenüber dem Vorjahr in Prozent -

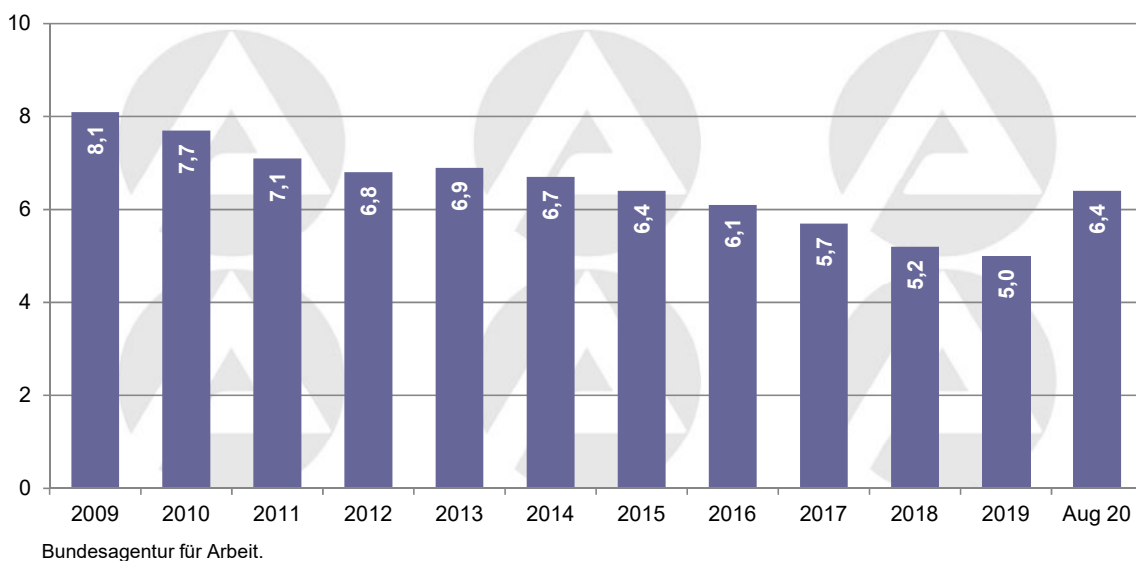


Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder – VGRdL“; 2020: Interimsprojektion der Bundesregierung.

Wie schon in der Rezession infolge der Banken- und Finanzkrise haben die Unternehmen in großem Umfang von der Kurzarbeiterregelung Gebrauch gemacht, die im März dieses Jahres von der Bundesregierung nochmals erheblich ausgeweitet wurde. Von März bis Juli meldeten Unternehmen für insgesamt 12,2 Mio. Beschäftigte Kurzarbeit an. Im August wurde für weitere 170.000 Personen Kurzarbeit neu angemeldet. Diese Zahlen sagen zwar nichts darüber aus, für wie viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bzw. für welche Anzahl von Arbeitsstunden tatsächlich Kurzarbeitergeld gezahlt wurde, der Anstieg verdeutlicht aber die Stärke des wirtschaftlichen Einbruchs. Zum Vergleich: Die Zahl der neu angemeldeten Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter lag noch im Februar dieses Jahres bei 42.000.

Trotz Kurzarbeit ist auch die Zahl der Arbeitslosen deutlich gestiegen. Die Arbeitslosenquote betrug im August 6,4 %, also 1,3 Prozentpunkte mehr als zu Beginn der Corona-Pandemie im März dieses Jahres.

Grafik 2 **Arbeitsmarkt Deutschland 2009 bis 2020**
 - Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen in Prozent -



Bund und Länder haben umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie zu mildern und den Infektionsschutz zu stärken. Um die direkten Produktionsverluste des Lockdowns abzufedern, haben sowohl die Bundesregierung als auch die Landesregierungen neben der Ausweitung des Kurzarbeitergeldes Soforthilfen für kleine Unternehmen und Solo-Selbstständige eingeführt sowie Kredite und Bürgschaften für Großunternehmen zur

Verfügung gestellt. Zusätzlich hat die Bundesregierung im Juni ein Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket mit einem Volumen von 130 Mrd. EUR auf den Weg gebracht, um der Wirtschaft Impulse für eine schnelle Überwindung des Lockdowns zu geben.

Durch die vorübergehende Senkung der Umsatzsteuer und die Zahlung eines Kinderbonus soll der private Konsum angeregt werden. Zudem werden private Investitionen – insbesondere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten – gefördert. Auch die öffentlichen Investitionen werden ausgeweitet. Dabei ist zu erwarten, dass die nachfragestimulierenden Maßnahmen bereits in der zweiten Jahreshälfte 2020 den privaten Konsum spürbar stützen. Die Investitionsanreize dürften dagegen vor allem ab dem kommenden Jahr wirken. Sollte es gelingen, die Zahl der Neuinfektionen in Deutschland niedrig zu halten, ohne dass die Maßnahmen des Infektionsschutzes erneut verschärft werden müssen, wird sich die abzeichnende konjunkturelle Erholung fortsetzen. Ihr Tempo dürfte zunächst von der Binnennachfrage bestimmt werden. Allerdings bedeutet dies auch, dass bis auf Weiteres Beschränkungen der sozialen Kontakte in Deutschland bestehen bleiben. Dies führt dazu, dass einzelne Wirtschaftsaktivitäten auch weiterhin nicht oder nur eingeschränkt möglich sein werden. Daher dürfte das Ausmaß der konjunkturellen Erholung in diesem und im kommenden Jahr beschränkt sein. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die deutsche Konjunktur weiterhin von der internationalen Nachfrageschwäche belastet wird, gerade für Investitionsgüter. Vor diesem Hintergrund dürften die deutschen Exporte noch einige Zeit schwach bleiben. Zudem ist zu erwarten, dass auch der weiterhin bestehende Handelskonflikt zwischen den USA und China den internationalen Warenaustausch belastet. Auch der zum Jahresende bevorstehende Brexit dürfte die deutschen Exporte dämpfen.

1.2 Wirtschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen

Die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens ist ebenfalls massiv vom coronabedingten Einbruch der Wirtschaftsaktivität betroffen.

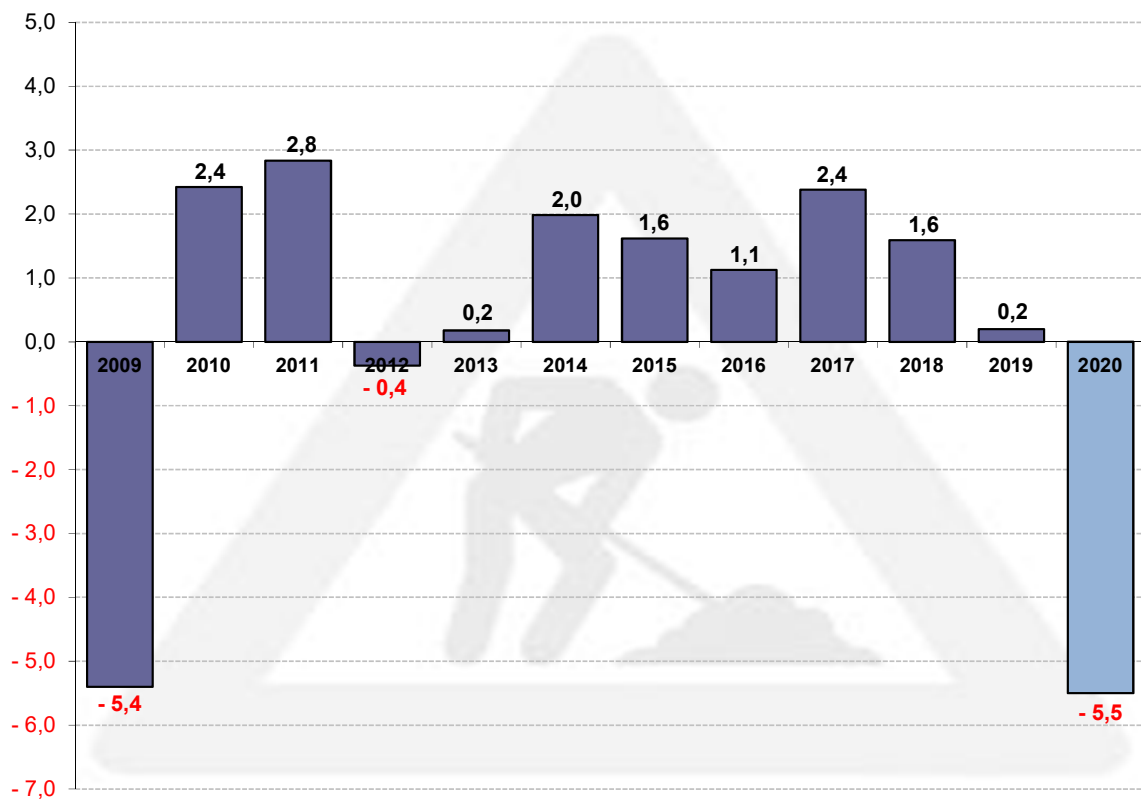
Die einzelnen Wirtschaftszweige sind wie auch einzelne Regionen unterschiedlich von den Infektionsschutzmaßnahmen betroffen. Es ist davon auszugehen, dass auch in Nordrhein-Westfalen das Verarbeitende Gewerbe etwas stärker betroffen ist als die Dienstleister. Aber auch hier gibt es große Unterschiede. Im Verarbeitenden Gewerbe wird besonders die Fertigung von Kraftwagen und -teilen belastet. In diesem Bereich ist die Produktion von Februar bis April um 60 % eingebrochen. Hier machte sich zum einen bemerkbar, dass viele Vertriebskanäle

blockiert waren und zum anderen ergaben sich gerade in diesem Wirtschaftszweig Probleme mit den international ausgerichteten Lieferketten. Auch in der Metallverarbeitung war der Rückgang der Produktion in diesem Zeitraum mit knapp 31 % kräftig. Am aktuellen Rand zeigt sich jedoch auf Basis der Lagebeurteilung und den Geschäftserwartungen der Unternehmen in Nordrhein-Westfalen, die vom ifo Institut im Auftrag der NRW.BANK erhoben werden, dass sich das Geschäftsklima nach seinem Tiefpunkt im April 2020 mit - 40,5 Punkten sukzessive verbessert hat. Im August lag der Indexstand mit - 1,3 Punkten nur noch knapp unter der Nulllinie, bei der von einer ausgeglichenen konjunkturellen Lage ausgegangen werden kann. Dies lässt darauf hoffen, dass der wirtschaftliche Tiefpunkt in Nordrhein-Westfalen durchschritten ist und ab dem 3. Quartal 2020 mit einem moderaten Wachstum der heimischen Wirtschaft gerechnet werden kann.

Die Exporte werden allerdings grundsätzlich weiter schwach bleiben, da sich gerade im internationalen Umfeld die Zahl der Corona-Neuinfektionen auf einem deutlich höheren Niveau befindet und das Risiko eines erneuten Anstiegs der Infektionszahlen nicht gebannt ist. Aus diesem Grund ist zu erwarten, dass die Wirtschaftsaktivität weltweit gedämpft bleibt.

Laut einer Studie des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e. V. vom 30.06.2020 ist im laufenden Jahr mit einem Einbruch der Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr in einem Umfang von 5,5 % zu rechnen.

Grafik 3 **Wirtschaftswachstum in Nordrhein-Westfalen 2009 bis 2020**
 - Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt, verkettet)
 gegenüber dem Vorjahr in Prozent -



Arbeitskreis „VGRdL“; 2020: Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen.

Damit dürfte Nordrhein-Westfalen etwas besser durch die Krise kommen als Deutschland insgesamt. Dies liegt insbesondere daran, dass im Verarbeitenden Gewerbe der Rückgang der Produktion vor allem in der Automobilindustrie zu beobachten ist, die in Nordrhein-Westfalen ein etwas geringeres Gewicht hat als in anderen Bundesländern. Da die Probleme in der Automobilindustrie, die zum Teil längerfristiger Natur sind, dazu führen dürften, dass die Erholung in diesem Bereich schwächer ausfällt als in anderen Wirtschaftszweigen, ist ebenfalls zu erwarten, dass sich die nordrhein-westfälische Wirtschaft etwas schneller erholt als die gesamtdeutsche Wirtschaft. Dennoch ist damit zu rechnen, dass das Produktionsniveau von vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Laufe des kommenden Jahres nicht erreicht wird, da sich die Nachfrage erst langsam erholt.

Vieles spricht dafür, dass die konjunkturelle Erholung in Nordrhein-Westfalen vor allem von den binnenwirtschaftlichen Kräften getragen wird. So stabilisiert die Ausweitung des Kurzarbeitergeldes die Einkommen und stützt den privaten Konsum. Zudem haben die privaten Haushalte zwangsläufig die Sparquote von rd. 11 % auf 21 % erhöht, die sich nach und nach wieder abbauen dürften. Aller-

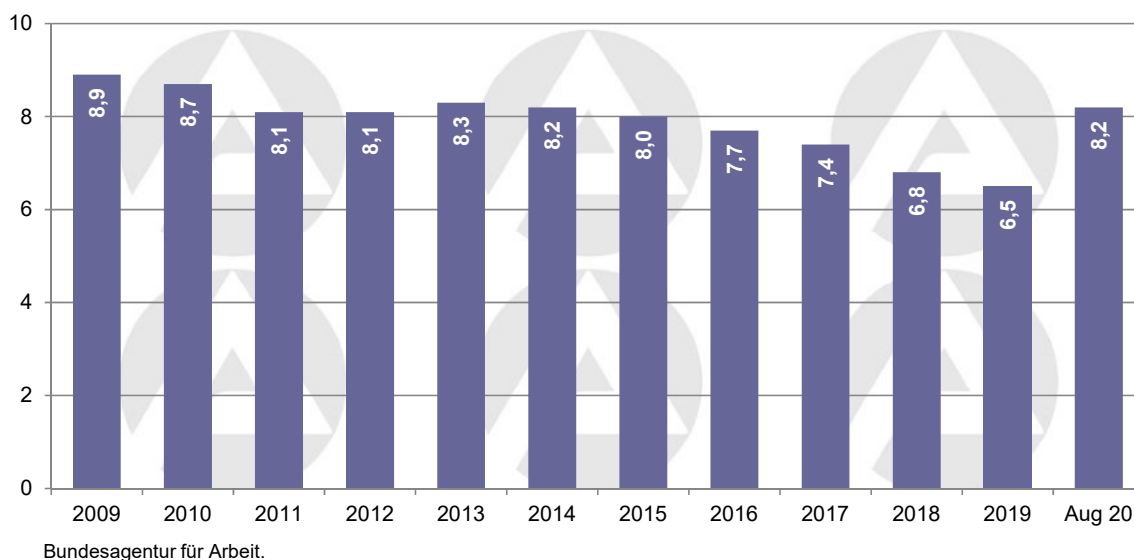
dings ist zu erwarten, dass sich die Unternehmen in diesem Umfeld aufgrund der Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie, und damit verbunden der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, mit Investitionen zurückhalten. Dies gilt insbesondere für das Verarbeitende Gewerbe, das sich bereits vor der Corona-Pandemie schwach entwickelt hat. Dagegen dürfte die öffentliche Nachfrage weiterhin kräftig ausgeweitet werden. Dazu tragen die im März beschlossenen, konjunkturstützenden Maßnahmen der Bundesregierung und auch der Landesregierung Nordrhein-Westfalen bei, die darauf abzielten, die rückläufige Wirtschaftsentwicklung zu mildern. In einem Soforthilfepaket, das auch steuerliche Maßnahmen umfasste, sind Stundungen von Zahlungen und Verlustvorträge großzügig bewilligt worden, um die Liquidität der Unternehmen zu stärken. Darüber hinaus hat die Bundesregierung im Juni ein Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket mit einem Gesamtvolumen von 130 Mrd. EUR auf den Weg gebracht. Darin sind eine Vielzahl von Maßnahmen enthalten, die sich in die Bereiche Krisenbewältigung, Anregung der Konjunktur, Investitionen zur Beschleunigung des wirtschaftlichen Strukturwandels sowie Maßnahmen mit internationaler Ausrichtung unterteilen lassen. Bereits in diesem Jahr werden die Maßnahmen wirken, die die privaten Haushalte stützen. Dazu gehören z. B. die Senkung der Umsatzsteuer und ein Kinderbonus von 300 EUR pro Kind. Im kommenden Jahr dürften dann die investiven Elemente des Konjunktur- und Krisenbewältigungspaketes stärker wirksam werden, da diese erfahrungsgemäß mehr Zeit zur Umsetzung bedürfen. Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat darüber hinaus in zwei Nachtrags Haushaltsgesetzen Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur auf den Weg gebracht. Hierzu zählen innerhalb des „NRW-Rettungsschirms“ und des „Nordrhein-Westfalen-Programms I“ insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der Digitalisierung, des Gesundheitswesens und der Absicherung der Handlungsfähigkeit der Kommunen sowie umfangreiche Bürgerschaftsangebote. Über den „NRW-Rettungsschirm“ stehen bis zu 25 Mrd. EUR zur Verfügung, um den direkten und indirekten Folgen der Corona-Pandemie mit gezielten Maßnahmen begegnen zu können.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind am Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen deutlich zu spüren. Die Zahl der Arbeitslosen ist im aktuell verfügbaren Monat August im fünften Monat hintereinander gestiegen. Allerdings fiel der Anstieg mit 0,8 % zum Juli deutlich geringer aus als in den von der Maßnahme gegen die Ausbreitung des Virus stärker geprägten Monaten zuvor. Insgesamt waren in Nordrhein-Westfalen 799.931 Menschen arbeitslos gemeldet, rd. 6.300 Personen mehr als vor einem Monat und 143.300 mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,1 Prozentpunkte auf 8,2 %. Damit hat sich die Dynamik am Arbeitsmarkt weitgehend normalisiert und liegt derzeit wieder auf dem Niveau der

Zeit vor der Corona-Pandemie. So haben am aktuellen Rand genauso viele Menschen eine Arbeit aufgenommen, wie vor einem Jahr. Zudem lag die Zahl derer, die sich arbeitslos melden mussten, um rd. 15 % unter der des Vorjahres.

Dadurch wird auch deutlich, welchen stabilisierenden Einfluss die Kurzarbeit auf den Arbeitsmarkt hat, um Beschäftigungsverhältnisse zu bewahren. Nach Angaben der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (G.I.B.) haben seit März dieses Jahres rd. 180.000 Unternehmen mit mehr als 2,5 Mio. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Kurzarbeit beantragt. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass die Anzeigen zur Kurzarbeit nur den oberen Rahmen darstellen und die tatsächliche Anzahl der Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter deutlich abweichen kann. Einer ersten Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit zufolge haben im Mai 2020 rd. 1,2 Mio. Menschen in Nordrhein-Westfalen tatsächlich verkürzt gearbeitet. Hiervon waren ca. 23 % aller Betriebe betroffen.

Grafik 4 **Arbeitsmarkt Nordrhein-Westfalen 2009 bis 2020**
- Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen in Prozent -



Alle verfügbaren Daten deuten darauf hin, dass der wirtschaftliche Abschwung durch die Corona-Pandemie und den hierdurch bedingten Lockdown der Wirtschaft, insbesondere in den Monaten März und April, ihren Tiefpunkt durchschritten und eine vorsichtige konjunkturelle Erholung eingesetzt hat. Die zentrale Voraussetzung für eine Verstärkung dieses Prozesses ist jedoch, dass die Infektionsraten weltweit allmählich abklingen und es in Deutschland nicht zu einem anhaltenden Wiederanstieg der Infektionsraten kommt. Unter dieser Prämisse dürfte sich der Welthandel weiter erholen und den deutschen Exporten zukünftig wieder stärkere Impulse geben als es derzeit noch zu erwarten ist. Davon dürfte dann allmählich auch die Investitionstätigkeit profitieren.

2. Die Finanzplanung 2020 bis 2024

2.1 Finanzplanungszeitraum

Nach §§ 9 und 14 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (StabG) i. V. m. § 50 des Gesetzes über die Grundsätze des Haushaltsrechts des Bundes und der Länder (HGrG) ist der Haushaltswirtschaft des Bundes und der Länder eine jährlich fortzuschreibende 5-jährige Finanzplanung zugrunde zu legen. In ihr sind Umfang und Zusammensetzung der voraussichtlichen Ausgaben und die Deckungsmöglichkeiten in ihrer Wechselbeziehung zu der mutmaßlichen Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Leistungsvermögens darzustellen. Dabei handelt es sich ausschließlich um ein Planungs- und Informationsinstrument der Landesregierung.

Gemäß §§ 28 und 29 der Landeshaushaltsordnung Nordrhein-Westfalen (LHO NRW) wird die Finanzplanung vom Ministerium der Finanzen aufgestellt und von der Landesregierung beschlossen. Sie ist dem Landtag im Zusammenhang mit dem Entwurf des Haushaltsgesetzes zuzuleiten (§ 31 LHO NRW).

Der aktuelle Finanzplanungszeitraum umfasst die Jahre 2020 bis 2024. Grundlage für das Planungsjahr 2020 sind die Landtagsbeschlüsse zum Haushalt 2020 aus Dezember 2019 sowie zum Ersten Nachtragshaushalt 2020 und zum Zweiten Nachtragshaushalt 2020 aus März und Juni dieses Jahres. Der Haushaltsplanentwurf 2021 basiert auf dem Kabinettsbeschluss vom 22.09.2020, ebenso wie die Planzahlen der Jahre 2022 bis 2024.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie prägen die aktuelle Finanzplanung massiv. Mit dem Ersten Nachtragshaushaltsgesetz 2020 wurde der „NRW-Rettungsschirm“ geschaffen, um alle direkten und indirekten Folgen der Bewältigung der Corona-Pandemie abzufedern (vgl. [Kapitel 2.5.4](#)). Das Ergebnis des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ vom September 2020 und der daraus abgeleiteten Schematischen Regionalisierung bestätigt, dass die coronabedingten, finanziellen Folgen nach wie vor erheblich sind. Demnach ergeben sich für das Land gegenüber der vorherigen Finanzplanung 2019 bis 2023 Steuermindereinnahmen von rd. 14,5 Mrd. EUR für die Jahre 2021 bis 2023. Die erwarteten hohen Mindereinnahmen für das Jahr 2021 i. H. v. - 5.476 Mio. EUR, für das Jahr 2022 i. H. v. - 5.140 Mio. EUR und für das Jahr 2023 i. H. v. - 3.906 Mio. EUR deuten an, dass die außergewöhnliche Notsituation für das Land Nordrhein-Westfalen in den Jahren 2021 und 2022 weiter andauern wird.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden außergewöhnlichen Notsituation wurde für die Finanzplanung 2020 bis 2024 folgendes Konzept erarbeitet:

- a) **Mindereinnahmen gegenüber der vorherigen Finanzplanung werden in den Jahren 2021 und 2022 als direkte und indirekte Folgen der Corona-Pandemie durch Entnahmen aus dem „NRW-Rettungsschirm“ kompensiert.**

Die sich nach der September-Steuerschätzung gegenüber den in der vorherigen Finanzplanung für die Jahre 2021 und 2022 ergebenden Steuermindereinnahmen werden – verringert um die Mehreinnahmen an anderer Stelle – vor allem durch Entnahmen aus dem „NRW-Rettungsschirm“ und aus der Allgemeinen Rücklage kompensiert.

- b) **Gesamtausgaben der vorherigen Finanzplanung sind die Ausgaben Grenzen für die Jahre 2021 und 2022.**

Die überwiegend aufgrund der sich abschwächenden Konjunktur und der Steuerrechtsänderungen auftretenden Mindereinnahmen werden nicht auf der Ausgabenseite eingespart, um die erhofften positiven konjunkturpolitischen Wirkungen nicht zu torpedieren. Die Ausgaben im Haushalt werden aber auch nicht ausgeweitet, sondern auf das in der vorherigen Finanzplanung vorgesehene Niveau der Gesamtausgaben für die Jahre 2021 und 2022 konstant gehalten. Die Gesamtausgaben im Haushalt (ohne durchlaufende Transferzahlungen) werden damit weder erhöht, noch verringert. Eine Ausnahme erfolgt nur für die Kreditierung an die Kommunen im Jahr 2021.

- c) **Rückkehr zur haushaltspolitischen Normalität im Jahr 2023.**

Für das Jahr 2023 ist, Stand heute, davon auszugehen, dass die negativen Folgen der Corona-Pandemie deutlich zurückgehen und eine außergewöhnliche Notsituation nicht mehr angenommen werden kann. Die Nutzung des „NRW-Rettungsschirms“ endet daher zum Ende des Jahres 2022, sodass im Jahr 2023 die Rückkehr zur haushaltspolitischen Normalität geplant ist.

- d) **Einstieg in die konjunkturgerechte Tilgung des Sondervermögens im Jahr 2024.**

Für das Jahr 2024 plant die Landesregierung mit einem Überschuss i. H. v. 200 Mio. EUR, der vollständig zum Einstieg in die konjunkturgerechte Tilgung der für den „NRW-Rettungsschirm“ aufgenommenen Kredite eingesetzt wird.

2.2 Eckdaten der Finanzplanung

Tabelle 1 Tabellarisches Gesamtergebnis
- Angaben in Mio. EUR -

| Ausgaben- bzw. Einnahmeart | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|---|----------------------------|------------------------------------|----------------------|------------------|-------------------|------------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| - Mio. EUR - | | | | | | |
| I. Ausgaben | | | | | | |
| 1. Personalausgaben (Veränderung in Prozent) | 4 | 28.775 | 29.955 (+4,1) | 30.845 (+3,0) | 31.330 (+1,6) | 32.063 (+2,3) |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben (Veränderung in Prozent) | 51 - 54 | 4.081 | 4.426 (+8,5) | 4.487 (+1,4) | 4.423 (-1,4) | 4.476 (+1,2) |
| 3. Kapitaldienst (Veränderung in Prozent) | 56 - 59 | 2.396 | 2.005 (-16,3) | 2.305 (+14,9) | 2.189 (-5,0) | 2.433 (+11,2) |
| 3.1 Zinsausgaben (Veränderung in Prozent) | 56, 57 | 2.250 | 1.860 (-17,3) | 2.160 (+16,1) | 2.045 (-5,3) | 2.290 (+12,0) |
| 3.2 Tilgungsausgaben (Veränderung in Prozent) | 58, 59 | 145 | 145 (-0,3) | 145 (-0,3) | 144 (-0,4) | 143 (-0,5) |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse (Veränderung in Prozent) | 6 | 37.669 | 39.945 (+6,0) | 39.608 (-0,8) | 40.119 (+1,3) | 41.286 (+2,9) |
| 5. Investitionsausgaben (Veränderung in Prozent) | 7, 8 | 8.147 | 8.668 (+6,4) | 8.968 (+3,5) | 8.481 (-5,4) | 8.614 (+1,6) |
| dav.: eigenfinanzierte Investitionen (Veränderung in Prozent) | (7, 8) / (33, 34) | 6.811 | 7.150 (+5,0) | 7.488 (+4,7) | 6.942 (-7,3) | 7.047 (+1,5) |
| 5.1 Sachinvestitionen (Veränderung in Prozent) | 7, 81, 82 | 993 | 1.064 (+7,1) | 1.272 (+19,5) | 1.045 (-17,9) | 1.010 (-3,3) |
| 5.2 Investitionsförderung (Veränderung in Prozent) | 83 - 89 | 7.154 | 7.603 (+6,3) | 7.696 (+1,2) | 7.436 (-3,4) | 7.603 (+2,2) |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -905 | -960 | -953 | -1.488 | -1.527 |
| Gesamtausgaben lt. Haushaltsplan | | 80.163 | 84.039 | 85.260 | 85.055 | 87.346 |
| II. Einnahmen | | | | | | |
| 1. Steuereinnahmen (Veränderung in Prozent) | 01, 05, 06 | 65.131 | 62.042 (-4,7) | 64.985 (+4,7) | 68.361 (+5,2) | 71.547 (+4,7) |
| 2. Übrige Einnahmen ohne II.3 (Veränderung in Prozent) | (09, 1 - 3) / (31, 32) | 14.887 | 21.852 (+46,8) | 20.131 (-7,9) | 16.550 (-17,8) | 15.855 (-4,2) |
| dav.: Investitionseinnahmen (Veränderung in Prozent) | 33, 34 | 1.336 | 1.518 (+13,6) | 1.480 (-2,5) | 1.539 (+4,0) | 1.567 (+1,8) |
| NRW Rettungsschirm (Mindereinnahmen) (Veränderung in Prozent) | 234 | 0 | 5.102 x | 4.617 (-9,5) | 0 (-100,0) | 0 x |
| NRW Rettungsschirm (Kommunen) (Veränderung in Prozent) | 234 | 0 | 927 x | 0 (-100,0) | 0 x | 0 x |
| 3. Kreditaufnahme zur Tilgung öffentl. Schulden (Veränderung in Prozent) | 31, 32 | 145 | 145 (-0,3) | 145 (-0,3) | 144 (-0,4) | 143 (-0,5) |
| Gesamteinnahmen lt. Haushaltsplan | | 80.163 | 84.039 | 85.260 | 85.055 | 87.546 |
| III. Nachrichtlich: | | | | | | |
| 1. Bereinigte Gesamteinnahmen ¹⁾ | (0 - 3) / (32, 35, 36, 38) | 79.399 | 83.360 | 84.909 | 84.222 | 87.395 |
| 2. Bereinigte Gesamtausgaben ²⁾ | (4 - 9) / (59, 91, 96, 98) | 79.953 | 83.828 | 85.049 | 85.044 | 87.335 |
| 3. Überschuss | (31, 32) / (58, 59) | 0 | 0 | 0 | 0 | 200 |
| 4. Kreditfinanzierungsquote ³⁾ in Prozent | | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| 5. Investitionsquote ³⁾ in Prozent | | 10,2 | 10,3 | 10,5 | 10,0 | 9,9 |
| 6. Zinslastquote (Kreditmarkt) ³⁾ in Prozent | | 2,8 | 2,2 | 2,5 | 2,4 | 2,6 |

¹⁾ Die sog. „bereinigten Gesamteinnahmen“ errechnen sich aus den Gesamteinnahmen lt. Haushaltsplan abzüglich Kreditaufnahme zur Tilgung öffentl. Schulden, Entnahmen aus Rücklagen, Überschüsse der Vorjahre und haushaltstechnische Verrechnungen.

²⁾ Die sog. „bereinigten Gesamtausgaben“ errechnen sich aus den Gesamtausgaben lt. Haushaltsplan abzüglich Tilgungsausgaben öffentl. Schulden, Zuführung an Rücklagen, Ausgaben zur Deckung von Vorjahresfehlbeträgen und haushaltstechnische Verrechnungen.

³⁾ Berechnet als Prozentanteile der sog. „bereinigten Gesamtausgaben“ (s. Ziff. III.1.). Bei der Kreditfinanzierungsquote handelt es sich um den Prozentanteil der „Kreditaufnahme zur Tilgung öffentl. Schulden“ an den „bereinigten Gesamtausgaben“.

Tabelle 2 Finanzierungsübersicht und Kreditfinanzierungsplan
- Angaben in Mio. EUR -

| Bezeichnung | Haushalts- plan einschl. 2. Nachtrag | Haushalts- planentwurf | Planungsergebnis | | |
|--|--|---------------------------|------------------|------------|---------------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| - Mio. EUR - | | | | | |
| A. FINANZIERUNGSÜBERSICHT | | | | | |
| I. HAUSHALTSVOLUMEN | 80.163,3 | 84.038,8 | 85.260,0 | 85.054,8 | 87.345,5 |
| II. ERMITTLUNG DES FINANZIERUNGSSALDOS | | | | | |
| 1. Ausgaben (ohne Tilgungsausgaben öffentl. Schulden, Zuführung an Rücklagen, Fehlbeträge aus Vorjahren und haushaltstechnische Verrechnungen) | 79.953,3 | 83.827,5 | 85.049,3 | 85.044,0 | 87.334,8 |
| 2. Einnahmen (ohne Kreditaufnahme zur Tilgung, Entnahmen aus Rücklagen, Überschüssen aus Vorjahren und haushaltstechnische Verrechnungen) | 79.399,1 | 83.360,3 | 84.908,6 | 84.221,9 | 87.195,2 |
| 3. Finanzierungssaldo | -554,1 | -467,2 | -140,7 | -822,2 | -139,5 |
| III. ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZIERUNGSSALDOS | | | | | |
| 4. Einnahmen aus Krediten vom Kreditmarkt (netto) | 145,5 | 145,0 | 144,5 | 144,0 | 143,3 |
| 4.1 Einnahmen aus Krediten vom Kreditmarkt (brutto) | 15.397,2 | 15.534,4 | 13.897,6 | 12.363,2 | 9.284,7 |
| 4.2 Ausgaben zur Schuldentilgung am Kreditmarkt ¹⁾ | 15.251,7 | 15.389,4 | 13.753,1 | 12.219,2 | 9.141,4 |
| 5. zuzüglich Entnahmen aus Rücklagen | 611,9 | 526,5 | 200,0 | 682,0 | -- |
| 6. abzüglich Zuführung an Rücklagen | 204,2 | 205,0 | 204,5 | 4,5 | 4,5 |
| 7. zuzüglich Überschüsse aus Vorjahren | 0,9 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 |
| 8. abzüglich Fehlbeträge aus Vorjahren | -- | -- | -- | -- | -- |
| 9. Finanzierungssaldo | -554,1 | -467,2 | -140,7 | -822,2 | -139,5 |
| IV. NACHRICHTLICH: ERMITTLUNG DER KREDITERMÄCHTIGUNG FÜR KREDITMARKTMITTEL | | | | | |
| Einnahmen aus Krediten vom Kreditmarkt (netto) | 145,5 | 145,0 | 144,5 | 144,0 | 143,3 |
| zuzüglich Ausgaben zur Schuldentilgung am Kreditmarkt | 15.251,7 | 15.389,4 | 13.753,1 | 12.219,2 | 9.141,4 |
| Kreditermächtigung (brutto) | 15.397,2 | 15.534,4 | 13.897,6 | 12.363,2 | 9.284,7 |
| B. KREDITFINANZIERUNGSPLAN | | | | | |
| I. EINNAHMEN AUS KREDITEN | | | | | |
| bei Gebietskörperschaften, Sondervermögen usw. | -- | -- | -- | -- | -- |
| vom Kreditmarkt (brutto) | 15.397,2 | 15.534,4 | 13.897,6 | 12.363,2 | 9.284,7 |
| zusammen | 15.397,2 | 15.534,4 | 13.897,6 | 12.363,2 | 9.284,7 |
| II. TILGUNGS-AUSGABEN FÜR KREDITE | | | | | |
| bei Gebietskörperschaften, Sondervermögen usw. | 145,5 | 145,0 | 144,5 | 144,0 | 143,3 |
| am Kreditmarkt ¹⁾ | 15.251,7 | 15.389,4 | 13.753,1 | 12.219,2 | 9.141,4 |
| zusammen | 15.397,2 | 15.534,4 | 13.897,6 | 12.363,2 | 9.284,7 |
| III. NETTONEUVERSCHULDUNG | | | | | |
| bei Gebietskörperschaften, Sondervermögen usw. | -145,5 | -145,0 | -144,5 | -144,0 | -343,3 |
| Kreditaufnahme zur Tilgung öffentl. Schulden | 145,5 | 145,0 | 144,5 | 144,0 | 143,3 |
| zusammen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -200,0 |

¹⁾ Angegeben ist die Summe der bereits feststehenden Tilgungen. Diese Summe wird sich um die Tilgungsbeträge für noch aufzunehmende Kredite mit kurzen Laufzeiten sowie Anschlussfinanzierungen von vorzeitig getilgten Krediten erhöhen.

2.3 Haushaltsplan 2020

Am 18.12.2019 wurde das Haushaltsgesetz 2020 (LT-Drs. 17/7200) einschließlich des Haushaltsplans 2020 in dritter Lesung vom Landtag Nordrhein-Westfalen verabschiedet. Der ursprüngliche Haushaltsplanentwurf wurde im Vorfeld durch eine Ergänzungsvorlage (LT-Drs. 17/7800), die im Wesentlichen die Erkenntnisse der Herbst-Steuerschätzung 2019 und des am 30.09.2019 ausgelaufenen kommunalen Verbundzeitraums nachvollzogen hat, geändert. Im laufenden Vollzug des Haushalts 2020 wurde dieser durch zwei Nachträge (LT-Drs. 17/8881 und 17/9060) erweitert.

Mit dem regulären **Haushaltsplan 2020** setzt die Landesregierung ihren Kurs von Maß und Mitte fort. Eckpfeiler des Etats, der sich auf ein Gesamtvolumen von 80,2 Mrd. EUR beläuft, sind umfangreiche Aufstiegsinvestitionen i. H. v. 8,1 Mrd. EUR. Im Vergleich zum Haushaltsplan 2019 erhöhen sich die veranschlagten Investitionen um 274,9 Mio. EUR (3,5 %) und das Haushaltsvolumen insgesamt um 2,2 Mrd. EUR (2,9 %).

Folgende gezielte Aufstiegsinvestitionen sind in 2020 vorgesehen:

a) Familie

- Für eine erhebliche Qualitätssteigerung der Kinderbetreuung werden zusätzlich rd. 662 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.
- Daneben werden Landesmittel i. H. v. mindestens 115 Mio. EUR jährlich zur Schaffung weiterer Betreuungskapazitäten im Zuge der Platzausbaugarantie bereitgestellt.
- Um die Familien in Nordrhein-Westfalen spürbar zu entlasten, wird ein weiteres Kindergartenjahr elternbeitragsfrei gestellt. Damit sind ab dem 01.08.2020 in der Regel die für die frühe Bildung der Kinder besonders wichtigen letzten beiden Jahre vor der Einschulung beitragsfrei.

b) Innere Sicherheit

- Für eine bessere Ausstattung der Polizei sind zusätzliche Ausgaben i. H. v. 59,2 Mio. EUR vorgesehen.
- Des Weiteren wird in Personal investiert: Allein im Haushalt 2020 werden nahezu 1.400 Stellen (darunter 500 Polizeiverwaltungsassistentinnen und -assistenten und rd. 200 Spezialistinnen und Spezialisten zur Terror- und

Kriminalitätsbekämpfung, insbesondere für den Bereich Kindesmissbrauch sowie die Auswertung von Massendaten und Cyberkriminalität) und 2.560 Einstellungsermächtigungen für junge Kommissaranwärterinnen und -anwärter geschaffen.

c) **Bildung und Kultur**

- Im Bereich Schule werden im Jahr 2020 zusätzliche 889 Stellen für Lehrerinnen und Lehrer eingerichtet.
- Das Thema „Inklusion“ wird solide flankiert, indem 840 neue Stellen geschaffen werden.
- Die Haushaltsansätze der ordentlichen Fördermittel im Bereich Kultur werden um rd. 13,4 Mio. EUR erhöht.

d) **Digitalisierung und Infrastruktur**

- Für die Digitalisierung der Verwaltung sind rd. 182 Mio. EUR vorgesehen, davon 27 Mio. EUR, um allen Bürgerinnen und Bürgern des Landes perspektivisch digitalen Zugang zu Verwaltungsleistungen zu ermöglichen.
- Zur Entlastung der Beitragszahlerinnen und Beitragszahler von Straßenausbaumaßnahmen stehen 65 Mio. EUR zur Verfügung.

e) **Wissenschaft und Forschung**

- Für den weiteren Aufbau der Medizinischen Fakultät Ostwestfalen-Lippe an der Universität Bielefeld veranschlagt die Landesregierung rd. 46 Mio. EUR.

f) **Sport und Gesundheit**

- Insbesondere die lokalen Sportvereine und -verbände profitieren vom Förderprogramm „Moderne Sportstätte 2022“, für das im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 zusätzliche 50 Mio. EUR für Investitionsmaßnahmen bei Sportstätten und -anlagen zur Verfügung gestellt werden.
- Zur Verbesserung der Strukturen der Krankenhausversorgung werden die Mittel für Investitionen um rd. 39 Mio. EUR erhöht.

g) **Attraktivität und Effizienz der Landesverwaltung**

- Für die zeit- und wirkungsgleiche Übertragung des Tarifabschlusses aus März 2019 auf den Beamtenbereich werden zusätzlich rd. 1 Mrd. EUR bereitgestellt.

- In den Bezirksregierungen werden 223 neue Personalstellen zur Beschleunigung von Verwaltungsverfahren und Realisierung u. a. des DigitalPakts Schule und die weitere Netzentwicklung im Bereich Strom und Gas geschaffen.

Am 24.03.2020 wurde das **Nachtragshaushaltsgesetz** (LT-Drs. 17/8881) in dritter Lesung vom Landtag Nordrhein-Westfalen verabschiedet. Zur Bewältigung der direkten und indirekten Folgen der Corona-Pandemie für das Land Nordrhein-Westfalen wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket beschlossen. Kernstück des Maßnahmenpakets ist die Errichtung eines Sondervermögens i. H. v. bis zu 25 Mrd. EUR als „NRW-Rettungsschirm“ für Nordrhein-Westfalen. Die Finanzierung des Sondervermögens erfolgt durch Kreditaufnahme im Landeshaushalt. Hierzu wurde eine gesonderte Kreditermächtigung mit einem Höchstbetrag von bis zu 25 Mrd. EUR in das Nachtragshaushaltsgesetz aufgenommen. Damit werden die zur Bewältigung der Krise erforderlichen Mehrausgaben finanziert und die Steuermindereinnahmen kompensiert. Das für die Errichtung des Sondervermögens erforderliche Gesetz (**NRW-Rettungsschirmgesetz** [LT-Drs. 17/8882]) wurde ebenfalls am 24.03.2020 in zweiter Lesung vom Landtag Nordrhein-Westfalen verabschiedet. Zusätzlich wurde zur Unterstützung der gewerblichen Wirtschaft eine einmalig nutzbare Haftungsfreistellung aus dem NRW.BANK-Programm Universalkredit „UniversalCorona“ bis zu einer Höhe von 5 Mrd. EUR gewährt.

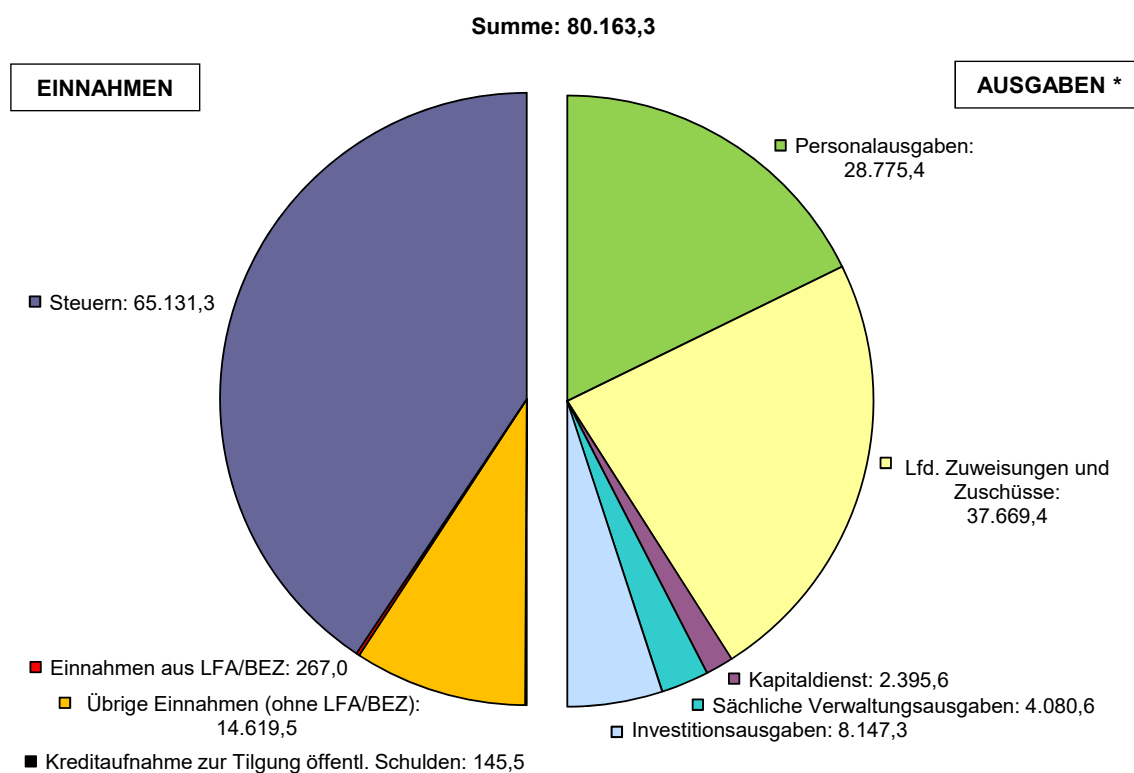
Das **Zweite Nachtragshaushaltsgesetz** (LT-Drs. 17/9060) wurde am 25.06.2020 in dritter Lesung vom Landtag Nordrhein-Westfalen verabschiedet. Die finanzwirtschaftlichen Folgen des Coronavirus treffen in ihren Auswirkungen nicht nur die gewerbliche Wirtschaft, sondern auch Institutionen und Unternehmen der öffentlichen und sozialen Infrastruktur sowie die nordrhein-westfälischen Kommunen. Die Landesregierung hat daher beschlossen, der NRW.BANK zur Einrichtung und Durchführung von maßgeschneiderten Förderprogrammen für diese Bereiche Haftungsfreistellungen i. H. v. weiteren 10 Mrd. EUR zu gewähren. Konkrete Ausgaben sind mit der Zusage der Haftungsfreistellungen zunächst nicht verbunden. Für die Haftungsfreistellungen in den Programmen „InfrastrukturCorona“ und „KommunalCorona“ sind entsprechende haushaltsgesetzliche Ermächtigungen erforderlich, die mit dem Zweiten Nachtragshaushaltsgesetz geschaffen wurden.

In Abstimmung mit der Landesregierung konzentriert sich die NRW.BANK auf die Felder, auf denen sie einen Mehrwert für Nordrhein-Westfalen erbringen kann.

Für eine ausführliche Darstellung der im „NRW-Rettungsschirm“ enthaltenen Maßnahmen sowie eine Beschreibung der Haftungsfreistellungen und Bürgschaften wird auf das [Kapitel 2.5.4](#) verwiesen.

Die folgenden Grafiken veranschaulichen die Struktur und die Ausgaben nach Aufgabenbereichen des Haushaltsplans 2020:

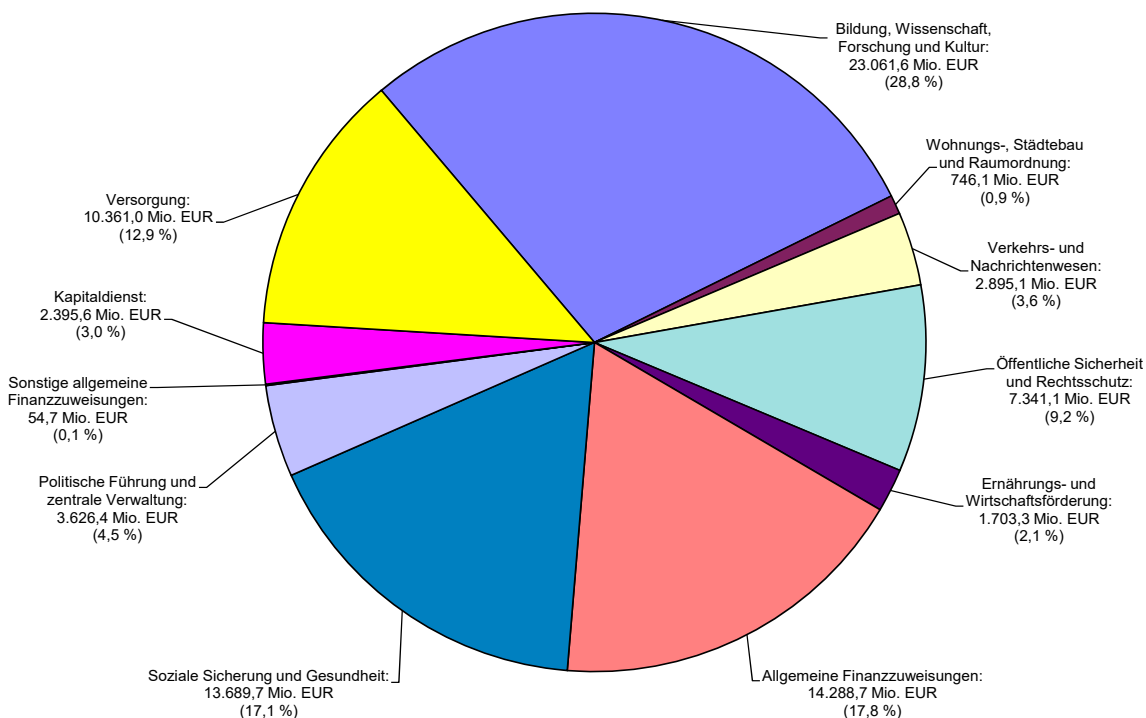
Grafik 5 Struktur des Landeshaushalts Nordrhein-Westfalen 2020
 (Stand: Haushaltsplan einschließlich 2. Nachtrag)
 - Angaben in Mio. EUR -



* Auf der Ausgabenseite ist der negative Wert „Besondere Finanzierungsausgaben“ i. H. v. - 905,0 Mio. EUR grafisch nicht darstellbar (vgl. [Kapitel 2.7.6](#)).

Grafik 6 Ausgaben des Landes Nordrhein-Westfalen nach Aufgabenbereichen 2020
(Stand: Haushaltsplan einschließlich 2. Nachtrag)

Gesamtausgaben: 80.163,3 Mio. EUR



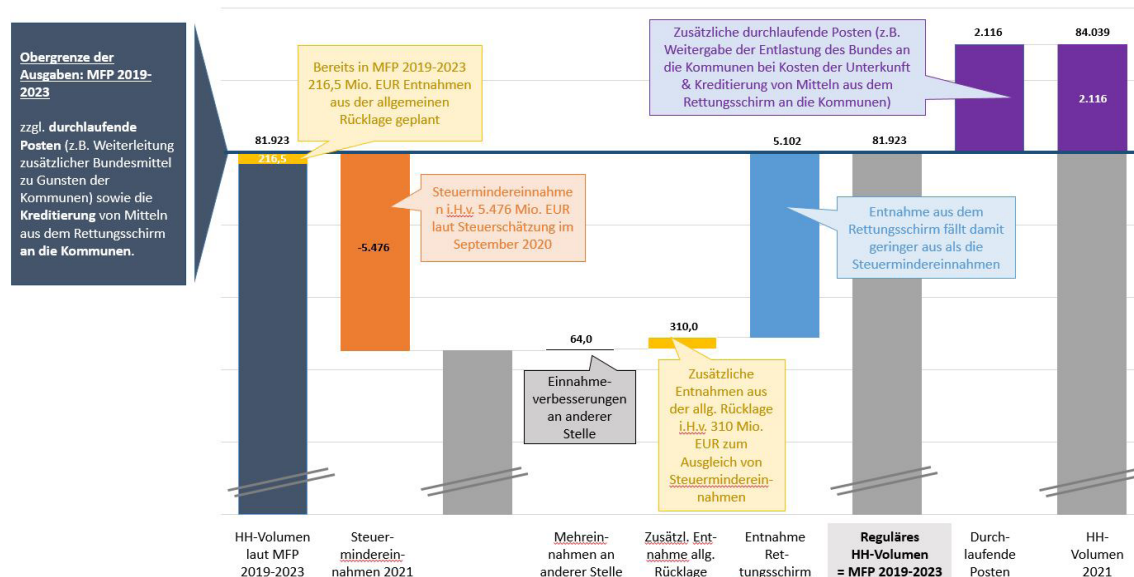
2.4 Haushaltsplanentwurf 2021

Mit dem Beschluss des Landeskabinetts vom 22.09.2020 über den Entwurf zum Haushaltsgesetz 2021 wurde auch der Haushaltsplanentwurf 2021 verabschiedet. Der Haushaltsplanentwurf des Jahres 2021 orientiert sich an den Eckdaten der vorherigen Finanzplanung für das Jahr 2021. Das Ausgabenvolumen des Jahres 2021 der vorherigen Finanzplanung – ohne zusätzliche Ausgaben – wird nicht überschritten. Eine Ausnahme bildet hier lediglich der den Kommunen zum Ausgleich des geringer ausfallenden kommunalen Steuerverbundes kreditierte Betrag.

Die Gesamtausgaben in der vorherigen Finanzplanung 2019 bis 2023 betragen 81,9 Mrd. EUR. Zu den Gesamtausgaben müssen die Mehrausgaben bei den in den Einnahmen und Ausgaben durchlaufenden Posten i. H. v. 1,2 Mrd. EUR hinzugesetzt werden. Das ist erforderlich, weil u. a. in dem Haushaltsplanentwurf 2021 die um 1 Mrd. EUR erhöhten Zuweisungen des Bundes für die Kosten der Unterkunft und Heizung nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II) ansonsten durch Einsparungen im Landeshaushalt hätten kompensiert werden müssen. Des

Weiteren erhöht der den Kommunen kreditierte Betrag von 927,4 Mio. EUR das Haushaltsvolumen. Die Gesamtausgaben im Haushaltsplanentwurf 2021 betragen 84,0 Mrd. EUR.

Grafik 7 Obergrenze der Ausgaben (Stand: Haushaltsplanentwurf - Angaben im Mio. EUR -)



Der Anstieg der Gesamtausgaben gegenüber dem Haushaltsgesetz 2020 begründet sich daraus, dass in der vorherigen Finanzplanung 2019 bis 2023 bereits mit aufsteigenden Beträgen für das Jahr 2021 geplant war und sich um 2,1 Mrd. EUR erhöht haben.

Die Aufwüchse gegenüber dem Haushaltsgesetz 2020 ergeben sich insbesondere in den folgenden Bereichen:

a) **Familie**

- Für die weitere Qualitätssteigerung der Kinderbetreuung und zur Finanzierung der Kinderbetreuungsplätze werden zusätzlich rd. 437 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.
- Daneben werden zusätzliche Landesmittel i. H. v. mindestens 115 Mio. EUR jährlich zur Schaffung weiterer Betreuungskapazitäten im Zuge der Platzausbaugarantie bereitgestellt.

b) **Innere Sicherheit**

- Der Auswertung von Massendaten sowie der Bekämpfung von Kindesmissbrauch und Cyberkriminalität kommen eine besondere Bedeutung zu. Um den ständig wachsenden Umfang u. a. von extremistischen Daten effizienter verarbeiten zu können, werden 105 Spezialistinnen und Spezialisten eingestellt.
- Zur Entlastung und Unterstützung des operativen Dienstes werden 500 zusätzliche Stellen für Tarifbeschäftigte im polizeilichen Verwaltungsdienst geschaffen.
- Des Weiteren werden 785 Planstellen zur Übernahme von Polizeianwärterinnen und -anwärtern eingerichtet.
- Zudem steht auch die Bekämpfung von Schwerstkriminalität weiter im Fokus. So werden zur besseren Bekämpfung von Terrorismus und Extremismus 80 neue Stellen im Bereich des Staatsschutzes und weitere 30 Stellen im Bereich des Verfassungsschutzes geschaffen.
- Ferner ist die Gewinnung sowie Aus- und Fortbildung von qualifiziertem Personal zur Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben und die Betreuung durch den Polizeiärztlichen Dienst ein wichtiger Baustein. Dafür werden 124 Stellen geschaffen.
- Dauerhafte Sicherung der Personalstärke der Polizei durch Einstellung von 2.760 Kommissaranwärterinnen und -anwärter.

c) **Schule und Bildung**

- Im Bereich Schule werden im Jahr 2021 rd. 2.750 Stellen für Lehrerinnen und Lehrer eingerichtet, darin enthalten sind rd. 1.200 Lehrerstellen für den Masterplan Grundschule zur Stärkung der Grundschulen.
- Insbesondere wird die Neuausrichtung der schulischen Inklusion auf einer soliden Basis vorangetrieben, indem rd. 750 zusätzliche Stellen geschaffen werden.
- Des Weiteren wird das Angebot des Offenen Ganztags im Primärbereich um 25.000 Plätze weiter ausgebaut auf nunmehr 354.670 Plätze.
- Für das Schuljahr 2026/2027 besteht aufgrund der Wiedereinführung von G9 ein sehr hoher Bedarf an Lehrkräften an Gymnasien, der in einem Einstellungsjahr quantitativ nicht in den Mangelfächern gedeckt werden kann. Mit dem Haushaltsplanentwurf 2021 werden bereits 1.450 zusätzliche Vorgriffsstellen bereitgestellt.

d) **Digitalisierung und Infrastruktur**

- Die Landeskofinanzierung der Gigabitförderung des Bundes führt zu einem Ausgabenzuwachs von 191 Mio. EUR.
- Die Umsetzung des in 2020 novellierten E-Government-Gesetzes Nordrhein-Westfalen (EGovG NRW) und damit die Beschleunigung der Digitalisierung der Landesverwaltung wird mit 117,9 Mio. EUR zusätzlich unterstützt. Die Landesverwaltung soll dadurch einfacher, schneller, einheitlicher, transparenter und nutzerfreundlicher werden.

e) **Wissenschaft und Forschung**

- Mit dem „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“, als Nachfolgeprogramm des Hochschulpakts 2020, werden Studium und Lehre erstmals dauerhaft im Rahmen eines Bund-Länder-Programms gefördert, das in die Breite der Hochschullandschaft wirkt. Hierfür werden Mittel i. H. v. rd. 261 Mio. EUR bereitgestellt.
- Für den Aufbau der Hochschulmedizin Ostwestfalen-Lippe (Medizinische Fakultät) in Bielefeld stockt die Landesregierung die Mittel um rd. 22 Mio. EUR auf.
- In den Haushaltskapiteln der nordrhein-westfälischen Hochschulen sind im Haushalt 2021 gegenüber dem Vorjahr für Personal- und Sachmittel 181,8 Mio. EUR mehr veranschlagt.

f) **Verkehr**

- Zur weiteren Behebung des Investitionsstaus und der entstandenen Defizite werden zusätzlich rd. 35 Mio. EUR für Investitionen in Landesstraßen zur Verfügung gestellt.
- Für Projekte der Nahmobilität und des Radverkehrs inkl. Radwegen an Landesstraßen werden insgesamt gut 54 Mio. EUR vorgesehen.

g) **Sportförderung**

- Das Land Nordrhein-Westfalen stellt im Haushalt 2021 für die Sportförderung rd. 12 Mio. EUR mehr zur Verfügung als in 2020, insbesondere zur Durchführung sportlicher Großveranstaltungen sowie zur Vorbereitung der Universiade Rhein-Ruhr 2025.

h) Rheinisches Revier

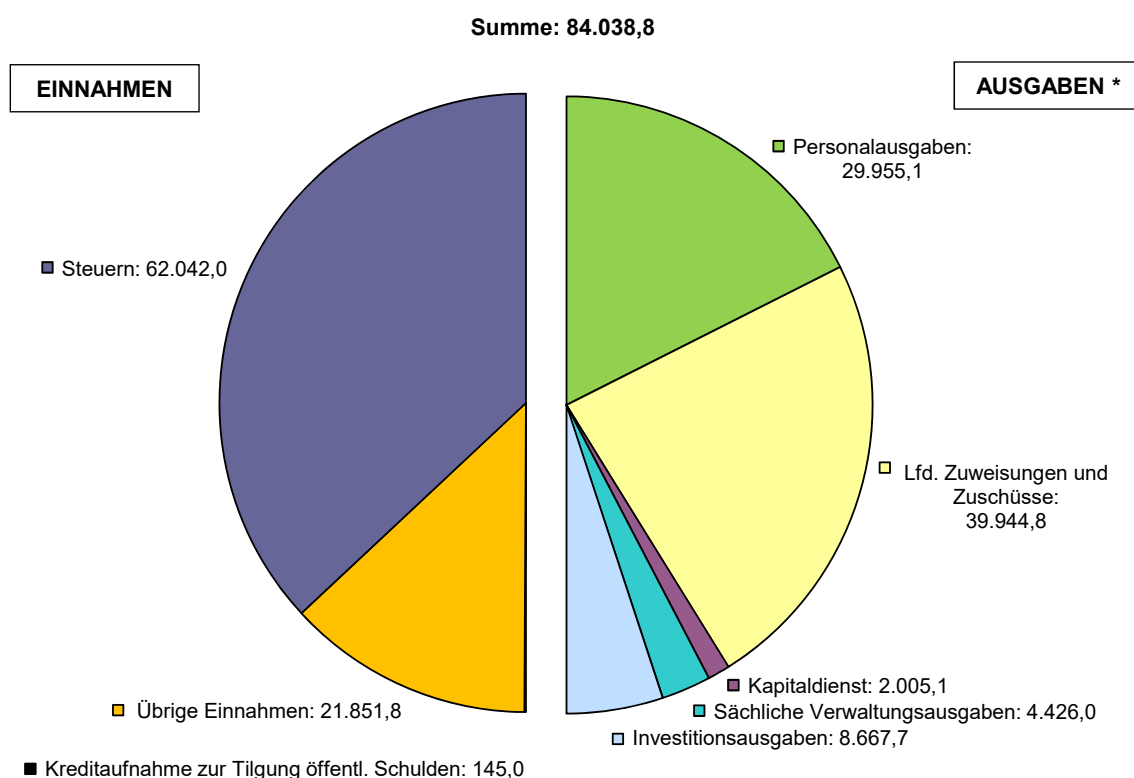
- Für die Kofinanzierung zusätzlicher Bundesmittel für das Rheinische Revier stellt die Landesregierung in 2021 zunächst 30 Mio. EUR zur Verfügung, in 2022 werden es 160 Mio. EUR sein.

i) Denkmalschutz und Dorferneuerung

- Zur Unterstützung des Landesprogramms Dorferneuerung werden zusätzliche Investitionen von 10 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Die Förderung des Denkmalschutzes unterstützt das Land mit einem zusätzlichen Betrag im Haushalt 2021 von 12 Mio. EUR.

Die folgenden Grafiken veranschaulichen die Struktur und die Ausgaben nach Aufgabenbereichen des Haushaltsplanentwurfs 2021:

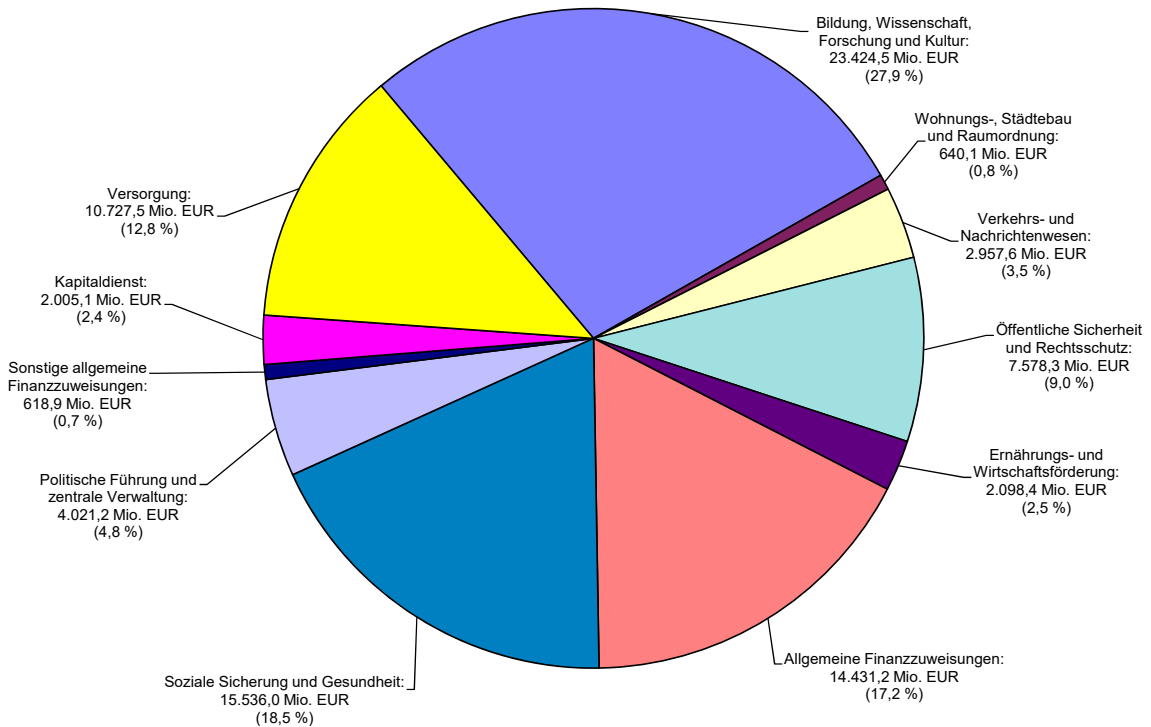
Grafik 8 **Struktur des Landeshaushalts Nordrhein-Westfalen 2021**
(Stand: Haushaltsplanentwurf)
- Angaben in Mio. EUR -



* Auf der Ausgabenseite ist der negative Wert „Besondere Finanzierungsausgaben“ i. H. v. - 960,0 Mio. EUR grafisch nicht darstellbar (vgl. [Kapitel 2.7.6](#)).

Grafik 9 Ausgaben des Landes Nordrhein-Westfalen nach Aufgabenbereichen 2021
(Stand: Haushaltsplanentwurf)

Gesamtausgaben: 84.038,8 Mio. EUR



2.5 Finanzwirtschaftliche Zielsetzungen bis 2024

2.5.1 Bildung

Frühkindliche Bildung

Das Land Nordrhein-Westfalen fördert die frühkindliche Bildung und Betreuung in den Kindertagesstätten (Kitas) und in der Kindertagespflege mit erheblichen finanziellen Mitteln.

Ab dem Kindergartenjahr 2020/2021 stellt das Land mit dem Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung die auskömmliche Finanzierung der Kindertagesbetreuung sicher. Die finanziellen Auswirkungen des Gesetzes tragen Land und Kommunen je zur Hälfte.

Weitere qualitative Verbesserungen, die mit Mitteln des Bundes aus dem Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege (KiQuTG) finanziert werden (für Nordrhein-Westfalen rd. 1,2 Mrd. EUR), sind u. a. die Flexibilisierung der Betreuungs- und Öffnungszeiten für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Maßnahmen zur Qualifizierung, Aus- und Fortbildung sowie die bessere finanzielle Ausstattung der Familienzentren. Außerdem enthält das Landesgesetz finanzielle Verbesserungen für die Weiterentwicklung der sprachlichen Bildung in Kitas mit vielen Kindern, die besonderen Unterstützungsbedarf benötigen.

Um die Familien in Nordrhein-Westfalen spürbar zu entlasten, wird ein weiteres Kindergartenjahr elternbeitragsfrei gestellt. Damit sind ab dem 01.08.2020 in der Regel die für die frühe Bildung der Kinder besonders wichtigen letzten beiden Jahre vor der Einschulung beitragsfrei.

Der Ausbau zu einer bedarfsgerechten Betreuung der Kinder wird mit großem finanziellen Aufwand fortgesetzt. In der laufenden Legislaturperiode wird jeder notwendige Betreuungsplatz vor Ort investiv gefördert (Platzausbau-Garantie). Im Rahmen des „Kita-Investitionsprogramms-NRW 2025“ stellt das Land jährlich mindestens rd. 115 Mio. EUR zur Verfügung. Neben dem Bundesprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung 2017 bis 2020“ gewährt der Bund in den Jahren 2020 und 2021 im Rahmen seines neuen Investitionsprogramms den Ländern weitere Mittel i. H. v. 1 Mrd. EUR für den Platzausbau.

Schulische Bildung

Es ist Ziel der Landesregierung, die Leistungsfähigkeit des Bildungssystems weiter zu steigern. In einer Zeit, in der die Herausforderungen im (Berufs-)Leben steigen, müssen auch die Bedingungen in den Schulen kontinuierlich angepasst werden. Hierzu gehören u. a. immer höhere Erwartungen an das Erlernen von Fremdsprachen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Fächern sowie dem kompetenten Umgang mit digitalen Medien.

In der Summe erhöht sich die Anzahl der Lehrerstellen im Haushaltsjahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr im Saldo um 2.748 und liegt dann bei 165.812. Die zusätzlichen Lehrerstellen werden, insbesondere für die Neuausrichtung der schulischen Inklusion, den Masterplan Grundschule und für Vorgriffseinstellungen an Gymnasien, eingesetzt.

Hochschulen

In den Ausgaben für Bildung enthalten sind die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse an die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen der sogenannten Globalhaushalte, die in den Kapiteln der jeweiligen Hochschule veranschlagt sind. Über den gesamten Finanzplanungszeitraum sind diese Zuweisungen mit Beträgen zwischen 4,3 Mrd. EUR und 4,4 Mrd. EUR konstant. Darüber hinaus sind Mittel zentral im Landeshaushalt veranschlagt, beispielsweise für den „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“, die Ausfinanzierung des Hochschulpakts 2020, das Hochschul-Modernisierungs-Programm (HMoP) und das Hochschulbau-Konsolidierungs-Programm (HKO P) sowie für Bedarfe der Digitalisierung an Hochschulen.

Der „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“, als Nachfolgeprogramm des Hochschulpakts 2020, verfolgt zwei Hauptziele. Zum einen den Erhalt der Studienkapazitäten und zum anderen die Qualitätsverbesserung von Studium und Lehre. Mit dem Zukunftsvertrag werden Studium und Lehre erstmals dauerhaft im Rahmen eines Bund-Länder-Programms gefördert, das in die Breite der Hochschullandschaft wirkt.

Für den „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ sind ab dem Jahr 2021 Mittel sowohl zentral als auch in den Hochschulkapiteln veranschlagt. Nach aktuellem Planungsstand sieht der mehrjährige Finanzrahmen Ausgaben für 2021 i. H. v. 260,7 Mio. EUR, für 2022 i. H. v. 488,7 Mio. EUR, für 2023 i. H. v. 702,9 Mio. EUR und für 2024 i. H. v. rd. 988,0 Mio. EUR vor. Diese Beträge werden jeweils zur Hälfte durch Bundeseinnahmen mitfinanziert.

Hinzu kommen Ausgaben für die Fachbereiche Medizin und die Universitätskliniken, die von rd. 1,3 Mrd. EUR im Jahr 2021 auf rd. 1,4 Mrd. EUR im Jahr 2024 ansteigen.

2.5.2 Innere Sicherheit

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| Ausgaben in Mrd. EUR | 5,170 | 5,338 | 5,515 | 5,534 | 5,652 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mrd. EUR | x | 0,168 | 0,177 | 0,019 | 0,118 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 3,250 | 3,316 | 0,345 | 2,132 |

Der Haushalt 2021 für das gesamte Innenressort umfasst ein Volumen von rd. 6,4 Mrd. EUR. Gegenüber dem Haushaltsjahr 2020 ist dies ein Aufwuchs von rd. 0,2 Mrd. EUR.

Der wesentliche Bestandteil des Gesamtbudgets mit einem Haushaltsvolumen i. H. v. 5,3 Mrd. EUR betrifft die Finanzierung der Inneren Sicherheit.

Dies zeigt sich besonders im Bereich der Polizei. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem folgende Anforderungen an die Polizeiarbeit der Zukunft:

- **Erhöhung der polizeilichen Präsenz**

Zu diesem Zweck werden die im Haushalt 2020 auf 2.560 erhöhten jährlichen Einstellungsermächtigungen für Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte (PVB) um weitere 200 Einstellungsermächtigungen auf 2.760 aufgestockt. Diese Maßnahme dient der dauerhaften Sicherung bzw. perspektivisch der Erhöhung der Personalstärke der Polizei.

Ebenso werden auch im kommenden Jahr erneut 500 zusätzliche Stellen für Tarifbeschäftigte geschaffen. Einerseits werden damit die PVB von Verwaltungsaufgaben entlastet, andererseits die polizeiliche Präsenz und Ermittlungsarbeit gestärkt.

Die Ausstattung der Polizei mit Spezialistinnen und Spezialisten insbesondere zur Auswertung von Massendaten und Terrorbekämpfung wird konsequent fortgesetzt.

- **Mehr Personal für Terrorabwehr und Bekämpfung von Schwerpunkt-kriminalität**

Die Aufstockung der Stellen für Spezialistinnen und Spezialisten wird fortgesetzt. Sie werden vor allem gebraucht, um die ständig wachsenden Datenmengen bei der Bekämpfung des Terrorismus, der Organisierten Kriminalität, Wirtschaftskriminalität, Bandenkriminalität und Clan-Kriminalität sowie nicht zuletzt im Bereich Kindesmissbrauch schnellstmöglich zu sichern, zusammenzuführen, aufzubereiten und auszuwerten.

- **Digitale Offensive der Polizei**

Für die Schlagkraft der Polizei ist neben der personellen Stärkung die Ausstattung mit einer neuen Generation digitaler Analyse-, Aufbereitungs- und Auswerteinstrumente erforderlich. Kriminalität findet nicht nur auf der Straße, sondern zunehmend im Netz statt. Auch dort gilt es, Null-Toleranz zu zeigen.

Das Vorgehen gegen Kindesmissbrauch, Wirtschaftskriminalität oder auch die Verfolgung terroristischer Gefährderinnen und Gefährder muss auch online stattfinden, und zwar mit modernsten Ermittlungsinstrumenten, die eine effiziente Auswertung von digitalen Asservaten und Massendaten (Bilder, Videos und Textdateien) ermöglichen. Erste große Investitionspakete betreffen Anwendungen zur Unterstützung der Ermittlungen bei Kindesmissbrauch sowie eine verfahrensübergreifende Analyseplattform. Damit wird es möglich, Daten, die in unterschiedlichen Anwendungen verwaltet werden, zusammenzuführen und daraus zeitnah Erkenntnisse zur Verfolgung von Straftäterinnen und Straftätern zu gewinnen.

Daneben investiert das Land in das Programm „Polizei 2020“. Es zielt auf die Harmonisierung der IT-Lösungen der Polizeien des Bundes und der Länder und wird die länderübergreifende Kooperation verbessern.

- **Ausbau der Ausbildungskapazitäten**

Nicht nur die Studierendenzahlen im Polizeivollzugsdienst steigen an, sondern auch die Ausbildungskapazität für Verwaltungspersonal. Seit 2020 übernehmen Polizeibehörden die Rolle von Ausbildungsbehörden für Regierungsinspektorinnen und Regierungsinspektoren und bilden damit ihr eigenes Verwaltungspersonal aus. Hinzu kommt, dass auch das dringend benötigte IT-Personal nunmehr von der Polizei selber ausgebildet wird.

Zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen wird das Lehr- und Verwaltungspersonal an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung aufgestockt. Ebenso werden beim Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei neue Ausbilder-, Trainer- und Verwaltungsstellen geschaffen sowie Zukunftsinvestitionen in ein IT-gestütztes Fortbildungsmanagement und E-Learning ermöglicht.

- **Modernisierung der Personalwerbung**

Um die erhöhte Anzahl an Studienplätzen mit gut geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern besetzen zu können, werden neue Auswahl- und Einstellungsverfahren implementiert und z. T. ganzjährige adressatengerechte Werbekampagnen aufgelegt. Zusätzliche Mittel für die Eignungsdiagnostik werden bereitgestellt.

- **Feuerschutz und Hilfeleistung**

Das Land setzt das mehrjährige Investitionspaket in den Brand- und Katastrophenschutz fort, mit dem moderne Ausrüstung angeschafft wird. Ebenfalls

fortgesetzt wird die Imagestrategie zur Stärkung der freiwilligen Kräfte im Katastrophenschutz.

Das Institut der Feuerwehr baut seine Kapazitäten aus, um die steigende Nachfrage nach Lehrgängen und Seminaren bedienen zu können. Des Weiteren wird mit der Errichtung eines neuen Trainingsortes im Süden von Nordrhein-Westfalen begonnen. Hierdurch wird eine bedarfsgerechte Ausbildungsmöglichkeit sowie eine temporäre Kapazitätserweiterung ermöglicht.

Zur Nachwuchsgewinnung erfahren auch die Kinderfeuerwehren eine weitere Förderung.

- **Barrierefreier Notruf für Polizei und Feuerwehr**

Das Land Nordrhein-Westfalen übernimmt die führende Rolle in einem Gemeinschaftsprojekt des Bundes und der Länder zur Entwicklung einer Notruf-App, mit der gehörlose und spracheingeschränkte Menschen den Notruf zu Polizei und Feuerwehr auslösen können.

2.5.3 Infrastruktur und Digitalisierung

Eine moderne Infrastruktur ist eine entscheidende Voraussetzung für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand in Nordrhein-Westfalen. Als bevölkerungsreichstes Flächenland verfügt Nordrhein-Westfalen über ein umfangreiches Portfolio an öffentlicher Infrastruktur. Hierzu zählen insbesondere der Bestand an staatlichen und kommunalen Gebäuden und Straßen.

Damit die nordrhein-westfälische Wirtschaft im internationalen Standortwettbewerb bestehen kann, braucht sie eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur. Durch Hebung von Effizienzpotenzialen bei der Beschaffung und Bereitstellung dieser Infrastruktur können zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen werden. Dazu ist es erforderlich, bestehende Methoden und Prozesse grundlegend auf ihre Effizienz hin zu untersuchen.

Ziel muss es sein, Lebenszyklusorientierung und Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen stärker in den Fokus von Infrastrukturmaßnahmen zu nehmen. Dies sollte weit vor dem eigentlichen Beschaffungsprozess, möglichst schon bei der Bedarfsfeststellung, geschehen.

Zur Unterstützung dieser Prozesse wurde das „Bündnis für Infrastruktur“ zu einem „Bündnis für Mobilität“ fortentwickelt, um hier neue Impulse zu setzen. Das Bündnis wird von der gesamten Landesregierung getragen und soll konkrete Projekte voranbringen.

Grundsätze und Beschaffungsoptionen

Durch frühzeitige Weichenstellungen im Beschaffungsprozess ist es möglich, die wirtschaftlichste Beschaffungsalternative zu identifizieren und den Beschaffungsprozess eng an dieser gewählten Variante auszurichten.

Partnerschaftliche Modelle können dabei belastbar mit konventionellen Modellen verglichen werden. Im Rahmen der individuellen Ausgestaltung können differenzierte Projektstrukturen entwickelt werden.

Für den Bereich des kommunalen Hochbaus verfügt das Land Nordrhein-Westfalen bereits über eine Methodik, die zwischen der Kommunalaufsicht und dem Ministerium der Finanzen abgestimmt ist. Mit dieser Methodik können unterschiedliche Handlungsstrategien für kommunale Gebäude erfasst und aus wirtschaftlicher Sicht einander gegenübergestellt werden.

Darauf aufbauend wurde für das Land eine Methodik der Infrastruktur-Beschaffung auf Landesebene entwickelt, mit dem Ziel, eine landesweite Nutzung zu etablieren. Für immobilienwirtschaftliche Maßnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen wurde im Mai 2020 eine landeseinheitliche methodische Rahmenanleitung zur Verfügung gestellt, welche die bestehenden haushaltsrechtlichen Vorgaben des § 7 LHO NRW (Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit) sowie zugehöriger Verwaltungsvorschriften (VV) konkretisiert. Ergänzend wurden umfangreiche Hilfs- und Unterstützungsangebote installiert, die bereits vor einer verbindlichen späteren Inkraftsetzung die Erprobung der Methodik ermöglicht.

Im Prinzip sind die entwickelten Methoden z. B. auf den Bereich des Straßenbaus übertragbar. Die grundlegend unterschiedlichen Anforderungen an Planungsprozesse und Ausführung machen es jedoch erforderlich, die Methodik in vielen Modulen anzupassen und dann auch in der Praxis zu erproben.

Ziel ist es, für jedes einzelne Infrastrukturprojekt das wirtschaftlichste, individuell angepasste Beschaffungsmodell zu entwickeln, um so in der Summe nennenswerte Effizienz- und damit auch Finanzpotenziale zu heben.

Infrastrukturbereiche

a) Verkehr

Bereich „Straßen“

Nordrhein-Westfalen mit seinen knapp 18 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern ist unter den Bundesländern der Flächenstaat mit der höchsten täglichen Belastung auf seinen Straßen. Durch die geografisch zentrale Lage im Herzen Europas kommt den nordrhein-westfälischen Bundesautobahnen, Bundes- und Landesstraßen eine erhebliche Bedeutung zu. Die Verwaltung des 20.000 km langen Straßennetzes mit seinen rd. 10.000 Brückenbauwerken obliegt größtenteils Straßen.NRW. Ab 2021 übernimmt der Bund die Planung sowie den Bau und Betrieb der Bundesautobahnen in Eigenregie. Hierfür wurde inzwischen die Autobahn GmbH gegründet. In Nordrhein-Westfalen sind zwei Niederlassungen (Hamm und Krefeld) vorgesehen. Die Bundesstraßen werden im Rahmen der Auftragsverwaltung weiterhin vom Land Nordrhein-Westfalen und damit von Straßen.NRW betreut.

Für das Haushaltsjahr 2020 stehen zurzeit für den Bau und Betrieb der Bundesfernstraßen rd. 1,4 Mrd. EUR zur Verfügung. Darin enthalten sind Mittel für Bedarfsplanmaßnahmen (Aus- und Neubau) i. H. v. 277,0 Mio. EUR und für Erhaltungsinvestitionen i. H. v. 715,3 Mio. EUR.

In Nordrhein-Westfalen sollen zwei Maßnahmen im Rahmen einer Öffentlich-Privaten-Partnerschaft (ÖPP) umgesetzt werden. Es handelt sich hierbei um die Projekte an der A1/A30 zwischen dem Autobahnkreuz Lotte/Osnabrück und Münster sowie das A57-Projekt zwischen Anschlussstelle Krefeld/Oppum und Landesgrenze Deutschland/Niederlande.

Für Nordrhein-Westfalen hat die Bundesregierung im Bedarfsplan für die Bundesfernstraßen rd. 200 Straßenprojekte mit einem Volumen von mehr als 20,0 Mrd. EUR bis zum Jahr 2030 festgelegt. Fast 40 % aller Sofortmaßnahmen zur Staubeseitigung, die bundesweit finanziert werden, entfallen auf Nordrhein-Westfalen.

Im Haushalt 2020 stehen für Investitionen in Landesstraßen 261,0 Mio. EUR zur Verfügung. Hiervon entfallen auf Baumaßnahmen des Landesstraßenbauplans 52,0 Mio. EUR und auf Erhaltungsinvestitionen 185,0 Mio. EUR. Der Investitionsstau und die entstandenen Defizite im Landesstraßenbau werden weiterhin angegangen. Für 2021 sind hierfür insgesamt 296,4 Mio. EUR vorgesehen. Die steigende Entwicklung setzt sich in den Jahren 2022 bis 2024 mit jeweils 332,0 Mio. EUR fort.

Bereich „Schienen“

Eines der Vorzeigeprojekte des Landes Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, der Deutschen Bahn sowie den Zweckverbänden ist der Rhein-Ruhr-Express (RRX), der nach Fertigstellung der Infrastruktur jeden Tag Verlagerungen vom Pkw zum Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) i. H. v. rd. 24.000 Personenfahrten realisieren wird. Die Finanzierung des Projektes erfolgt hauptsächlich durch den Bund (im Bundesverkehrswegeplan erfolgte eine Veranschlagung von 2,5 Mrd. EUR).

Ein weiterer Schwerpunkt des Landes ist die Förderung von Investitionen in Erhalt und Erneuerung sowie Aus- und Neubau von Schieneninfrastrukturen öffentlicher, nicht bundeseigener Eisenbahnen im Schienengüterverkehr. Dadurch können Millionen Tonnen von Gütern umweltfreundlich und sicher auf der Schiene transportiert und die Mobilität nachhaltig gefördert werden. Im Landeshaushalt sind dafür 7,0 Mio. EUR für 2020 veranschlagt.

Bereich „Radverkehr und Nahmobilität“

Der Fuß- und Radverkehr hat aktuell eine sehr hohe Bedeutung erlangt. Politik und Bürgerschaft im Land Nordrhein-Westfalen fordern verstärkte Investitionen in Neubau und Erhaltung von Fuß- und Radverkehrsanlagen. Dazu erarbeitet die Landesregierung aktuell ein Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz, um diese umweltfreundlichen und kostengünstigen Verkehrsmittel nachhaltig zu stärken. Die Finanzierung bzw. Förderung der erforderlichen Maßnahmen erfolgt mit Mitteln des Bundes und des Landes.

Für Projekte der Nahmobilität und des Radverkehrs – inklusive Radwege an Landesstraßen – sind ab 2021 Mittel i. H. v. insgesamt 54 Mio. EUR eingeplant.

b) Hochbau

Nordrhein-Westfalen ist als bevölkerungsreichstes Bundesland neben dem Bund der wichtigste öffentliche Bauherr in Deutschland. Der Staat als Bauherr orientiert sich bei seinen Baumaßnahmen an den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und an den Interessen des Gemeinwohls. Ihm obliegt eine besondere Verantwortung und Vorbildrolle für die gebaute Umwelt. Durch das teilrechtsfähige Sondervermögen „Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen (BLB NRW)“ wird nahezu das ganze Grundvermögen des Landes mit einem Wert von ca. 7,7 Mrd. EUR verwaltet. Weitere Zahlen und Informationen zum BLB NRW sind unter [Kapitel 3.1](#) dargestellt.

Aktuelle Projekte finden sich z. B. in den Bereichen der Bürobauten, des Maßregelvollzuges und der Um-, Aus- und Neubauten bei den Universitätskliniken. Darüber hinaus realisiert der BLB NRW derzeit das Projekt „RWTH Aachen Campus“, eine der größten Forschungslandschaften Europas.

c) **Kohleausstieg**

Gesetzliche Grundlagen

Rechtliche Grundlagen der Strukturhilfen für die vom Kohleausstieg besonders betroffenen Regionen sind das Kohleausstiegsgesetz, das Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen sowie das Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG), welches durch eine Bund-Länder-Vereinbarung zur Verbindlichkeit der Finanzierung und zur Zielerreichung der Maßnahmen flankiert wird.

Strukturstärkungsgesetz und Rheinisches Revier

Für die drei Braunkohlereviere Lausitzer Revier, Rheinisches Revier und Mitteldeutsches Revier sieht das InvKG Maßnahmen i. H. v. bis zu 40 Mrd. EUR vor. Davon entfallen auf das Rheinische Revier 37 % der Mittel bzw. maximal 14,8 Mrd. EUR bis zum Ende der dritten Förderperiode im Jahr 2038.

Der Bund gewährt nach Kapitel 1 InvKG (**Landeskomponente**) Finanzhilfen zum Ausgleich unterschiedlicher Wirtschaftskraft und zur Förderung des wirtschaftlichen Wachstums in den Braunkohlerevieren. Diese sollen nach Art. 104b Grundgesetz (GG) für besonders bedeutsame Investitionen der Länder und ihrer Gemeinden und Gemeindeverbände i. H. v. höchstens 14 Mrd. EUR bis längstens 2038 zur Verfügung gestellt werden. Der Anteil des Rheinischen Reviers daran beträgt bis zu 5,18 Mrd. EUR, verteilt auf drei Förderperioden (2020 bis 2026, 2027 bis 2032 und 2033 bis 2038). Dies entspricht in der ersten Förderperiode einem jährlichen Volumen i. H. v. maximal 291 Mio. EUR.

Der Bund beteiligt sich mit einer Förderquote von bis zu 90 % an den Investitionsaufwendungen. Die Quote bemisst sich an dem öffentlichen Finanzierungsanteil, d. h. nach Abzug etwaiger Finanzierungsbeiträge von Dritten. Das Land hat für seinen Kofinanzierungsanteil i. H. v. mindestens 10 % an der öffentlichen Finanzierung eine entsprechende haushaltsmäßige Vorsorge getroffen.

Ziel der Förderungen muss es sein, Anreize für neue Wertschöpfung und Beschäftigung im Rheinischen Revier zu schaffen. Dafür müssen das Innovationsgeschehen in der Region dynamisiert sowie überregional vermarktbar Produkte, Produktionsverfahren und Geschäftsmodelle entwickelt und weiterentwickelt werden.

Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier übernimmt die regionale Koordinierungsfunktion, um gemeinsam mit dem Land, den kommunalen und regionalen Akteuren den Strukturwandel im Rheinischen Braunkohlerevier zu gestalten.

Der Bund stellt darüber hinaus nach Kapitel 3 InvKG (**Bundeskomponente**) bis zum Jahr 2038 rd. 26 Mrd. EUR zur Verfügung. Auf das Land Nordrhein-Westfalen entfällt ein Anteil von 37 % der Mittel bzw. bis zu 9,62 Mrd. EUR. Zur Einwerbung der entsprechenden Bundesmittel stellt das Land Nordrhein-Westfalen im Jahr 2021 zunächst 30 Mio. EUR und im Haushaltsjahr 2022 weitere 160 Mio. EUR zur Verfügung.

5-StandorteProgramme zur Umsetzung des Strukturstärkungsgesetzes an den strukturschwachen Steinkohlekraftwerksstandorten

Mit Bezug auf die Steinkohlekraftwerksstandorte sieht der Entwurf eines „Strukturstärkungsgesetzes Kohleregionen“ vor, dass der Bund Steinkohlekraftwerksstandorte, an denen der Steinkohlesektor eine erhebliche wirtschaftliche Relevanz besitzt, deutschlandweit finanziell mit bis zu 1 Mrd. EUR unterstützen wird.

Die Höhe der Förderung der Standorte richtet sich nach der entfallenden Wertschöpfung und Beschäftigung. Insoweit wird die Bundesregierung Nordrhein-Westfalen einen Anteil der Mittel i. H. v. maximal 662 Mio. EUR bis zum Jahr 2038 bereitstellen. Wesentliche Details, etwa zu den Finanzierungswegen und der Haushaltstechnik, werden im Rahmen einer noch zu erarbeitenden bilateralen Bund-Länder-Verwaltungsvereinbarung über die Strukturhilfen für strukturschwache Steinkohlekraftwerksstandorte festgelegt.

Der Business Metropole Ruhr GmbH (BMR) wird eine Rolle als koordinierende Stelle im Prozess der Strategieentwicklung übertragen.

d) Digitalisierung

Förderung des Breitbandausbaus

Vor dem Hintergrund des stark steigenden Datenverkehrs ist das Ziel des Landes, bis 2025 über flächendeckende, konvergente Gigabitnetze zu verfügen. Als Zwischenziel werden schnellstmöglich die Gewerbegebiete und Schulen angeschlossen.

Der Ausbau der Infrastruktur ist Aufgabe der am Markt agierenden Netzbetreiber. Deshalb wird der Ausbau mit Fördermitteln nur in solchen Gebieten unterstützt, in denen kein marktgetriebener Ausbau erfolgt.

Die Bundesregierung hat ein Programm zur Gigabitförderung aufgelegt. Dieses setzt eine Kofinanzierung der Länder voraus. Nordrhein-Westfalen hatte den Bezirksregierungen für Projekte der Kommunen, die vom Bund in Nordrhein-Westfalen bewilligt wurden, in den Jahren 2016 bis 2019 insgesamt 600 Mio. EUR zugewiesen. Für den Finanzplanungszeitraum 2020 bis 2024 stehen für die Gigabitförderung weitere rd. 1,1 Mrd. EUR zur Verfügung. Daneben sind für die Förderung von Breitbandanschlüssen für Schulen in diesem Zeitraum insgesamt rd. 63 Mio. EUR vorgesehen.

Für die Förderung von digitalen Modell- und Transferprojekten sind im Finanzplanungszeitraum rd. 99 Mio. EUR veranschlagt.

e) **Umsetzungsstand des E-Government-Gesetzes und des Landesprogramms E-Government**

Die Landesregierung hat den vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen vorgelegten Gesetzentwurf zur Änderung des E-Government-Gesetzes Nordrhein-Westfalen (EGovG NRW) und weiterer Vorschriften Anfang des Jahres 2020 in den Landtag eingebracht.

Er berücksichtigt auch die hilfreichen Hinweise der Verbände sowie von Bürgerinnen und Bürgern, die an der Verbändeanhörung und Öffentlichkeitsbeteiligung teilgenommen haben.

Die Novelle schafft die rechtliche Grundlage zur Förderung der nachhaltigen und beschleunigten Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung in Nordrhein-Westfalen, die angesichts der dynamischen Digitalisierungsprozesse in Wirtschaft und Gesellschaft notwendig ist.

Die Novelle wurde am 25.06.2020 vom Landtag verabschiedet, im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen (GV. NRW.) am 13.07.2020 bekanntgemacht und ist somit in Kraft getreten. Sie dient vor allem der Umsetzung folgender Ziele:

- Die Digitalisierung der Landesverwaltung soll beschleunigt werden und bereits 2025 (statt 2031) abgeschlossen sein.
- Der Anwendungsbereich des EGovG NRW soll in Anlehnung an das Verwaltungsverfahrensgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (VwVfG NRW) erweitert werden. Insbesondere die Anwendung in Schulen und Hochschulen wird erheblich ausgeweitet. Damit wird ein quantitativ und qualitativ herausragender Bereich zukünftig weitestgehend vom EGovG NRW erfasst.

- In Anlehnung an Regelungen des Bundes wird eine Open-Data-Regelung eingeführt, wonach Behörden des Landes bei ihnen vorhandene Daten der Öffentlichkeit zur freien Verwendung zur Verfügung stellen. Eine Verpflichtung für die Kommunen ergibt sich hieraus aber nicht.

Die Verwaltung in Nordrhein-Westfalen soll dadurch einfacher, schneller, einheitlicher, transparenter und damit bürgerfreundlicher werden.

Die Beschleunigung, die Ausweitung des Geltungsbereiches sowie die neuen Regelungen zu „Offenen Daten der Verwaltung“ verursachen in den Jahren bis Ende 2025 zusätzliche Kosten im Vergleich zu den bisherigen Planungen. Diese sind aber notwendige Investitionen, um die Digitalisierung der Verwaltung in Nordrhein-Westfalen mit den vorgenannten Maßgaben voranzutreiben.

Bereits in 2025 sollen die zu erwartenden Einsparungen durch die Digitalisierung der Landesverwaltung im laufenden Haushaltsjahr deckungsgleich mit den projektbezogenen finanziellen Bedarfen zur Umsetzung des EGovG NRW in 2025 sein.

Die Novelle des EGovG NRW ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg in eine umfassende digitale Verwaltung in Nordrhein-Westfalen. Zugleich unterstreicht die Landesregierung das in ihrer Digitalstrategie niedergelegte Ziel, eine Vorreiterrolle diesbezüglich einzunehmen.

Mit der Novelle und den darin enthaltenen Regelungen zum Serviceportal.NRW als Plattform für digitale Verwaltungsleistungen wird zudem die Grundlage für die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes im Land Nordrhein-Westfalen geschaffen.

Bis Ende 2022 wird ein Großteil der Verwaltungsleistungen als digitale Services umgesetzt. In Digitalisierungslaboren entwickeln Rechts-, IT- und Organisationsexperten Lösungs-Blaupausen und verwendbare Komponenten für alle föderalen Akteure. Beispiele hierfür sind die für die zweite Jahreshälfte 2020 geplanten Pilotierungen von digitalen Anträgen für Wohngeld bzw. Bundesausbildungsförderung (BAföG-Anträgen).

Darüber hinaus entwickeln seit 2018 sogenannte digitale Modellkommunen, wie Aachen, Gelsenkirchen, Paderborn, Soest und Wuppertal, mit Fördermitteln des Landes servicefreundliche digitale Bürgerbüros. Die hierbei entwickelten Lösungen stehen anschließend allen anderen Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen zur Nachnutzung zur Verfügung.

Konkrete Anwendungen sind die Anmeldung zum Offenen Ganztag sowie zu Schule und Kita, der Zugang zu Services der Abfallentsorgung und die Erhebung der Hundesteuer, um einige Beispiele zu nennen.

Seit 2018 bietet das Servicekonto.NRW die Möglichkeit, sich in digitalen Verwaltungsverfahren über eine Smartphone-App mit der elektronischen Identifikation (ID) des neuen Personalausweises zu authentisieren. Darüber hinaus entwickelt Gelsenkirchen ein neues Verfahren zur Bürger-ID, damit Bürgerinnen und Bürger noch schneller und einfacher auf digitale Dienstleistungen zugreifen können.

Zum Jahresende ist geplant, die Interoperabilität der Servicekonten herzustellen. Das bedeutet für die Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen, dass sie mit dem Servicekonto.NRW länderübergreifend sämtliche digitalen Services von Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden nutzen können.

Für die Unternehmen wird basierend auf einem Beschluss des IT-Planungsrates aktuell ein bundeseinheitliches Organisationskonto entwickelt, das die elektronische Steueridentifikation (ELSTER-ID) zur Authentifizierung nutzt und voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2020 im Rahmen des nordrhein-westfälischen Wirtschafts-Portals frühzeitig pilotiert werden soll.

Für Ende 2020 ist ferner vorgesehen, den Portalverbund.NRW an den Portalverbund auf Bundesebene anzuschließen. Der Portalverbund Bund wiederum wird mit dem europäischen Online-Gateway verknüpft werden. So können digitale Angebote der Verwaltungen in Deutschland auch aus anderen europäischen Ländern erreicht werden.

Die Aufnahme der Schulen und Hochschulen in den Geltungsbereich des EGovG NRW eröffnet der Verwaltung die Chance, ihre Services auch für diesen Bereich bereitzustellen.

So werden in Nordrhein-Westfalen aktuell konkrete Überlegungen zur elektronischen Zeugniserstellung unter Nutzung der Blockchain-Technologie angestellt. Solche digitalen Zeugnisse könnten die Interessenten für Online-Bewerbungen oder digitale Einschreibungsverfahren an den Hochschulen nutzen. Die Blockchain-Technologie würde dabei verhindern, dass elektronische Nachweise manipuliert werden können.

Als weiterer wichtiger Punkt des novellierten EGovG NRW sind die Regelungen zu Open Data zu nennen:

In den Beständen der Landesverwaltung liegen unzählige wertvolle Daten, die nun für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen zugänglich gemacht werden. Die Landesbehörden stellen diese auf Plattformen für die Öffentlichkeit bereit. Die Datenvielfalt reicht dabei von Geodaten bis zu Statistiken aus verschiedenen Sachgebieten. Mit der Novellierung des EGovG NRW wird hierfür die rechtliche Grundlage geschaffen.

Die Nutzenden, insbesondere aus dem Bereich der Wirtschaft, können die Daten abrufen, auswerten und weiterverwenden. Nordrhein-Westfalen nimmt auch hierbei eine Vorreiterrolle ein.

Die Landesregierung bekennt sich klar zum Prinzip des Open Government. Dies zeigt auch die Teilnahme an der Open Government Partnership (OGP), einer internationalen Initiative, an der sich 79 Länder beteiligen, um Regierungs- und Verwaltungshandeln offen, transparent und kooperativ zu gestalten.

Nordrhein-Westfalen bringt sich aktiv in den Zweiten Nationalen Aktionsplan (NAP) der OGP ein, der von der Bundesregierung verabschiedet wurde.

Die Landesverwaltung befindet sich auf einem Transformationspfad, wie ihn die öffentliche Verwaltung in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen noch nicht erlebt hat. Die besondere Herausforderung ist dabei die Anpassung aller Verfahren und internen Prozesse an die digitale Welt, um im internationalen Vergleich mithalten zu können.

Um diese Ziele bereits im Jahr 2025 zu erreichen, statt wie bisher vorgesehen in 2031, werden in den Jahren 2021 bis 2024 rd. 770 Mio. EUR investiert, das sind rd. 485 Mio. EUR mehr als bisher geplant waren. Die Jahr für Jahr wachsenden Effizienzgewinne werden dazu führen, dass bereits 2025 der sogenannte „Break-even“ erreicht wird. Das heißt, dass den Investitionen in 2025 Effizienzgewinne in gleicher Höhe gegenüberstehen.

2.5.4 Corona-Pandemie

a) NRW-Rettungsschirm

Die Corona-Pandemie hat seit Anfang 2020 große gesundheitliche und wirtschaftliche Einschränkungen mit sich gebracht. In den betroffenen Ländern wurde durch die zum Schutz der Bevölkerung und zur Eindämmung der Pandemie getroffenen Infektionsschutzmaßnahmen, wie z. B. Ausgangssperren und Geschäftsschließungen, ein gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Lock-down herbeigeführt, der sowohl einen Angebotsschock als auch einen Nachfrageschock ausgelöst hat.

Die Vereinigten Staaten von Amerika, China, Japan, Deutschland, das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien repräsentieren zusammen 60 % des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP), 65 % der weltweiten Industrieproduktion und 41 % der weltweiten Güterexporte. Als offene Volkswirtschaft, die intensiv in die globalen Wertschöpfungsketten eingebunden ist, ist Deutschland von den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie in besonderem Maße betroffen. Insofern hat der durch die bundesweiten Infektionsschutzmaßnahmen induzierte Lockdown der gesamten deutschen Volkswirtschaft, aber auch der anderer Volkswirtschaften, Mitte März 2020 die Wertschöpfungsketten national und international unterbrochen. Der hieraus entstandene wirtschaftliche Schaden ist der größte der Nachkriegsgeschichte. Die Industrieproduktion sackte auf den tiefsten Stand seit über 20 Jahren. Allerdings ist das Ausmaß der Einschränkung der Wirtschaftstätigkeit von Branche zu Branche unterschiedlich. So ist z. B. die Tourismusbranche entlang der gesamten Wertschöpfungskette beinahe zum Erliegen gekommen, weil Grenzen geschlossen und Veranstaltungen untersagt worden sind. Der Gesundheitssektor und insbesondere der Lebensmitteleinzelhandel hingegen arbeiten in vollem Umfang weiter.

Durch ein entschiedenes staatliches Handeln ist es bisher gelungen, die Infektionszahlen innerhalb Deutschlands zu begrenzen. Nun geht es darum, die Volkswirtschaft schnell wieder auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zu führen, um Arbeitsplätze und Wohlstand zu sichern. Hierzu hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen ein umfangreiches Maßnahmenpaket geschnürt. Mit Kabinettsbeschluss vom 22.03.2020 hat sich die Landesregierung Nordrhein-Westfalen in einem ersten Schritt ihrer Verantwortung zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie gestellt und dem Landtag den Entwurf eines Nachtragshaushaltsgesetzes vorgelegt. Hiermit wurden die Voraussetzungen geschaffen, um eine Vielzahl von Maßnahmen zur Bewältigung dieser Krise finanzieren zu können. Mit Beschluss vom 24.03.2020 hat der Landtag Nordrhein-Westfalen das Nachtragshaushaltsgesetz beschlossen. Kernstück dieses Nachtragshaushaltsgesetzes ist die Errichtung des Sondervermögens „NRW-Rettungsschirm“. Das neu errichtete Sondervermögen „NRW-Rettungsschirm“ ist auf ein finanzielles Volumen von bis zu 25 Mrd. EUR ausgelegt und dient der schnellen und unbürokratischen Finanzierung aller direkten und indirekten Folgen der Corona-Pandemie in Nordrhein-Westfalen. Hierzu gehören neben der Kompensation der zu erwartenden Steuermindereinnahmen, dem Kofinanzierungsanteil an dem Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket des Bundes und dem landeseigenen Nordrhein-Westfalen-Programm (Konjunkturpaket I) eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die zielgerichtet und effektiv an den Stellen wirken, an denen sie

dringend zur Stabilisierung der Wirtschaft und zur Stützung des Gemeinwessens benötigt werden. Dazu zählen neben einer Soforthilfe für Unternehmen u. a. auch die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Bedarfen, Krankenhausausstattungen, Infektionsschutzmaßnahmen, Hilfen für Sportvereine, ehrenamtlich Tätige und Studierendenwerke, Unterstützungsleistungen für Zoos und Tierheime sowie die Erstattung der Elternbeiträge zur Kindertagesbetreuung.

Weitere Einzelmaßnahmen, die auf der Beschlussfassung des Haushalts- und Finanzausschusses des Landtags Nordrhein-Westfalen beruhen, können noch folgen.

Zum Jahresende 2020 werden die coronabedingten Steuermindereinnahmen, die als Differenz aus dem Jahresistaufkommen und dem Haushaltssoll des Jahres 2020 i. H. v. 65,1 Mrd. EUR ermittelt werden, saldiert mit den im Haushaltsvollzug 2020 erreichten Haushaltsverbesserungen, gedeckt.

Die Finanzierung des Sondervermögens erfolgt durch Kreditaufnahmen. Die hierzu erforderliche Zustimmung des Haushalts- und Finanzausschusses des Landes Nordrhein-Westfalen erfolgt gemäß § 31 Abs. 2 Satz 4 Haushaltsgesetz 2020 auf Basis einer Vorlage des Ministers der Finanzen im Wege einer globalen Ermächtigung. Die Tilgung der aufgrund der Corona-Pandemie aufgenommenen Kredite erfolgt nach ausdrücklicher Regelung im Nachtragshaushaltsgesetz 2020 konjunkturgerecht über einen Zeitraum von bis zu 50 Jahren.

Mit dem „NRW-Rettungsschirm“ sollen auch solche Maßnahmen finanziert werden, die einen aktiv gestaltenden Modernisierungsschub auslösen. Dies geschieht teilweise mit eigenständigen, speziell auf Nordrhein-Westfalen zugeschnittenen Maßnahmen, aber auch durch Ausführung von Bundesprogrammen und deren punktueller Verstärkung. Damit werden insbesondere die Konjunktur gestärkt, Arbeitsplätze erhalten, wirtschaftliche und soziale Härten aufgefangen sowie die in der Krise besonders belasteten Familien unterstützt.

b) **Nordrhein-Westfalen-Programm (Konjunkturpaket I)**

Das Konjunkturpaket I der Landesregierung umfasst ein Volumen von insgesamt 8,9 Mrd. EUR. Diese Mittel werden ebenfalls zur Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie und zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit des Landes eingesetzt.

Das Gesamtvolumen des Konjunkturpaketes I setzt sich aus unmittelbaren Zuweisungen aus dem Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket des Bundes i. H. v. 3,2 Mrd. EUR, 1,7 Mrd. EUR Landesmittel zur Kofinanzierung von Maßnahmen des Bundes, weiteren 3,6 Mrd. EUR aus dem Landeshaushalt

Nordrhein-Westfalen zur Realisierung eigener Schwerpunkte sowie ergänzenden 300 Mio. EUR Landesmittel zur Umsetzung von Arbeitsschutz- und Hygienemaßnahmen in öffentlichen Einrichtungen zusammen.

Die originären Landesmittel von 5,6 Mrd. EUR werden aus dem „NRW-Rettungsschirm“ finanziert.

Mit dem maßgeschneiderten und in seinem Umfang beispiellosen Investitionspaket für Nordrhein-Westfalen wird ein wichtiges Zeichen für die Menschen und die Wirtschaft gesetzt. Schwerpunkte des Konjunkturpaketes I sind die Stärkung der Investitionsfähigkeit sowie die Entlastung der Kommunen, die Digitalisierung im Bereich der Bildung, Investitionen in die Krankenhäuser sowie die Unterstützung für Kultureinrichtungen und der Klimaschutz. Auf diese Weise werden die geschwächten Branchen aufgefangen und zusätzlich für die langfristige Stärkung des Landes wichtige Wachstumsimpulse gesetzt.

Die maßgeblichen Schwerpunktbereiche sind:

Krankenhäuser, Pflegeschulen und Unikliniken (2,9 Mrd. EUR)

Krankenhäuser und Universitätskliniken leisten zur Bewältigung der Krise einen wertvollen Beitrag. Um den gestiegenen Anforderungen dauerhaft gewachsen zu sein und auch in der Breite weiterhin eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau anbieten zu können, werden sowohl in den Bereichen Krankenhäuser und Pflegeschulen als auch Universitätskliniken Investitionen von je 1 Mrd. EUR getätigt. Darüber hinaus stehen noch weitere 900 Mio. EUR, davon 270 Mio. EUR aus Landesmitteln, aus dem „Zukunftsprogramm Krankenhäuser“ des Bundes für zusätzliche Investitionen zur Verfügung.

Ergänzung des Konjunkturprogramms des Bundes (1,3 Mrd. EUR)

Ein weiterer Baustein ist die deutliche Verstärkung von durch das Bundeskonjunkturprogramm gesetzten Impulsen. Hierfür stellt das Land rd. 755 Mio. EUR an eigenen Mitteln bereit. Finanziert wird damit u. a. das Stärkungspaket „Kunst und Kultur“, das die Mittel des Bundes für Künstlerinnen und Künstler sowie Kultureinrichtungen passgenau um insgesamt 185 Mio. EUR verstärkt und ergänzt. Für Solo-Selbstständige und Freiberufler setzt das Land mit 300 Mio. EUR auf die Überbrückungshilfen des Bundes auf. Ferner stehen fast 180 Mio. EUR für Klimaschutz und Energie, Investitionen in die Umweltwirtschaft, Ressourceneffizienz sowie die Waldwirtschaft bereit.

Zudem werden Auszubildende und Ausbildungsbetriebe sowie überbetriebliche Ausbildungsstätten unterstützt. Ebenfalls beteiligt sich das Land zur Stärkung der Versorgungssicherheit an der Errichtung von Scale-up-Zentren für die Rückverlagerung von Wertschöpfungsketten bei Arzneimitteln und Medizinprodukten mit einem zweistelligen Millionenbetrag.

Investitionspaket Kommunen (3,9 Mrd. EUR)

Investitionen finden im Land und in den Kommunen statt. Daher ist die Aufrechterhaltung kommunaler Investitionen ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Strukturen in Nordrhein-Westfalen. Dazu werden Land und Bund jeweils hälftig die krisenbedingten Gewerbesteuerausfälle der Kommunen für 2020 i. H. v. rd. 2,8 Mrd. EUR kompensieren.

Hinzu kommt die Erstattung coronabedingter Kostenunterdeckungen im ÖPNV von 700 Mio. EUR, davon trägt der Bund 500 Mio. EUR. Weitere Hilfen sind im Herbst nach Prüfung der dann gegebenen Finanzierungslage vorgesehen. Förderprogramme für kommunale Investitionen setzen Eigenanteile voraus. In Zeiten der Krise kann es dadurch zu Verschiebungen oder Streckungen kommen, die konjunkturell schädlich sind. Um die Durchführung dieser Investitionen zu sichern, sollen in vielen Bereichen – wie Städtebauförderung, kommunaler Straßenbau, Förderprogramme für nationale Klimaschutzinitiativen, Grüne Infrastruktur sowie Altlastensanierung – die vorgesehenen kommunalen Eigenanteile deutlich reduziert oder sogar vom Land übernommen werden. Hierfür werden 400 Mio. EUR bereitgestellt.

Digitalisierungsvorhaben mit dem Schwerpunkt Bildung (381 Mio. EUR)

Das Land baut seine Investitionen in die Digitalisierung der Schulen spürbar aus. Neben der verstärkten digitalen Weiterbildung der Lehrkräfte werden alle Lehrerinnen und Lehrer mit digitalen Endgeräten und geeigneter Software ausgestattet. Die digitale Lernplattform „LOGINEO NRW“ soll darüber hinaus auch allen Schülern zugänglich gemacht werden. Schülerinnen und Schüler, bei denen ein besonderer Bedarf zum Ausgleich sozialer Ungleichgewichte besteht, sollen hierzu ein mobiles Endgerät erhalten. Das Land stockt die Mittel des Bundes aus dem Digitalpakt entsprechend auf. Die Mittel für Digitalisierungsvorhaben belaufen sich auf insgesamt 381 Mio. EUR, 260 Mio. EUR davon aus Landesmitteln.

c) Haftungsfreistellungen und Bürgschaften

Um die finanzwirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie für Unternehmen sowie Institutionen der öffentlichen Infrastruktur sowie die nordrhein-westfälischen Kommunen abzufedern, hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen umfangreiche Maßnahmen im Rahmen von Haftungsfreistellungen und Bürgschaften ergriffen.

Hierzu zählen:

UniversalCorona

Die Haftungsfreistellung zugunsten der jeweiligen Hausbank beläuft sich auf bis zu 80 % des Kreditbetrages. Zusätzlich wurde den Kreditnehmern die Möglichkeit eröffnet, von Tilgungsaussetzungen Gebrauch zu machen. Jungen und mittelständischen Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sowie Angehörigen der freien Berufe, die unter herkömmlichen Marktbedingungen keinen Zugang zu Fremdkapital haben, werden über eine einmalig nutzbare Haftungsfreistellung aus dem NRW.BANK-Programm Universalkredit (UniversalCorona) bis zu einer Höhe von 5 Mrd. EUR neue Möglichkeiten der Kreditfinanzierung eröffnet.

InfrastrukturCorona

Die Institutionen der öffentlichen – insbesondere auch sozialen – Infrastruktur sind aktuell von Liquiditätsengpässen in Folge der Corona-Pandemie betroffen. Für diese Zielgruppe gibt es oftmals keine zielgerichteten Unterstützungsangebote, die eine Risikoentlastung der durchleitenden Hausbank vorsehen. Daher wird die NRW.BANK kurzfristig ein neues Förderangebot mit einer Haftungsentlastung i. H. v. 80 % für die jeweilige Hausbank für deren Betriebsmittelkredite etablieren und dabei auf den Strukturen des bestehenden Programms NRW.BANK.Infrastruktur aufbauen. Hierfür wurde eine zusätzliche Haftungsfreistellung des Landes zugunsten der NRW.BANK i. H. v. 5 Mrd. EUR beschlossen.

Antragsberechtigt sein sollen hier Institutionen, die im Bereich der öffentlichen und sozialen Infrastruktur tätig sind, wie z. B.:

- Kommunale Unternehmen (z. B. Flughäfen, Häfen, Verkehrsgesellschaften),
- gemeinnützige Organisationsformen – unabhängig von deren Träger (z. B. Krankenhäuser, Altenheime, Pflegeheime) und
- gewerbliche Unternehmen, Angehörige freier Berufe und private Investoren (z. B. ambulante Pflegedienste, Betreiber von Kitas).

KommunalCorona

Aufgrund der pandemiebedingten Umsatzeinbußen und drohender Verluste stellen aktuell zahlreiche Unternehmen bei den zuständigen Steuer- bzw. Finanzämtern Anträge auf Herabsetzung ihrer Vorauszahlungen bzw. auf Stundung bei den Steuern. Speziell im Hinblick auf die beiden fiskalisch bedeutendsten kommunalen Steuereinnahmearten, die Gewerbesteuer sowie den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, ist daher kurzfristig mit einer gravierenden Verringerung der kommunalen Einnahmen zu rechnen. Darüber hinaus drohen auf der Aufwandsseite weitere krisenbedingte Verschlechterungen für die kommunalen Haushalte.

Um die Liquiditätsversorgung jeder einzelnen nordrhein-westfälischen Kommune in der aktuellen Krise zu gewährleisten, wird die NRW.BANK den Kommunen eine aus zwei Teilen bestehende Unterstützung anbieten: Zum einen verlängert die NRW.BANK ihre fälligen Liquiditätskredite an die Kommunen, und zum anderen stellt sie ein Sonderkontingent für krisenbedingte Finanzierungsengpässe außerhalb des normalen Geschäfts zur Verfügung. Für diese Sonderkontingente hat die NRW.BANK vom Land eine zusätzliche Haftungsfreistellung in dem Programm „KommunalCorona“ bis zur Höhe von 5 Mrd. EUR erhalten. Hiermit bietet die Landesregierung Nordrhein-Westfalen einen Rahmen, in dem die Auswirkungen der Pandemie erfolgreich bekämpft werden können.

Wirtschaftsförderung

Durch eine erleichterte Kreditaufnahme und Ausweitung des Bürgschaftsrahmens zur Wirtschaftsförderung für Unternehmen, Angehörige der freien Berufe sowie der Land- und Forstwirtschaft um 4,1 Mrd. EUR auf 5 Mrd. EUR wird die Liquiditätsversorgung der heimischen Wirtschaft nachhaltig erleichtert.

Rückbürgschaften

Gewährleistungen und Rückbürgschaften des Landes zugunsten der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH – Kreditgarantiegemeinschaft, Neuss, wurden um 900 Mio. EUR auf 1 Mrd. EUR erhöht.

d) Steuerliche Maßnahmen

Die Steuerpolitik konzentriert sich konsequent auf das Ziel, die Wirtschaft und Kaufkraft der Privathaushalte nach dem Lockdown wieder zu stärken. Damit die drängenden Liquiditätsprobleme im Unternehmenssektor möglichst schnell gelindert werden, wurden zahlreiche Sofortmaßnahmen ergriffen, u. a.:

- Erleichterungen bei der Herabsetzung von Steuervorauszahlungen,
- zinslose Stundung von Steuern,
- Absehen von Vollstreckungsmaßnahmen einschließlich dem Erlass von Säumniszuschlägen,
- Herabsetzung der Umsatzsteuervorauszahlung zur Erlangung der Dauerfristverlängerungen,
- Zahlungsfristverlängerung bei der Grunderwerbsteuer,
- Stundung der Erbschaft- und Schenkungsteuer sowie der Grunderwerbsteuer einschließlich dem Verzicht auf Stundungszinsen und
- Verzicht auf bzw. Absehen von Verspätungszuschläge(n).

Neben diesen Sofortmaßnahmen wurden noch zwei Steueränderungsgesetze mit konkretem Bezug zur Corona-Pandemie und mit Auswirkungen auf den Landeshaushalt beschlossen.

Im Corona-Steuerhilfegesetz wurde insbesondere festgelegt, die Verpflegungs- und Restaurantleistungen für Speisen in dem Zeitraum vom 01.07.2020 bis 30.06.2021 zum ermäßigten Steuersatz zu besteuern. Zudem sind Zuschüsse des Arbeitgebers zum Kurzarbeitergeld an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer steuerfrei gestellt worden, sofern das Kurzarbeitergeld bis maximal 80 % des Nettoentgeltes aufgestockt wird.

Diese Auswirkungen aus dem Gesetz zur Umsetzung steuerlicher Hilfsmaßnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie (Corona-Steuerhilfegesetz) werden den Landeshaushalt in 2020 mit rd. 25 Mio. EUR und in 2021 mit rd. 240 Mio. EUR belasten.

Zur Stärkung der Binnennachfrage wurden mit dem Zweiten Gesetz zur Umsetzung steuerlicher Hilfsmaßnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie ferner folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Die Umsatzsteuersätze werden befristet vom 01.07. bis zum 31.12.2020 von 19 % auf 16 % bzw. von 7 % auf 5 % gesenkt.
- Die Fälligkeit der Einfuhrumsatzsteuer wird auf den 26. des zweiten auf die Einfuhr folgenden Monats verschoben.
- Für jedes im Jahr 2020 kindergeldberechtigte Kind wird ein Kinderbonus von 300 EUR gewährt.
- Der Entlastungsbetrag für Alleinerziehende wird für die Jahre 2020 und 2021 von derzeit 1.908 EUR auf 4.008 EUR angehoben.
- Der steuerliche Verlustrücktrag wird für die Jahre 2020 und 2021 auf 5 Mio. EUR bzw. 10 Mio. EUR (bei Zusammenveranlagung) erweitert sowie ein Mechanismus eingeführt, um den Verlustrücktrag für 2020 unmittelbar finanzwirksam schon mit der Steuererklärung 2019 nutzbar zu machen.
- Für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, die in den Jahren 2020 und 2021 angeschafft oder hergestellt werden, wird eine degressive Abschreibung i. H. v. 25 %, höchstens das 2,5-fache der linearen Abschreibung, eingeführt.
- Bei der ermäßigten Besteuerung der privaten Nutzung von Dienstwagen, die keine Kohlendioxidemission je gefahrenem Kilometer haben, wird der Höchstbetrag des Bruttolistenpreises von 40.000 EUR auf 60.000 EUR erhöht.

- Die Reinvestitionsfristen des § 6b des Einkommensteuergesetzes (EStG) werden um ein Jahr verlängert.
- Die in 2020 endenden Fristen für die Verwendung von Investitionsabzugsbeträgen nach § 7g EStG werden um ein Jahr verlängert.
- Der Ermäßigungsfaktor in § 35 EStG, mit dem Personenunternehmen von der Gewerbesteuer entlastet werden, wird ab dem Veranlagungszeitraum 2020 von 3,8 auf 4 angehoben.
- Bei der Gewerbesteuer wird der Freibetrag für die Hinzurechnungstatbestände des § 8 Nr. 1 des Gewerbesteuergesetzes auf 200.000 EUR erhöht.
- Die maximale Bemessungsgrundlage der steuerlichen Forschungszulage wird im Zeitraum von 2020 bis 2025 auf 4 Mio. EUR erhöht.
- Bei der Verjährungsfrist gilt § 78b Abs. 4 des Strafgesetzbuches (StGB) entsprechend. In § 375a der Abgabenordnung (AO) wird geregelt, dass in Fällen der Steuerhinterziehung – trotz Erlöschens des Steueranspruchs nach § 47 AO – eine Einziehung rechtswidrig erlangter Taterträge nach § 73 StGB angeordnet werden kann. Nach § 376 Abs. 3 AO wird die Grenze der Verfolgungsverjährung auf das 2,5-fache der gesetzlichen Verjährungsfrist verlängert.
- Durch eine Änderung des § 1 Finanzausgleichsgesetz – FAG wird die Umsatzsteuerverteilung zugunsten der Länder angepasst.

Diese Auswirkungen aus dem Zweiten Gesetz zur Umsetzung steuerlicher Hilfsmaßnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie (Zweites Corona-Steuerhilfegesetz) werden den Landeshaushalt in 2020 mit rd. 890 Mio. EUR, in 2021 mit rd. 1.140 Mio. EUR, in 2022 mit rd. 300 Mio. EUR, in 2023 mit rd. 450 Mio. EUR und in 2024 mit rd. 220 Mio. EUR belasten.

e) **Weitere Maßnahmen**

Kommunen

Die Folgen der Corona-Pandemie treffen die Kommunen auf der Ertrags- wie auch auf der Aufwandsseite.

Das Land hat mit dem sogenannten „Kommunalschutz-Paket“ verschiedene weitreichende Maßnahmen zur Unterstützung der Kommunen bei der Bewältigung der Herausforderungen im Zuge der Pandemie und zur Gewährleistung ihrer Handlungsfähigkeit beschlossen.

Um den in dieser Form einmaligen und außergewöhnlichen negativen Folgen für die kommunalen Haushalte Rechnung zu tragen, wird das kommunale Haushaltsrecht durch das Gesetz zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie folgenden Belastungen der kommunalen Haushalte im Land Nordrhein-Westfalen (NKF-COVID-19-Isolierungsgesetz – NKF-CIG) dahingehend angepasst, dass die Summe der Haushaltsbelastung infolge der COVID-19-Pandemie erstmalig mit dem Jahresabschluss 2020 in Form eines Bilanzpostens „Bilanzierungshilfe“ aktiviert und ab dem Haushaltsjahr 2025 grundsätzlich linear über einen Zeitraum von längstens 50 Jahren erfolgswirksam abgeschrieben wird.

Nicht gebundene Mittel aus dem Stärkungspaktfonds i. H. v. 342,0 Mio. EUR wurden den am Stärkungspakt teilnehmenden Kommunen im Jahr 2020 zusätzlich zur Verfügung gestellt.

Durch eine Änderung des Gemeindefinanzierungsgesetzes 2020 – GFG 2020 wurden die Auszahlungstermine der Zuweisungen aus dem Steuerverbund flexibilisiert, um auf den coronabedingten Liquiditätsbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände durch das Vorziehen der Zahlungen reagieren zu können.

Gleiches ist für das Gemeindefinanzierungsgesetz 2021 – GFG 2021 geplant. Zudem wird auf das bereits unter b) erwähnte Investitionspaket Kommunen im Rahmen des [Nordrhein-Westfalen-Programms \(Konjunkturpaket I\)](#) verwiesen.

Zur Verbesserung der finanziellen Situation gehört auch, dass die Kommunen ihre Zuweisungen und Zuschüsse im Rahmen des kommunalen Steuerverbundes im Jahr 2021 auf dem erhöhten Niveau der Finanzplanung 2019 bis 2023 erhalten. Damit erhalten diese Planungssicherheit und müssen nicht weitere Einschnitte bei wichtigen Schlussprojekten vor Ort vornehmen. Der Betrag i. H. v. 927,4 Mio. EUR wird den Kommunen kreditiert und soll ratierlich zurückgezahlt werden, wenn sich die finanzielle Situation wieder gebessert hat.

NRW.BANK

Um Start-ups und junge Unternehmen bei der Bewältigung der Krise zu unterstützen, werden im Rahmen des neu aufgelegten Programms NRW.Start-up akut Wandeldarlehen bis zu 200.000 EUR angeboten sowie die Konditionen des Programms NRW.SeedCap und des NRW.BANK.Venture Fonds attraktiver gestaltet.

Außerkraftsetzung der Unterschwellenvergabeordnung

Im Rahmen der Beschaffung von Lieferungen und Dienstleistungen, die zur Eindämmung der Pandemie und zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes erforderlich sind, wurde die Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) für Auftragswerte unterhalb des EU-Schwellenwertes i. H. v. 214.000 EUR außer Kraft gesetzt. Hierdurch wird gewährleistet, dass vorgenannte Beschaffungen schnellstmöglich durchgeführt werden können. Oberhalb des vorgenannten Schwellenwertes und des Schwellenwertes für Bauleistungen i. H. v. 5,35 Mio. EUR erfolgt eine beschleunigte Beschaffung innerhalb des bestehenden Rechtssystems. Zur Abfederung der Folgen aus der Pandemie für die Wirtschaft und zur Beschleunigung von Investitionen wurden die Wertgrenzen für bestimmte Vergabeverfahren bei der Beschaffung von Bauleistungen erhöht. Alle Maßnahmen sind zunächst bis zum 31.12.2020 befristet.

2.5.5 Reform des Haushalts- und Rechnungswesens

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Ausgaben in Mio. EUR | 25,0 | 33,3 | 33,3 | 33,3 | 33,3 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mio. EUR | x | 8,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 33,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

Gemäß § 17b Abs. 1 der LHO NRW wurde zur Modernisierung des Haushalts- und Rechnungswesens (EPOS.NRW) die Integrierte Verbundrechnung als Basis einer produktorientierten Haushaltssteuerung eingeführt. Der erfolgreiche Abschluss des Flächenrollouts des EPOS.NRW-SAP-Systems zum 31.12.2019 führte dazu, dass seit dem 01.01.2020 alle Budgeteinheiten der Landesverwaltung die Haushaltsmittel mit EPOS.NRW bewirtschaften können.

Es nehmen fortan insgesamt 60 Budgeteinheiten mit 625 Dienststellen ihre Rechnungslegung und ihre unterjährige Haushaltsbewirtschaftung mithilfe des SAP-Verfahrens EPOS.NRW vor. Insgesamt arbeiten mehr als 65.000 Nutzer mit dem SAP-Verfahren EPOS.NRW.

Vom Rollout ausgenommen wurden die Landesbetriebe und das teilrechtsfähige Sondervermögen „BLB NRW“.

Bis zum 31.08.2020 nahm das Landesamt für Finanzen (LaFin) die Aufgabe der Weiterentwicklung und Betreuung des Systems sowie die Betreuung und Beratung der Budgeteinheiten in Bezug auf die durch EPOS.NRW eröffneten Steuermöglichkeiten als laufende Betriebsaufgaben wahr. Ab dem 01.09.2020 erfolgte die Verlagerung der EPOS.NRW-SAP-Ressourcen des LaFin zum Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW).

Der Unterausschuss „Modernisierung des Budgetrechts und Finanzcontrolling“ des Haushalts- und Finanzausschusses und auch der Landesrechnungshof begleiten das Projekt EPOS.NRW sehr eng. Im Rahmen eines Modellversuchs Produkthaushalt soll ermittelt werden, ob die Umstellung des Landeshaushalts auf einen Produkthaushalt zielführend ist und daher umgesetzt werden sollte. Der Produkthaushalt würde eine grundlegende Abkehr vom jetzigen Haushalt bedeuten, in dem Mittel ausschließlich danach strukturiert werden, wie viel Geld eine Organisationseinheit erhält (z. B. Polizei). Im Produkthaushalt würden die vom Parlament bewilligten Budgets dagegen zukünftig eng mit Leistungsvorgaben verknüpft. Die Finanzierung staatlicher Leistungen rückt damit in den Fokus (z. B. die Finanzierung der allgemeinen Gefahrenabwehr oder der Verkehrsüberwachung und Unfallprävention).

2.6 Einnahmen

2.6.1 Steuereinnahmen

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|------|-------|------|------|------|
| Einnahmen in Mrd. EUR | 65,1 | 62,0 | 65,0 | 68,4 | 71,5 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mrd. EUR | x | - 3,1 | 2,9 | 3,4 | 3,2 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | - 4,7 | 4,7 | 5,2 | 4,7 |
| Steuerfinanzierungsquote ¹⁾ in Prozent | 81,5 | 74,0 | 76,4 | 80,4 | 81,9 |

¹⁾ Anteil der Steuereinnahmen an den bereinigten Gesamtausgaben.

Die 158. Sitzung des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ von Bund, Ländern und Gemeinden vom 10. bis 12.09.2020 wurde als sogenannte Interims-Steuerschätzung durchgeführt. Der übliche Schätzzyklus von Mai und Oktober/November wurde mit dieser Sitzung bewusst durchbrochen, da die Datenlage im Frühjahr als nicht ausreichend eingestuft wurde, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Steuereinnahmen valide quantifizieren zu können. Der Zeitpunkt

dieser Steuerschätzung war auch deshalb so terminiert, damit die Ergebnisse in die Aufstellung der Haushalte auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene einfließen können. Mit der Steuerschätzung im November 2020 wird der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ wieder in den normalen Sitzungsturnus zurückkehren.

Insgesamt erwarten die Steuerschätzer, dass die staatlichen Steuereinnahmen von rd. 717,7 Mrd. EUR im Jahr 2020 auf rd. 883,2 Mrd. EUR im Jahr 2024 steigen werden. Im Herbst 2019 wurde ohne die coronabedingten Auswirkungen auf das Steueraufkommen für das Jahr 2020 noch mit Steuereinnahmen von 816,4 Mrd. EUR kalkuliert. Das waren 98,7 Mrd. EUR oder 13,6 % mehr als im Ergebnis der aktuellen Schätzung.

Für die Steuereinnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen bedeuten die Ergebnisse der Steuerschätzung nach der Schematischen Regionalisierung, dass, ausgehend von dem Basisjahr 2019, die Steuereinnahmen in 2020 zunächst um 5,1 % rückläufig sein werden, um anschließend im Zuge einer konjunkturellen Erholung wieder anzusteigen. Im Jahr 2024 werden die Steuereinnahmen um 15,9 % über denen des Jahres 2019 liegen. Die größte Dynamik zeigt sich hierbei direkt in 2021, in dem es auf breiter Front zu einem Aufholprozess kommt. Die Zuwachsrate wird hier mit 5,8 % angenommen. Die größte Bedeutung haben dabei nach wie vor die gemeinschaftlichen Steuern. Ihr Anteil am Gesamtsteueraufkommen wird voraussichtlich über den gesamten Finanzplanungszeitraum bei gut 90,5 % liegen.

Die Steueransätze für die Jahre 2021 bis 2024 orientieren sich an den Ergebnissen des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ vom September 2020 und der daraus abgeleiteten Schematischen Regionalisierung. Ergänzend hierzu wurde eine Risikovorsorge für verschiedene Steuerrechtsänderungen eingeplant, die zwar von der Bundesregierung auf den Weg gebracht, aber zum Zeitpunkt der Steuerschätzung noch keine Gesetzeskraft entfaltet hätten und daher nicht berücksichtigt wurden. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um das Zweite Familienentlastungsgesetz, das Jahressteuergesetz 2020 und das Behinderten-Pauschbetragsgesetz. Darüber hinaus wurde unterstellt, dass die mit der Bundesregierung im Juni 2019 getroffene Vereinbarung über die Zurverfügungstellung von Finanzmitteln zur Finanzierung der Asyl- und Integrationskosten über einen Umsatzsteuerfestbetrag dauerhaft fortgelten wird. Gleiches gilt für die Ausfinanzierung des „Gute-Kita“-Gesetzes. Entsprechend steigen die Steuereinnahmen von rd. 62,0 Mrd. EUR in 2019 auf rd. 71,5 Mrd. EUR in 2024 an. Die Steuereinnahmen sind und bleiben auch in Zukunft die mit Abstand wichtigste Einnahmequelle des Landeshaushalts. In 2019 wurden damit 80,9 % (Steuerfinanzierungsquote) der bereinigten Gesamtausgaben Nordrhein-Westfalens finanziert.

Aufgrund der hohen Bedeutung der Steuereinnahmen für die Gesamteinnahmen des Landes und die Basis des finanzpolitischen Rahmens werden an die Verlässlichkeit und Genauigkeit der Steuerschätzung hohe Erwartungen gestellt. Untermauert werden diese Anforderungen durch den in § 11 LHO NRW verankerten Grundsatz der „Kassenwirksamkeit“. Danach dürfen nur solche Einnahmen und Ausgaben in den Haushaltsplan eingestellt werden, die im Haushaltsjahr effektiv zu erwarten bzw. zu leisten sind, also kassenwirksam werden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Vorausschau bei den Steuereinnahmen noch schwieriger ist als bei den Ausgaben. Die Steuereinnahmeentwicklung ist in hohem Maße von exogenen Faktoren abhängig, die von der Finanzverwaltung nicht unmittelbar beeinflusst werden können und deren Bestimmung mit erheblichen Unsicherheiten verbunden ist.

Zu diesen Faktoren gehören insbesondere: Das Wachstum des nominalen Bruttoinlandsprodukts, die Verbrauchs- und Zahlungsgewohnheiten der Steuerzahler, die Zahl der Erwerbstätigen und Zuwanderer, die Entwicklung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen sowie nicht zuletzt die Reaktionen der Steuerpflichtigen auf Steuerrechtsänderungen. Letztlich befinden die Steuerzahler zu einem guten Teil selbst darüber, inwieweit steuerpflichtige Tatbestände entstehen und zu kassenmäßigen Steuereinnahmen führen. Voraussetzung für die Schätzung der Steuereinnahmen sind deshalb konkrete Annahmen über die Entwicklung der exogenen Faktoren. Diese Annahmen fließen in die jeweiligen Schätzmethoden ein. Dabei hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass eine Vielzahl von Steuerrechtsänderungen oder auch die zunehmende Globalisierung und die damit verbundene Vernetzung der internationalen Wirtschaft oftmals zu Strukturbrüchen in der Steueraufkommensentwicklung führen, die mit den vorhandenen Informationsquellen nicht hinreichend erfasst werden können.

Arbeitskreis „Steuerschätzungen“

Eine herausragende Bedeutung im Zusammenhang mit der Schätzung des Steueraufkommens kommt dem 1955 konstituierten Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ zu. Er ist ein politisch unabhängiger Kreis von Sachverständigen, der i. d. R. zweimal jährlich tagt und für jede in der Bundesrepublik erhobene Steuerart (mit Ausnahme der Kirchensteuer) eine Schätzung vornimmt.

Dem Arbeitskreis gehören je ein(e) Vertreter/-in des Bundesministers der Finanzen (Vorsitzender), des Bundesministers für Wirtschaft und Energie, der Finanzminister/-innen bzw. -senatoren der Länder, der Bundesvereinigung kommunaler Spitzenverbände, des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank, des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute an.

Wichtigstes Ziel bei der Gründung des Arbeitskreises im Jahr 1955 war, die Vorausschätzung der Steuereinnahmen auf möglichst einheitliche Annahmen und Methoden zu stützen und die Schätzung der zu erwartenden Steuereinnahmen aus der politischen Diskussion zu nehmen.

Gemeinsame Basis für alle im Arbeitskreis vorgelegten Schätzvorschläge sind die vom Arbeitskreis „Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen“ beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie erarbeiteten Grundannahmen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Bundesgebiet. Der Projektionszeitraum beträgt nach dem Gesetz zur Erstellung gesamtwirtschaftlicher Vorausschätzungen der Bundesregierung (EgVG) mindestens fünf Jahre und wird durch eine unabhängige Einrichtung überprüft. Diese Vorgaben der Bundesregierung haben erheblichen Einfluss auf das Ergebnis der Schätzung. Dabei werden die Konjunkturprognosen der Bundesregierung grundsätzlich im Anschluss an die Jahresprojektion der Bundesregierung sowie der Frühjahrs- und Herbstgutachten großer Wirtschaftsforschungsinstitute veröffentlicht.

Der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ liefert Prognosen für jede Steuerart und ordnet seine Steuereinnahmeerwartungen den drei Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) zu.

Regionalisierung

Zur Ermittlung der zukünftigen Steuereinnahmen eines Landes muss die Summe der Steuereinnahmen der Ländergesamtheit regionalisiert, d. h. auf die einzelnen Länder aufgeteilt werden. Ein erster Schritt zu dieser Aufteilung ist die sogenannte Schematische Regionalisierung durch den Länderausschuss „Regionalisierung“. Alle vom Grundsatz her nach dem örtlichen Aufkommen verteilten Steuereinnahmen werden dort anhand der Ist-Eingänge des letzten aktuell verfügbaren 12-Monats-Zeitraums unter Berücksichtigung bekannter von Ländern gemeldeter Sondereffekte auf die Länder verteilt.

Diese Ergebnisse sind die Basis für eine schematische Verteilung des Umsatzsteueranteils der Länder, die Vorabkalkulation der Zahlungsströme im Finanzausgleich sowie eines Teils der Bundesergänzungszuweisungen.

Die Schematische Regionalisierung wird einheitlich von allen Ländern als eine interne Arbeitsunterlage angesehen. Sie ist die Basis für die Ableitung der jeweiligen Haushaltsansätze.

Zunächst ist zu beachten, dass die Schematische Regionalisierung die einem Land für ein Haushaltsjahr zustehenden Umsatzsteuereinnahmen berechnet. Aufgrund der nachträglichen Abrechnung der Umsatzsteuerverteilung zwischen den Ländern unterscheiden sich diese Beträge teilweise deutlich von den kassenmäßig zu buchenden Zahlungsströmen in dem jeweiligen Kalenderjahr.

Auch durch die Zerlegungs- bzw. Clearingverfahren, mit denen eine nicht sachgerechte, d. h. dem Sinn des Prinzips des örtlichen Aufkommens widersprechende Verteilung von Lohnsteuer, Körperschaftsteuer, Abgeltungsteuer, Dividendenkapitalertragsteuer, Sportwettensteuer und Feuerschutzsteuer korrigiert wird, können bei einzelnen Ländern erhebliche Einnahmeschwankungen auftreten. Durch den nachgelagerten Einnahmeausgleich zwischen den Ländern ist es in den vergangenen Jahren vermehrt zu teils erheblichen Verwerfungen bei den kassenmäßigen Zuflüssen gekommen. Verstärkt wurde dieser Effekt durch den zunehmenden Einfluss von Großunternehmen auf das Steueraufkommen.

Weitere Gründe, die Ergebnisse der Schematischen Regionalisierung für Zwecke der landeseigenen Steuerschätzung zu überarbeiten, sind:

- Die Steuerschätzung wird i. d. R. nach geltendem Rechtsstand durchgeführt. Anstehende, aber noch nicht endgültig beschlossene Steuerrechtsänderungen können folglich auch von der Schematischen Regionalisierung nicht berücksichtigt werden.
- Zeitlich befristete oder einmalige Sonderentwicklungen in einzelnen Ländern können zu erheblichen strukturellen Verzerrungen im Einnahmegefüge aller Länder führen. Da jedoch erhebliche Schwierigkeiten bestehen, Sondereffekte einheitlich zu definieren, insbesondere für alle Länder verbindliche Größenvorgaben festzulegen, werden die Regionalisierungsgrundlagen nicht gänzlich um derartige Effekte bereinigt.

- Die Schätzverfahren des Arbeitskreises basieren wie erläutert auf gesamtwirtschaftlichen Modellen. Isolierte Prognosen der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Länder werden nicht erstellt. Auch eine realistische Prognose der bundesweiten wirtschaftlichen Entwicklung muss nicht für jedes einzelne Land in gleichem Maße zutreffen. Hier müssen unterschiedliche wirtschaftliche Tendenzen berücksichtigt werden. Auch Sonderentwicklungen einzelner Länder können von den auf einer historischen Datenbasis aufbauenden Modellen keinen Niederschlag finden.

Seit Anfang der 1990er-Jahre erschweren außerdem häufige Änderungen des Steuerrechts, deren Folgewirkungen und steuertechnische Behandlung zunehmend die Prognosen. Dies gilt besonders für Rechtsänderungen, die zu Verhaltensänderungen der Steuerpflichtigen führen. Ihre Auswirkungen auf die öffentlichen Einnahmen sind im Voraus kaum zuverlässig zu prognostizieren, da die Reaktionen der Steuerzahler i. d. R. nicht konkret zu erfassen sind. Steuerschätzungen müssen deshalb mit Verhaltenshypothesen arbeiten.

Die Schwierigkeiten der Steuerschätzung nehmen mit zeitlichem Abstand zur Schätzperiode zu. Für den mittelfristigen Zeitraum muss die Prognose deshalb eher als eine Tendenzaussage angesehen werden, die lediglich unter ganz bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen gilt und deren absolute Höhe sich z. B. schon dann ändert, wenn das Aufkommen im Basisjahr zu hoch oder zu niedrig prognostiziert wurde.

Eine Gegenüberstellung der im Haushalt des Landes Nordrhein-Westfalen ausgewiesenen Schätzergebnisse und der tatsächlichen Ist-Einnahmen der Jahre 1980 bis 2019 sowie eine Gegenüberstellung der Steuereinnahmen im Ländervergleich der letzten zehn Jahre ist den folgenden Tabellen zu entnehmen.

Tabelle 3 Vergleich der im Landeshaushaltsplan ausgewiesenen Schätzergebnisse (Haushaltsansätze) mit der tatsächlichen Steuereinnahmentwicklung der Jahre 1961 bis 2019

| Jahr | Haushaltssoll | | Haushaltsist | | | |
|------------------|--------------------|---------------------------------|--------------------|---------------------------------|--------------------|--------------|
| | - Mio. EUR - | Veränderungsrate - Prozent - | - Mio. EUR - | Veränderungsrate - Prozent - | Differenz zum Soll | |
| | | | | | - Mio. EUR - | - Prozent - |
| 1961/1969 | 47.015,2 | + 6,7 | 47.096,9 | + 7,0 | + 81,7 | + 0,2 |
| 1970/1979 | 120.462,9 | + 10,1 | 122.595,0 | + 9,5 | + 2.132,0 | + 1,8 |
| 1980 | 18.202,0 | + 9,7 | 18.102,8 | + 4,8 | - 99,2 | - 0,5 |
| 1981 | 18.554,8 | + 1,9 | 17.935,9 | - 0,9 | - 618,9 | - 3,3 |
| 1982 | 18.906,6 | + 1,9 | 18.466,7 | + 3,0 | - 439,8 | - 2,3 |
| 1983 | 19.086,5 | + 1,0 | 19.263,2 | + 4,3 | + 176,7 | + 0,9 |
| 1984 | 20.142,5 | + 5,5 | 20.081,8 | + 4,2 | - 60,7 | - 0,3 |
| 1985 | 21.218,6 | + 5,3 | 20.970,5 | + 4,4 | - 248,1 | - 1,2 |
| 1986 | 22.113,4 | + 4,2 | 22.271,5 | + 6,2 | + 158,1 | + 0,7 |
| 1987 | 23.499,0 | + 6,3 | 23.136,5 | + 3,9 | - 362,5 | - 1,5 |
| 1988 | 23.723,9 | + 1,0 | 24.190,1 | + 4,6 | + 466,2 | + 2,0 |
| 1989 | 25.053,3 | + 5,6 | 26.831,9 | + 10,9 | + 1.778,6 | + 7,1 |
| 1980/1989 | 210.500,6 | + 4,2 | 211.251,0 | + 4,5 | + 750,5 | + 0,4 |
| 1990 | 26.331,5 | + 5,1 | 27.108,5 | + 1,0 | + 777,0 | + 3,0 |
| 1991 | 27.759,3 | + 5,4 | 28.703,0 | + 5,9 | + 943,7 | + 3,4 |
| 1992 | 30.398,3 | + 9,5 | 31.319,0 | + 9,1 | + 920,6 | + 3,0 |
| 1993 | 32.037,5 | + 5,4 | 32.005,4 | + 2,2 | - 32,1 | - 0,1 |
| 1994 | 32.671,6 | + 2,0 | 32.280,8 | + 0,9 | - 390,7 | - 1,2 |
| 1995 | 33.888,4 | + 3,7 | 33.914,7 | + 5,1 | + 26,3 | + 0,1 |
| 1996 | 34.933,7 | + 3,1 | 33.931,1 | + 0,0 | - 1.002,5 | - 2,9 |
| 1997 | 34.545,4 | - 1,1 | 33.373,4 | - 1,6 | - 1.172,0 | - 3,4 |
| 1998 | 34.842,0 | + 0,9 | 35.075,4 | + 5,1 | + 233,4 | + 0,7 |
| 1999 | 36.425,5 | + 4,5 | 36.830,5 | + 5,0 | + 405,0 | + 1,1 |
| 1990/1999 | 323.833,2 | + 3,8 | 324.541,8 | + 3,2 | + 708,6 | + 0,2 |
| 2000 | 37.707,8 | + 3,5 | 37.796,9 | + 2,6 | + 89,1 | + 0,2 |
| 2001 | 36.609,0 | - 2,9 | 33.639,1 | - 11,0 | - 2.969,9 | - 8,1 |
| 2002 | 36.783,0 | + 0,5 | 35.923,8 | + 6,8 | - 859,2 | - 2,3 |
| 2003 | 34.695,0 | - 5,7 | 33.398,5 | - 7,0 | - 1.296,5 | - 3,7 |
| 2004 | 33.900,0 | - 2,3 | 33.912,0 | + 1,5 | + 12,0 | + 0,0 |
| 2005 | 34.340,0 | + 1,3 | 34.700,7 | + 2,3 | + 360,7 | + 1,1 |
| 2006 | 36.445,0 | + 6,1 | 37.043,8 | + 6,8 | + 598,9 | + 1,6 |
| 2007 | 40.250,0 | + 10,4 | 40.522,9 | + 9,4 | + 272,9 | + 0,7 |
| 2008 | 41.880,0 | + 4,0 | 42.118,2 | + 3,9 | + 238,2 | + 0,6 |
| 2009 | 38.505,0 | - 8,1 | 38.461,4 | - 8,7 | - 43,6 | - 0,1 |
| 2000/2009 | 371.114,8 | + 0,6 | 367.517,2 | + 0,4 | - 3.597,6 | - 1,0 |
| 2010 | 36.800,0 | - 4,4 | 38.002,0 | - 1,2 | + 1.202,0 | + 3,3 |
| 2011 | 40.230,0 | + 9,3 | 41.070,5 | + 8,1 | + 840,5 | + 2,1 |
| 2012 | 43.100,0 | + 7,1 | 43.415,0 | + 5,7 | + 315,0 | + 0,7 |
| 2013 | 44.830,0 | + 4,0 | 44.665,4 | + 2,9 | - 164,6 | - 0,4 |
| 2014 | 45.800,0 | + 2,2 | 46.388,6 | + 3,9 | + 588,6 | + 1,3 |
| 2015 | 50.292,0 | + 9,8 | 49.822,8 | + 7,4 | - 469,2 | - 0,9 |
| 2016 | 52.688,0 | + 4,8 | 53.701,7 | + 7,8 | + 1.013,7 | + 1,9 |
| 2017 | 56.222,0 | + 6,7 | 55.706,0 | + 3,7 | - 516,0 | - 0,9 |
| 2018 | 58.856,8 | + 4,7 | 59.238,4 | + 6,3 | + 381,6 | + 0,6 |
| 2019 | 61.534,3 | + 4,5 | 62.010,6 | + 4,7 | + 476,3 | + 0,8 |
| 1961/2019 | 1.563.279,8 | + 4,9 | 1.567.022,9 | + 4,8 | + 3.743,1 | + 0,2 |

2009 – 2010: Vergleichbarkeit zum Vorjahr wegen Übergang der Ertragshoheit für die Kraftfahrzeugsteuer von den Ländern auf den Bund (ab 01.07.2009) eingeschränkt.

2011: Haushaltssoll einschließlich globale Mehreinnahmen i. H. v. 1.300 Mio. EUR bei Kapitel 20 020 Titel 371 20.

Tabelle 4 Steuereinnahmen des Bundes und der Länder
- Angaben in Mio. EUR -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Bund | 239.231 | 227.835 | 226.189 | 248.066 | 256.086 | 259.807 | 270.774 | 281.706 | 288.991 | 309.376 | 322.386 | 328.989 |
| Schleswig-Holstein | 6.420 | 5.993 | 5.834 | 6.268 | 6.780 | 7.329 | 7.176 | 8.075 | 8.745 | 9.078 | 9.450 | 10.014 |
| Niedersachsen | 17.695 | 16.802 | 16.611 | 17.115 | 18.893 | 19.993 | 20.131 | 22.025 | 23.822 | 24.153 | 25.723 | 27.211 |
| Hessen | 16.833 | 14.774 | 14.884 | 16.018 | 16.385 | 17.543 | 18.536 | 19.651 | 22.058 | 22.738 | 22.962 | 24.401 |
| Rheinland-Pfalz | 9.176 | 8.344 | 8.372 | 8.861 | 9.711 | 10.206 | 10.558 | 10.968 | 11.992 | 12.788 | 12.763 | 13.935 |
| Baden-Württemberg | 28.003 | 24.733 | 24.799 | 27.294 | 29.662 | 30.076 | 31.831 | 33.038 | 36.185 | 37.755 | 40.586 | 40.915 |
| Bayern | 33.295 | 30.985 | 31.043 | 33.619 | 35.237 | 37.569 | 39.659 | 42.085 | 45.850 | 47.043 | 51.079 | 52.265 |
| Saarland | 2.293 | 2.075 | 2.075 | 2.292 | 2.323 | 2.457 | 2.554 | 2.743 | 2.912 | 3.030 | 3.202 | 3.288 |
| Nordrhein-Westfalen | 42.118 | 38.461 | 38.002 | 41.071 | 43.415 | 44.665 | 46.389 | 49.823 | 53.702 | 55.706 | 59.238 | 62.011 |
| Flächenländer (West) insg. | 155.833 | 142.168 | 141.621 | 152.537 | 162.406 | 169.837 | 176.834 | 188.407 | 205.264 | 212.290 | 225.004 | 234.040 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 113.715 | 103.706 | 103.619 | 111.466 | 118.991 | 125.172 | 130.446 | 138.585 | 151.563 | 156.584 | 165.766 | 172.029 |
| Brandenburg | 5.574 | 4.999 | 5.123 | 5.512 | 5.787 | 6.202 | 6.143 | 6.681 | 7.220 | 7.610 | 8.153 | 8.331 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 3.706 | 3.452 | 3.308 | 3.508 | 3.805 | 3.897 | 4.211 | 4.406 | 4.530 | 4.826 | 5.042 | 5.360 |
| Sachsen | 9.222 | 8.677 | 8.428 | 8.963 | 9.629 | 9.995 | 10.215 | 10.945 | 11.563 | 12.166 | 12.672 | 13.364 |
| Sachsen-Anhalt | 5.208 | 4.896 | 4.723 | 5.170 | 5.420 | 5.590 | 5.667 | 6.052 | 6.497 | 6.633 | 7.007 | 7.281 |
| Thüringen | 5.049 | 4.623 | 4.551 | 4.834 | 5.115 | 5.365 | 5.524 | 5.839 | 6.218 | 6.446 | 6.805 | 7.082 |
| Flächenländer (Ost) | 28.759 | 26.647 | 26.133 | 27.987 | 29.757 | 31.050 | 31.759 | 33.922 | 36.027 | 37.679 | 39.679 | 41.418 |
| Hamburg | 9.213 | 7.827 | 8.182 | 8.689 | 8.910 | 9.064 | 9.889 | 10.163 | 10.798 | 11.609 | 12.618 | 13.003 |
| Bremen | 2.326 | 2.083 | 2.027 | 2.301 | 2.288 | 2.423 | 2.579 | 2.715 | 3.048 | 3.129 | 3.345 | 3.372 |
| Berlin | 10.653 | 9.699 | 10.480 | 10.833 | 11.616 | 11.921 | 13.127 | 13.626 | 14.767 | 15.399 | 17.027 | 17.534 |
| Stadtstaaten | 22.192 | 19.609 | 20.688 | 21.823 | 22.813 | 23.408 | 25.595 | 26.504 | 28.612 | 30.138 | 32.990 | 33.909 |
| Länder insgesamt | 206.784 | 188.424 | 188.442 | 202.347 | 214.976 | 224.295 | 234.188 | 248.834 | 269.904 | 280.107 | 297.674 | 309.367 |

Ohne steuerähnliche Abgaben; Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL.

Tabelle 5 Steuerfinanzierungsquoten des Bundes und der Länder
- Angaben in Prozent -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Bund | 84,7 | 78,0 | 74,5 | 83,7 | 83,5 | 84,4 | 91,6 | 94,1 | 93,0 | 95,1 | 95,7 | 95,9 |
| Schleswig-Holstein | 74,8 | 67,5 | 62,7 | 67,8 | 72,9 | 76,0 | 72,7 | 76,4 | 78,4 | 75,0 | 65,6 | 73,6 |
| Niedersachsen | 75,7 | 68,4 | 67,7 | 65,7 | 71,2 | 75,0 | 73,6 | 78,5 | 81,7 | 80,7 | 83,9 | 83,8 |
| Hessen | 80,6 | 71,1 | 72,5 | 74,3 | 74,2 | 77,9 | 78,3 | 80,3 | 83,8 | 82,4 | 82,7 | 85,9 |
| Rheinland-Pfalz | 71,0 | 63,3 | 60,8 | 61,7 | 67,3 | 70,1 | 69,5 | 69,5 | 75,2 | 78,2 | 77,8 | 81,0 |
| Baden-Württemberg | 82,4 | 71,6 | 69,5 | 72,2 | 76,3 | 74,0 | 75,3 | 75,4 | 76,7 | 79,0 | 80,7 | 79,3 |
| Bayern | 80,8 | 65,5 | 74,2 | 75,8 | 80,4 | 80,4 | 79,1 | 81,2 | 83,3 | 82,8 | 85,7 | 80,8 |
| Saarland | 68,4 | 58,9 | 53,1 | 61,5 | 58,6 | 62,8 | 65,2 | 68,8 | 70,7 | 70,9 | 74,3 | 73,3 |
| Nordrhein-Westfalen | 82,3 | 72,8 | 70,8 | 73,6 | 74,7 | 75,4 | 75,0 | 77,4 | 78,6 | 77,2 | 79,6 | 80,9 |
| Flächenländer (West) insg. | 79,7 | 69,1 | 69,7 | 71,7 | 74,8 | 75,8 | 75,5 | 77,6 | 79,8 | 79,5 | 81,0 | 80,9 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 78,8 | 67,9 | 69,3 | 71,0 | 74,8 | 76,0 | 75,7 | 77,6 | 80,2 | 80,4 | 81,5 | 81,0 |
| Brandenburg | 55,6 | 50,2 | 52,7 | 55,6 | 57,7 | 61,7 | 60,7 | 63,9 | 67,5 | 68,5 | 70,6 | 62,7 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 54,0 | 50,9 | 48,4 | 50,0 | 53,5 | 55,4 | 59,0 | 59,9 | 60,3 | 65,7 | 62,5 | 63,3 |
| Sachsen | 59,4 | 53,7 | 51,7 | 57,2 | 61,9 | 59,9 | 60,2 | 62,1 | 67,3 | 71,6 | 68,8 | 72,3 |
| Sachsen-Anhalt | 53,1 | 49,8 | 47,6 | 51,7 | 55,2 | 56,6 | 57,1 | 58,8 | 63,3 | 62,6 | 65,4 | 64,7 |
| Thüringen | 55,2 | 51,1 | 49,0 | 51,8 | 58,0 | 59,8 | 61,5 | 64,1 | 67,7 | 70,3 | 69,7 | 70,6 |
| Flächenländer (Ost) | 56,0 | 51,5 | 50,2 | 53,9 | 58,0 | 59,0 | 59,8 | 61,8 | 65,7 | 68,2 | 67,8 | 67,3 |
| Hamburg | 83,1 | 74,9 | 73,6 | 75,5 | 75,8 | 75,4 | 83,1 | 80,5 | 80,2 | 85,8 | 75,2 | 83,8 |
| Bremen | 57,2 | 49,3 | 44,7 | 50,9 | 49,4 | 50,4 | 51,0 | 53,7 | 58,2 | 57,1 | 59,1 | 57,5 |
| Berlin | 51,1 | 46,1 | 48,4 | 49,4 | 53,1 | 53,5 | 57,2 | 55,6 | 56,5 | 57,7 | 61,2 | 60,4 |
| Stadtstaaten | 61,6 | 54,9 | 55,4 | 57,5 | 59,6 | 59,9 | 64,1 | 62,8 | 63,8 | 65,9 | 65,6 | 67,2 |
| Länder insgesamt | 75,6 | 66,0 | 66,0 | 68,4 | 72,1 | 73,1 | 73,7 | 75,4 | 78,0 | 78,8 | 79,6 | 79,6 |

Anteil der Steuereinnahmen (ohne steuerähnliche Abgaben) an den bereinigten Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge und Tilgungen am Kreditmarkt, bereinigt um Zahlungen der Länder an ihre Versorgungswerke); Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL.

2.6.2 Übrige Einnahmen

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|---|------|------|-------|--------|-------|
| Einnahmen in Mrd. EUR | 14,9 | 21,9 | 20,1 | 16,6 | 15,9 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mrd. EUR | x | 7,0 | - 1,7 | - 3,6 | - 0,7 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 46,8 | - 7,9 | - 17,8 | - 4,2 |
| davon: | | | | | |
| Einnahmen aus dem Länderfinanzausgleich in Mio. EUR | 267 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Einnahmen aus den Bundesergänzungszuweisungen in Mio. EUR | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Die übrigen Einnahmen umfassen sämtliche Einnahmen, die nicht zu den Steuereinnahmen oder Einnahmen aus der Schuldenaufnahme zählen. In die übrigen Einnahmen fließen im Wesentlichen ein:

- Steuerähnliche Abgaben (insbesondere Abwasserabgabe, Spielbankabgabe und zusätzliche Leistungen der Spielbanken),
- Verwaltungseinnahmen (u. a. Gebühren und Entgelte der Gerichte und Staatsanwaltschaften),
- Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit (z. B. Konzessionseinnahmen aus Lotterien, Gewinne aus Unternehmen und Beteiligungen sowie Veräußerungserlöse),
- Einnahmen aus Schuldendienst (Zinseinnahmen, Darlehensrückflüsse),
- Zuweisungen und Zuschüsse für investive und nicht investive Zwecke (insbesondere EU- und Bundesmittel),
- ab Mitte 2009 die Kompensationszahlungen des Bundes an die Länder aufgrund des Übergangs der Ertragshoheit an der Kfz-Steuer sowie
- Einnahmen aus den allgemeinen bzw. Forschungsförderungs-Bundesergänzungszuweisungen.

Der durch die Corona-Pandemie ausgelöste Konjunkturreinbruch hat zur Folge, dass die laufenden Einnahmen, insbesondere Steuereinnahmen, spürbar zurückgehen. Diese krisenbedingten Mindereinnahmen werden durch Entnahmen aus dem „NRW-Rettungsschirm“ und der Allgemeinen Rücklage gedeckt und im Landeshaushalt unter den übrigen Einnahmen erfasst.

Aus dem „NRW-Rettungsschirm“ werden zugunsten des Landeshaushaltes in den Jahren 2021 und 2022 zur Deckung der Steuermindereinnahmen 5,1 Mrd. EUR bzw. 4,6 Mrd. EUR entnommen. Zusätzlich wird im Jahr 2021 ein Betrag i. H. v. 927,4 Mio. EUR vereinnahmt, der den Kommunen zum Ausgleich der geringer ausfallenden Zuweisung im Steuerverbund weitergeleitet wird. Hinzu kommen noch Entnahmen aus der Allgemeinen Rücklage i. H. v. 527 Mio. EUR in 2021, 200 Mio. EUR in 2022 und 682 Mio. EUR in 2023.

2.7 Ausgaben

2.7.1 Personalausgaben und Stellen

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|---|------|------|------|------|------|
| Ausgaben in Mrd. EUR | 28,8 | 30,0 | 30,8 | 31,3 | 32,1 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mrd. EUR | x | 1,2 | 0,9 | 0,5 | 0,7 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 4,1 | 3,0 | 1,6 | 2,3 |
| Personalsteuerquote ¹⁾ in Prozent | 44,2 | 48,3 | 47,5 | 45,8 | 44,8 |
| Personalausgabenquote ²⁾ in Prozent | 36,0 | 35,7 | 36,3 | 36,8 | 36,7 |

¹⁾ Anteil der Personalausgaben an den Steuereinnahmen.

²⁾ Anteil der Personalausgaben an den bereinigten Gesamtausgaben.

Die Personalausgaben steigen nach der Prognose im Finanzplanungszeitraum von 28,8 Mrd. EUR im Jahr 2020 auf 32,1 Mrd. EUR in 2024. Sie bilden damit neben den Zuweisungen und Zuschüssen den größten Ausgabenblock des Landeshaushalts Nordrhein-Westfalen. Ihr Anteil an den bereinigten Gesamtausgaben beträgt im Finanzplanungszeitraum durchschnittlich rd. 36,3 %.

Auch langfristig werden die Personalausgaben einen erheblichen Teil der Haushaltsmittel binden. Dabei besitzen die Personalausgaben insbesondere aufgrund der stark ansteigenden Zahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger und der zunehmenden Lebenserwartung des Einzelnen eine erhebliche Dynamik. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Anzahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger im Finanzplanungszeitraum von rd. 214.200 in 2019 auf rd. 230.000 im Jahr 2024 erhöhen wird.

Der Haushaltsplanentwurf 2021 berücksichtigt Personalausgaben i. H. v. 30,0 Mrd. EUR. Davon entfallen insgesamt über 90 % auf die Ressorts der

personalintensiven Bereiche Schule und Bildung, Inneres, Justiz und Finanzen (vgl. [Tabelle 6](#)). Im Vergleich zum Vorjahr 2020 (28,8 Mrd. EUR) steigen die Personalausgaben um ca. 1,2 Mrd. EUR. Der Anstieg ergibt sich im Wesentlichen aus dem zusätzlichen Bedarf für Besoldungs-, Versorgungs- und Tariferhöhungen, der dynamischen Steigerung der Versorgungsausgaben sowie der Einrichtung zusätzlicher Stellen.

Tabelle 6 Personalausgaben nach Einzelplänen

| Einzelplan | Ressort | Personalausgaben | |
|---------------|--------------------|------------------|-------------------|
| | | in Mio. EUR | Anteil in Prozent |
| 03 | Inneres | 5.121 | 17,1 |
| 04 | Justiz | 3.093 | 10,3 |
| 05 | Schule und Bildung | 17.497 | 58,4 |
| 12 | Finanzen | 2.229 | 7,4 |
| Restliche | Übrige Ressorts | 2.015 | 6,7 |
| Gesamt | | 29.955 | 100,0 |

Abweichung in der prozentualen Summe ist rundungsbedingt.

Stellenbestand im Landeshaushalt Nordrhein-Westfalen

Neben der Einführung der Personalausgabenbudgetierung im Jahr 2006 bleibt der Stellenbestand im Landeshaushalt eine maßgebliche Orientierungsgröße sowohl für den Budgetgeber „Parlament“ als auch für die Bewirtschaftung des Personalausgabenbudgets im Haushaltsvollzug.

| Stellensoll | 2020 | 2021 |
|---|----------------|----------------|
| Planmäßige Beamtinnen/Beamte und Richterinnen/Richter (einschließlich Lehrerinnen/Lehrer) | 263.406 | 266.777 |
| Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer | 44.297 | 45.815 |
| Insgesamt | 307.703 | 312.592 |

Der Stellenbestand des Landes steigt von 307.703 Stellen im Jahr 2020 auf 312.592 Stellen in 2021 (Stand: Haushaltsplanentwurf 2021).

Die Anzahl der Stellen für Beamtinnen und Beamte, Richterinnen und Richter sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verteilt sich auf die Ressorts der großen personalintensiven Bereiche der Landesverwaltung Nordrhein-Westfalen im Jahr 2021 wie folgt:

Tabelle 7 Personalstellen nach Einzelplänen

| Einzelplan | Ressort | Personalstellen | |
|---------------|--------------------|-----------------|-------------------|
| | | Anzahl | Anteil in Prozent |
| 03 | Inneres | 61.228 | 19,6 |
| 04 | Justiz | 35.549 | 11,4 |
| 05 | Schule und Bildung | 167.932 | 53,7 |
| 12 | Finanzen | 30.523 | 9,8 |
| Restliche | Übrige Ressorts | 17.360 | 5,6 |
| Gesamt | | 312.592 | 100,0 |

Abweichung in der prozentualen Summe ist rundungsbedingt.

Für das Haushaltsjahr 2021 werden 6.197 zusätzliche Stellen eingerichtet. Die Ausgliederungen von Stellen aus dem Landeshaushalt Nordrhein-Westfalen umfassen für das Haushaltsjahr 2021 insgesamt 1.308 Stellen.

Tabelle 8 Personalausgaben des Bundes und der Länder
- Angaben in Mio. EUR -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|--------|--------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Bund | 27.012 | 27.939 | 28.196 | 27.856 | 28.046 | 28.575 | 29.209 | 29.907 | 30.665 | 31.824 | 32.718 | 34.185 |
| Schleswig-Holstein | 3.051 | 3.170 | 3.267 | 3.339 | 3.446 | 3.512 | 3.614 | 3.757 | 3.887 | 4.059 | 4.149 | 4.342 |
| Niedersachsen | 8.887 | 9.235 | 9.410 | 9.666 | 9.925 | 10.325 | 10.647 | 11.045 | 11.340 | 11.843 | 12.253 | 12.809 |
| Hessen | 7.421 | 7.716 | 7.874 | 8.006 | 8.236 | 8.574 | 8.909 | 9.028 | 9.219 | 9.491 | 9.937 | 10.371 |
| Rheinland-Pfalz | 4.753 | 4.981 | 5.150 | 5.307 | 5.396 | 5.468 | 5.625 | 5.761 | 5.955 | 6.188 | 6.310 | 6.704 |
| Baden-Württemberg | 13.058 | 13.587 | 14.022 | 14.545 | 14.895 | 15.172 | 15.628 | 15.708 | 16.093 | 16.808 | 17.142 | 18.174 |
| Bayern | 15.825 | 16.567 | 17.101 | 17.442 | 18.083 | 19.028 | 19.804 | 20.283 | 20.984 | 21.861 | 22.592 | 23.677 |
| Saarland | 1.258 | 1.298 | 1.333 | 1.351 | 1.363 | 1.398 | 1.444 | 1.475 | 1.520 | 1.573 | 1.584 | 1.635 |
| Nordrhein-Westfalen | 19.024 | 20.230 | 20.466 | 21.118 | 21.771 | 22.207 | 23.109 | 23.608 | 24.366 | 25.387 | 25.929 | 27.155 |
| Flächenländer (West) insg. | 73.275 | 76.784 | 78.624 | 80.775 | 83.054 | 85.684 | 88.781 | 90.665 | 93.364 | 97.210 | 99.895 | 104.866 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 54.252 | 56.554 | 58.158 | 59.657 | 61.283 | 63.477 | 65.672 | 67.058 | 68.998 | 71.823 | 73.966 | 77.711 |
| Brandenburg | 2.014 | 2.046 | 2.137 | 2.191 | 2.237 | 2.288 | 2.361 | 2.434 | 2.546 | 2.713 | 2.833 | 2.978 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1.535 | 1.572 | 1.657 | 1.700 | 1.752 | 1.798 | 1.862 | 1.908 | 1.933 | 1.961 | 2.034 | 2.110 |
| Sachsen | 3.986 | 3.374 | 3.596 | 3.648 | 3.680 | 3.754 | 3.904 | 3.999 | 4.257 | 4.356 | 4.607 | 4.761 |
| Sachsen-Anhalt | 2.212 | 2.287 | 2.395 | 2.424 | 2.416 | 2.448 | 2.477 | 2.492 | 2.562 | 2.549 | 2.573 | 2.638 |
| Thüringen | 2.131 | 2.222 | 2.327 | 2.344 | 2.324 | 2.362 | 2.458 | 2.492 | 2.573 | 2.660 | 2.694 | 2.799 |
| Flächenländer (Ost) | 11.878 | 11.500 | 12.113 | 12.308 | 12.408 | 12.650 | 13.061 | 13.325 | 13.871 | 14.238 | 14.741 | 15.286 |
| Hamburg | 3.289 | 3.419 | 3.501 | 3.534 | 3.662 | 3.778 | 3.861 | 4.113 | 4.246 | 4.434 | 4.502 | 4.724 |
| Bremen | 1.287 | 1.343 | 1.372 | 1.397 | 1.424 | 1.440 | 1.498 | 1.537 | 1.589 | 1.657 | 1.726 | 1.830 |
| Berlin | 6.289 | 6.282 | 6.460 | 6.607 | 6.759 | 6.938 | 7.207 | 7.487 | 7.807 | 8.221 | 8.854 | 9.310 |
| Stadtstaaten | 10.864 | 11.044 | 11.333 | 11.538 | 11.845 | 12.156 | 12.566 | 13.137 | 13.642 | 14.311 | 15.082 | 15.863 |
| Länder insgesamt | 96.018 | 99.328 | 102.069 | 104.620 | 107.308 | 110.491 | 114.407 | 117.127 | 120.877 | 125.760 | 129.719 | 136.015 |

Ohne Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz; Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL.

Tabelle 9 Personalausgabenquoten des Bundes und der Länder
- Angaben in Prozent -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Bund | 9,6 | 9,6 | 9,3 | 9,4 | 9,1 | 9,3 | 9,9 | 10,0 | 9,9 | 9,8 | 9,7 | 10,0 |
| Schleswig-Holstein | 35,5 | 35,7 | 35,1 | 36,1 | 37,1 | 36,4 | 36,6 | 35,6 | 34,8 | 33,5 | 28,8 | 31,9 |
| Niedersachsen | 38,0 | 37,6 | 38,4 | 37,1 | 37,4 | 38,7 | 38,9 | 39,4 | 38,9 | 39,6 | 39,9 | 39,4 |
| Hessen | 35,5 | 37,1 | 38,3 | 37,1 | 37,3 | 38,1 | 37,6 | 36,9 | 35,0 | 34,4 | 35,8 | 36,5 |
| Rheinland-Pfalz | 36,8 | 37,8 | 37,4 | 37,0 | 37,4 | 37,5 | 37,0 | 36,5 | 37,3 | 37,9 | 38,4 | 39,0 |
| Baden-Württemberg | 38,4 | 39,3 | 39,3 | 38,5 | 38,2 | 37,3 | 37,0 | 35,9 | 34,1 | 35,2 | 34,1 | 35,2 |
| Bayern | 38,4 | 35,0 | 40,9 | 39,3 | 41,2 | 40,7 | 39,5 | 39,1 | 38,1 | 38,5 | 37,9 | 36,6 |
| Saarland | 37,5 | 36,8 | 34,1 | 36,3 | 34,4 | 35,7 | 36,8 | 37,0 | 36,9 | 36,8 | 36,8 | 36,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 37,2 | 38,3 | 38,1 | 37,9 | 37,4 | 37,5 | 37,4 | 36,7 | 35,7 | 35,2 | 34,8 | 35,4 |
| Flächenländer (West) insg. | 37,5 | 37,3 | 38,7 | 38,0 | 38,2 | 38,3 | 37,9 | 37,3 | 36,3 | 36,4 | 35,9 | 36,3 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 37,6 | 37,0 | 38,9 | 38,0 | 38,5 | 38,5 | 38,1 | 37,6 | 36,5 | 36,9 | 36,4 | 36,6 |
| Brandenburg | 20,1 | 20,5 | 22,0 | 22,1 | 22,3 | 22,8 | 23,3 | 23,3 | 23,8 | 24,4 | 24,5 | 22,4 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 22,4 | 23,2 | 24,2 | 24,2 | 24,6 | 25,6 | 26,1 | 25,9 | 25,7 | 26,7 | 25,2 | 24,9 |
| Sachsen | 25,7 | 20,9 | 22,1 | 23,3 | 23,7 | 22,5 | 23,0 | 22,7 | 24,8 | 25,6 | 25,0 | 25,8 |
| Sachsen-Anhalt | 22,5 | 23,3 | 24,1 | 24,2 | 24,6 | 24,8 | 25,0 | 24,2 | 25,0 | 24,0 | 24,0 | 23,4 |
| Thüringen | 23,3 | 24,5 | 25,1 | 25,1 | 26,4 | 26,3 | 27,4 | 27,4 | 28,0 | 29,0 | 27,6 | 27,9 |
| Flächenländer (Ost) | 23,1 | 22,2 | 23,3 | 23,7 | 24,2 | 24,0 | 24,6 | 24,3 | 25,3 | 25,8 | 25,2 | 24,8 |
| Hamburg | 29,7 | 32,7 | 31,5 | 30,7 | 31,2 | 31,4 | 32,4 | 32,6 | 31,5 | 32,8 | 26,8 | 30,5 |
| Bremen | 31,6 | 31,8 | 30,2 | 30,9 | 30,7 | 29,9 | 29,6 | 30,4 | 30,3 | 30,2 | 30,5 | 31,2 |
| Berlin | 30,2 | 29,9 | 29,8 | 30,2 | 30,9 | 31,2 | 31,4 | 30,6 | 29,9 | 30,8 | 31,8 | 32,0 |
| Stadtstaaten | 30,2 | 30,9 | 30,4 | 30,4 | 30,9 | 31,1 | 31,5 | 31,1 | 30,4 | 31,3 | 30,0 | 31,5 |
| Länder insgesamt | 35,1 | 34,8 | 35,8 | 35,4 | 36,0 | 36,0 | 36,0 | 35,5 | 34,9 | 35,4 | 34,7 | 35,0 |

Anteil der Personalausgaben (ohne Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz) an den bereinigten Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge und Tilgungen am Kreditmarkt, bereinigt um Zahlungen der Länder an ihre Versorgungswerke); Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL.

Entwicklung der Versorgungsausgaben

Die steigende Anzahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger sowie die damit einhergehenden zunehmenden Versorgungsausgaben bedeuten erhebliche zukünftige Belastungen für den Haushalt. Nach den Ergebnissen der letzten Modellrechnung zur zukünftigen Entwicklung der Versorgungsausgaben¹ werden die Anzahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger bis zum Jahr 2027 deutlich ansteigen. Im Jahr 2019 belief sich die Anzahl der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger auf rd. 214.200 Personen, für die rd. 8,1 Mrd. EUR an Versorgungsausgaben aufzubringen waren. Auch in Zukunft werden die vom Landeshaushalt zu tragenden Versorgungsausgaben weiter ansteigen. Der 5. Versorgungsbericht des Landes Nordrhein-Westfalen wird derzeit neu aufgelegt und wird die zu erwartenden Versorgungsempfängerinnen und -empfänger bis ins Jahr 2060 anhand einer Modellrechnung konkretisieren. Dadurch werden die künftigen Belastungen durch die Versorgungsausgaben aufgezeigt, wofür in den Haushalten Mittel bereitgestellt werden müssen.

Um diesen Belastungen auf Dauer entgegenzuwirken und sie für den Landeshaushalt trag- und zukunftsfähig zu machen, sind die bisherigen ergänzenden Versorgungsmodelle – die Versorgungsrücklage und der Versorgungsfonds – ab 2017 zu einem Pensionsfonds des Landes Nordrhein-Westfalen zusammengeführt worden (vgl. [Kapitel 3.3](#)).

¹ Das Ministerium der Finanzen hat in Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb IT.NRW eine Modellrechnung betreffend die Entwicklung der Zahlen der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger sowie der Versorgungsausgaben (OGr. 43 ohne Gruppe 434) bis 2040 auf der Basis konkreter Personaldaten entwickelt. Diese Modellrechnung wurde im Jahr 2011 unter Berücksichtigung eines aktualisierten Basiszeitraums und basierend auf einer vereinfachten Prognoseform auf der Ebene von Aggregaten erneut fortgeschrieben.

2.7.2 Sächliche Verwaltungsausgaben

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|---|------|------|------|--------|------|
| Ausgaben in Mrd. EUR | 4,08 | 4,43 | 4,49 | 4,42 | 4,48 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mrd. EUR | x | 0,34 | 0,06 | - 0,06 | 0,05 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 8,4 | 1,4 | - 1,4 | 1,2 |
| Anteil der Sachausgaben an den Steuereinnahmen in Prozent | 6,3 | 7,1 | 6,9 | 6,5 | 6,3 |
| Anteil der Sachausgaben an den bereinigten Gesamtausgaben in Prozent | 5,1 | 5,3 | 5,3 | 5,2 | 5,1 |

Die sächlichen Verwaltungsausgaben umfassen vor allem die Haushaltsmittel, die zur Aufrechterhaltung des laufenden Geschäftsbetriebs der Verwaltung notwendig sind. Dazu zählen z. B. die Mieten und Pachten, die Ausgaben für den allgemeinen Geschäftsbedarf sowie die Auslagen in Rechtssachen.

Im Finanzplanungszeitraum steigen die sächlichen Verwaltungsausgaben von 4,08 Mrd. EUR in 2020 um insgesamt 394,8 Mio. EUR auf rd. 4,48 Mrd. EUR in 2024. In dem Bereich Mieten und Pachten wachsen die Ausgaben von 883,7 Mio. EUR in 2020 um 118,2 Mio. EUR auf rd. 1 Mrd. EUR in 2024 an. Auch im Bereich Auslagen für Rechtssachen ist ein Anstieg zu verzeichnen. Hier steigen die Ausgaben von 545,9 Mio. EUR in 2020 auf 662,4 Mio. EUR in 2024.

2.7.3 Zinsausgaben

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|------|--------|------|--------|------|
| Ausgaben in Mrd. EUR | 2,25 | 1,86 | 2,16 | 2,05 | 2,29 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mrd. EUR | x | - 0,39 | 0,30 | - 0,12 | 0,24 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | - 17,3 | 16,1 | - 5,3 | 12,0 |
| Ansätze der durchschnittlichen Verzinsung in Prozent | 0,50 | 0,50 | 1,00 | 2,00 | 3,00 |

Die Zinsausgaben 2020 sind i. H. v. 2,3 Mrd. EUR veranschlagt. Im Haushaltsplanentwurf 2021 beträgt der Ansatz 1,9 Mrd. EUR. Bis 2024 wird ein Anstieg auf 2,3 Mrd. EUR erwartet. Den Ansätzen liegt die Annahme zugrunde, dass die durchschnittliche Verzinsung neu aufgenommener Haushaltskredite von rd. 0,5 % im Jahr 2020 auf 3,0 % im Jahr 2024 ansteigt.

Die Zinsausgaben liegen damit unter den Werten der Finanzplanung 2019 bis 2023. Wesentlicher Grund für die Verbesserung ist das weiterhin niedrige Zinsniveau und die daraus abgeleiteten Annahmen für die Zinsentwicklung in den nächsten Jahren.

Die Kreditmarktverschuldung des Landes betrug zum 31.12.2019 rd. 142,7 Mrd. EUR. Nur ein geringer Teil (rd. 9,9 %) der Verschuldung ist variabel verzinslich und damit unmittelbaren Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Bei einem strukturell ausgeglichenen Kernhaushalt beeinflusst das aktuelle bzw. künftige Zinsniveau die Zinsausgaben des Landes dann im Wesentlichen nur im Rahmen der Anschlussfinanzierungen (zu den Auswirkungen der Kreditaufnahme für den „NRW-Rettungsschirm“ siehe [Kapitel 2.5.4](#)). Je nach Entwicklung der Laufzeitstruktur ist von jährlichen Anschlussfinanzierungen im Bereich des Kernhaushalts in einer Größenordnung von 12,0 Mrd. EUR bis 14,0 Mrd. EUR auszugehen. Zur Kalkulation der Zinsausgabenansätze der Finanzplanung 2020 bis 2024 wurden für die erforderlichen Anschlussfinanzierungen die o. g. Zinssätze zugrunde gelegt.

Das Land hat in den letzten Jahren bei den Anschlussfinanzierungen von sinkenden Zinsen profitiert, da der durchschnittliche Zinssatz der neu aufgenommenen Kredite unter dem Zinssatz der fälligen Kredite lag. Trotz steigenden Schuldenstandes sind die Zinsausgaben daher seit 2008 permanent gefallen und haben im Vollzug 2019 den niedrigsten Stand seit 1982 erreicht. Die Zinslastquote (Anteil der Zinsausgaben an den bereinigten Gesamtausgaben) betrug 2019 nur noch 2,6 % gegenüber 9,4 % im Jahr 2008.

Gleichzeitig konnte die Zinsbindung des Portfolios signifikant erhöht werden, und zwar von 4,9 Jahre (Stand: 31.12.2012) auf 13,3 Jahre (Stand: 31.12.2019). Ein Anteil von rd. 40,0 % des Schuldenportfolios ist erst nach dem Jahr 2029 zu refinanzieren und insoweit von Veränderungen des Zinsniveaus in den kommenden zehn Jahren nicht betroffen. Für einen Anteil von 30,0 % der Schulden sind sogar Zinsänderungen der nächsten 15 Jahre ohne Einfluss.

Tabelle 10 Zinsausgaben des Bundes und der Länder
- Angaben in Mio. EUR -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Bund | 40.130 | 38.057 | 33.066 | 32.759 | 30.446 | 31.261 | 25.874 | 21.024 | 17.457 | 17.455 | 16.405 | 11.869 |
| Schleswig-Holstein | 931 | 950 | 969 | 942 | 908 | 863 | 774 | 651 | 590 | 493 | 462 | 412 |
| Niedersachsen | 2.211 | 2.170 | 1.869 | 1.933 | 1.884 | 1.673 | 1.530 | 1.390 | 1.268 | 1.157 | 1.075 | 998 |
| Hessen | 1.338 | 1.333 | 1.332 | 1.343 | 1.396 | 1.268 | 1.191 | 1.169 | 1.019 | 1.000 | 961 | 903 |
| Rheinland-Pfalz | 1.200 | 1.182 | 1.060 | 1.010 | 967 | 983 | 946 | 816 | 815 | 745 | 578 | 474 |
| Baden-Württemberg | 1.857 | 1.601 | 1.830 | 1.829 | 1.672 | 1.727 | 1.581 | 1.533 | 1.459 | 1.386 | 1.395 | 1.230 |
| Bayern | 931 | 888 | 1.038 | 1.068 | 1.035 | 948 | 885 | 829 | 747 | 716 | 592 | 531 |
| Saarland | 432 | 442 | 496 | 467 | 505 | 479 | 470 | 426 | 392 | 377 | 361 | 316 |
| Nordrhein-Westfalen | 4.816 | 4.631 | 4.486 | 4.333 | 4.140 | 3.936 | 3.576 | 3.330 | 2.793 | 2.652 | 2.439 | 2.002 |
| Flächenländer (West) insg. | 13.715 | 13.197 | 13.079 | 12.924 | 12.508 | 11.877 | 10.953 | 10.143 | 9.084 | 8.527 | 7.863 | 6.866 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 8.899 | 8.566 | 8.593 | 8.591 | 8.368 | 7.941 | 7.378 | 6.813 | 6.290 | 5.874 | 5.424 | 4.863 |
| Brandenburg | 808 | 701 | 632 | 606 | 574 | 465 | 428 | 363 | 333 | 299 | 280 | 271 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 433 | 407 | 381 | 367 | 367 | 342 | 317 | 284 | 250 | 212 | 213 | 198 |
| Sachsen | 482 | 401 | 368 | 332 | 311 | 301 | 255 | 213 | 186 | 174 | 159 | 124 |
| Sachsen-Anhalt | 975 | 831 | 780 | 776 | 713 | 632 | 594 | 551 | 509 | 455 | 366 | 349 |
| Thüringen | 676 | 633 | 644 | 636 | 620 | 578 | 553 | 501 | 435 | 386 | 332 | 313 |
| Flächenländer (Ost) | 3.373 | 2.972 | 2.804 | 2.717 | 2.585 | 2.319 | 2.147 | 1.912 | 1.713 | 1.526 | 1.350 | 1.254 |
| Hamburg | 1.026 | 933 | 881 | 833 | 788 | 764 | 699 | 598 | 553 | 499 | 449 | 447 |
| Bremen | 600 | 612 | 658 | 603 | 610 | 629 | 561 | 602 | 571 | 588 | 585 | 600 |
| Berlin | 2.294 | 2.226 | 2.201 | 2.220 | 2.093 | 1.917 | 1.756 | 1.605 | 1.383 | 1.305 | 1.228 | 1.142 |
| Stadtstaaten | 3.920 | 3.771 | 3.740 | 3.657 | 3.490 | 3.310 | 3.016 | 2.806 | 2.507 | 2.392 | 2.262 | 2.189 |
| Länder insgesamt | 21.008 | 19.940 | 19.623 | 19.297 | 18.583 | 17.505 | 16.117 | 14.860 | 13.303 | 12.445 | 11.475 | 10.308 |

Zinsausgaben für Kreditmarktmittel (OGr. 57); Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL.

Tabelle 11 Zinslastquoten des Bundes und der Länder
- Angaben in Prozent -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Bund | 14,2 | 13,0 | 10,9 | 11,1 | 9,9 | 10,2 | 8,8 | 7,0 | 5,6 | 5,4 | 4,9 | 3,5 |
| Schleswig-Holstein | 10,8 | 10,7 | 10,4 | 10,2 | 9,8 | 8,9 | 7,8 | 6,2 | 5,3 | 4,1 | 3,2 | 3,0 |
| Niedersachsen | 9,5 | 8,8 | 7,6 | 7,4 | 7,1 | 6,3 | 5,6 | 5,0 | 4,4 | 3,9 | 3,5 | 3,1 |
| Hessen | 6,4 | 6,4 | 6,5 | 6,2 | 6,3 | 5,6 | 5,0 | 4,8 | 3,9 | 3,6 | 3,5 | 3,2 |
| Rheinland-Pfalz | 9,3 | 9,0 | 7,7 | 7,0 | 6,7 | 6,7 | 6,2 | 5,2 | 5,1 | 4,6 | 3,5 | 2,8 |
| Baden-Württemberg | 5,5 | 4,6 | 5,1 | 4,8 | 4,3 | 4,2 | 3,7 | 3,5 | 3,1 | 2,9 | 2,8 | 2,4 |
| Bayern | 2,3 | 1,9 | 2,5 | 2,4 | 2,4 | 2,0 | 1,8 | 1,6 | 1,4 | 1,3 | 1,0 | 0,8 |
| Saarland | 12,9 | 12,5 | 12,7 | 12,5 | 12,7 | 12,2 | 12,0 | 10,7 | 9,5 | 8,8 | 8,4 | 7,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 9,4 | 8,8 | 8,4 | 7,8 | 7,1 | 6,6 | 5,8 | 5,2 | 4,1 | 3,7 | 3,3 | 2,6 |
| Flächenländer (West) insg. | 7,0 | 6,4 | 6,4 | 6,1 | 5,8 | 5,3 | 4,7 | 4,2 | 3,5 | 3,2 | 2,8 | 2,4 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 6,2 | 5,6 | 5,7 | 5,5 | 5,3 | 4,8 | 4,3 | 3,8 | 3,3 | 3,0 | 2,7 | 2,3 |
| Brandenburg | 8,1 | 7,0 | 6,5 | 6,1 | 5,7 | 4,6 | 4,2 | 3,5 | 3,1 | 2,7 | 2,4 | 2,0 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 6,3 | 6,0 | 5,6 | 5,2 | 5,2 | 4,9 | 4,4 | 3,9 | 3,3 | 2,9 | 2,6 | 2,3 |
| Sachsen | 3,1 | 2,5 | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 1,8 | 1,5 | 1,2 | 1,1 | 1,0 | 0,9 | 0,7 |
| Sachsen-Anhalt | 9,9 | 8,4 | 7,9 | 7,8 | 7,3 | 6,4 | 6,0 | 5,3 | 5,0 | 4,3 | 3,4 | 3,1 |
| Thüringen | 7,4 | 7,0 | 6,9 | 6,8 | 7,0 | 6,4 | 6,2 | 5,5 | 4,7 | 4,2 | 3,4 | 3,1 |
| Flächenländer (Ost) | 6,6 | 5,7 | 5,4 | 5,2 | 5,0 | 4,4 | 4,0 | 3,5 | 3,1 | 2,8 | 2,3 | 2,0 |
| Hamburg | 9,3 | 8,9 | 7,9 | 7,2 | 6,7 | 6,4 | 5,9 | 4,7 | 4,1 | 3,7 | 2,7 | 2,9 |
| Bremen | 14,7 | 14,5 | 14,5 | 13,4 | 13,2 | 13,1 | 11,1 | 11,9 | 10,9 | 10,7 | 10,3 | 10,2 |
| Berlin | 11,0 | 10,6 | 10,2 | 10,1 | 9,6 | 8,6 | 7,6 | 6,5 | 5,3 | 4,9 | 4,4 | 3,9 |
| Stadtstaaten | 10,9 | 10,6 | 10,0 | 9,6 | 9,1 | 8,5 | 7,6 | 6,6 | 5,6 | 5,2 | 4,5 | 4,3 |
| Länder insgesamt | 7,7 | 7,0 | 6,9 | 6,5 | 6,2 | 5,7 | 5,1 | 4,5 | 3,8 | 3,5 | 3,1 | 2,7 |

Anteil der Zinsausgaben für Kreditmarktmittel (OGf. 57) an den bereinigten Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge und Tilgungen am Kreditmarkt, bereinigt um Zahlungen der Länder an ihre Versorgungswerke), Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL.

Tabelle 12 Zinssteuerquoten des Bundes und der Länder
- Angaben in Prozent -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Bund | 16,8 | 16,7 | 14,6 | 13,2 | 11,9 | 12,0 | 9,6 | 7,5 | 6,0 | 5,6 | 5,1 | 3,6 |
| Schleswig-Holstein | 14,5 | 15,9 | 16,6 | 15,0 | 13,4 | 11,8 | 10,8 | 8,1 | 6,7 | 5,4 | 4,9 | 4,1 |
| Niedersachsen | 12,5 | 12,9 | 11,3 | 11,3 | 10,0 | 8,4 | 7,6 | 6,3 | 5,3 | 4,8 | 4,2 | 3,7 |
| Hessen | 7,9 | 9,0 | 8,9 | 8,4 | 8,5 | 7,2 | 6,4 | 5,9 | 4,6 | 4,4 | 4,2 | 3,7 |
| Rheinland-Pfalz | 13,1 | 14,2 | 12,7 | 11,4 | 10,0 | 9,6 | 9,0 | 7,4 | 6,8 | 5,8 | 4,5 | 3,4 |
| Baden-Württemberg | 6,6 | 6,5 | 7,4 | 6,7 | 5,6 | 5,7 | 5,0 | 4,6 | 4,0 | 3,7 | 3,4 | 3,0 |
| Bayern | 2,8 | 2,9 | 3,3 | 3,2 | 2,9 | 2,5 | 2,2 | 2,0 | 1,6 | 1,5 | 1,2 | 1,0 |
| Saarland | 18,8 | 21,3 | 23,9 | 20,4 | 21,7 | 19,5 | 18,4 | 15,5 | 13,5 | 12,5 | 11,3 | 9,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 11,4 | 12,0 | 11,8 | 10,5 | 9,5 | 8,8 | 7,7 | 6,7 | 5,2 | 4,8 | 4,1 | 3,2 |
| Flächenländer (West) insg. | 8,8 | 9,3 | 9,2 | 8,5 | 7,7 | 7,0 | 6,2 | 5,4 | 4,4 | 4,0 | 3,5 | 2,9 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 7,8 | 8,3 | 8,3 | 7,7 | 7,0 | 6,3 | 5,7 | 4,9 | 4,2 | 3,8 | 3,3 | 2,8 |
| Brandenburg | 14,5 | 14,0 | 12,3 | 11,0 | 9,9 | 7,5 | 7,0 | 5,4 | 4,6 | 3,9 | 3,4 | 3,3 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 11,7 | 11,8 | 11,5 | 10,5 | 9,6 | 8,8 | 7,5 | 6,4 | 5,5 | 4,4 | 4,2 | 3,7 |
| Sachsen | 5,2 | 4,6 | 4,4 | 3,7 | 3,2 | 3,0 | 2,5 | 1,9 | 1,6 | 1,4 | 1,3 | 0,9 |
| Sachsen-Anhalt | 18,7 | 17,0 | 16,5 | 15,0 | 13,2 | 11,3 | 10,5 | 9,1 | 7,8 | 6,9 | 5,2 | 4,8 |
| Thüringen | 13,4 | 13,7 | 14,1 | 13,2 | 12,1 | 10,8 | 10,0 | 8,6 | 7,0 | 6,0 | 4,9 | 4,4 |
| Flächenländer (Ost) | 11,7 | 11,2 | 10,7 | 9,7 | 8,7 | 7,5 | 6,8 | 5,6 | 4,8 | 4,0 | 3,4 | 3,0 |
| Hamburg | 11,1 | 11,9 | 10,8 | 9,6 | 8,8 | 8,4 | 7,1 | 5,9 | 5,1 | 4,3 | 3,6 | 3,4 |
| Bremen | 25,8 | 29,4 | 32,5 | 26,2 | 26,7 | 25,9 | 21,8 | 22,2 | 18,7 | 18,8 | 17,5 | 17,8 |
| Berlin | 21,5 | 23,0 | 21,0 | 20,5 | 18,0 | 16,1 | 13,4 | 11,8 | 9,4 | 8,5 | 7,2 | 6,5 |
| Stadtstaaten | 17,7 | 19,2 | 18,1 | 16,8 | 15,3 | 14,1 | 11,8 | 10,6 | 8,8 | 7,9 | 6,9 | 6,5 |
| Länder insgesamt | 10,2 | 10,6 | 10,4 | 9,5 | 8,6 | 7,8 | 6,9 | 6,0 | 4,9 | 4,4 | 3,9 | 3,3 |

Anteil der Zinsausgaben für Kreditmarktmittel (OGr. 57) an den Steuereinnahmen (ohne steuerähnliche Abgaben); Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL.

2.7.4 Laufende Zuweisungen und Zuschüsse

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|---|------|------|-------|------|------|
| Laufende Zuweisungen und Zuschüsse in Mrd. EUR | 37,7 | 39,9 | 39,6 | 40,1 | 41,3 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mrd. EUR | x | 2,3 | - 0,3 | 0,5 | 1,2 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 6,0 | - 0,8 | 1,3 | 2,9 |
| Anteil der lfd. Zuweisungen und Zuschüsse an den Steuereinnahmen in Prozent | 57,8 | 64,4 | 61,0 | 58,7 | 57,7 |
| Anteil der lfd. Zuweisungen und Zuschüsse an den bereinigten Gesamtausgaben in Prozent | 47,1 | 47,7 | 46,6 | 47,2 | 47,3 |

Die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse stellen neben den Personalausgaben den größten Ausgabenposten des nordrhein-westfälischen Landeshaushalts dar. Ihr Anteil an den bereinigten Gesamtausgaben beträgt durchschnittlich rd. 47,2 %.

Die Entwicklung dieser Ausgabengruppe ist neben den Zuschüssen an öffentliche und soziale oder ähnliche Einrichtungen sowie öffentliche und private Unternehmen, die knapp $\frac{1}{3}$ dieser Ausgabengruppe ausmachen, stark von den Zuweisungen an die Gemeinden und Gemeindeverbände geprägt. Auf sie entfallen mehr als die Hälfte der hier veranschlagten Ausgaben (vgl. [Kapitel 6.](#)).

Neben den Mitteln für den laufenden Betrieb der Hochschulen wurden für die staatlich anerkannten Fachhochschulen zusätzlich rd. 51,1 Mio. EUR in 2021 etatisiert, die bis 2024 auf rd. 55,4 Mio. EUR aufwachsen. Für den Bereich der Ersatzschulen werden in 2020 rd. 1,7 Mrd. EUR bis hin zu rd. 1,9 Mrd. EUR in 2024 zur Verfügung gestellt.

Für die Weiterleitungen der Beteiligungen des Bundes

- an den Leistungen für Unterkunft und Heizung nach dem SGB II,
- an den Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Sozialgesetzbuch (SGB XII, 4. Kapitel) sowie
- an den Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG)

an die Kommunen sind folgende Ansätze veranschlagt:

Tabelle 13 Ausgabenansätze für die Weiterleitungen von Sozialausgabenbeteiligungen des Bundes an die Kommunen

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|------|------|------|------|------|
| Unterkunft und Heizung nach SGB II in Mrd. EUR | 1,90 | 2,90 | 2,90 | 2,90 | 2,90 |
| Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach SGB XII in Mrd. EUR | 1,85 | 1,90 | 1,95 | 2,00 | 2,00 |
| Unterhaltskostenvorschuss nach UVG ¹⁾ in Mrd. EUR | 0,18 | 0,23 | 0,23 | 0,23 | 0,23 |

¹⁾ Der Bundesanteil wird bei Kapitel 07 030 Titel 231 10 vereinnahmt und bei Kapitel 07 030 Titel 633 10 mit verausgabt. Abführungen aus Rückgriffen an den Bund sind nicht berücksichtigt.

Den beiden Ausgabenpositionen nach dem SGB II und SGB XII stehen in gleicher Höhe die entsprechenden Einnahmen aus den Bundesbeteiligungen gegenüber. Als sogenannte durchlaufende Posten haben sie per Saldo keine belastende Wirkung auf den Landeshaushalt. Der Anstieg um 1 Mrd. EUR bei den Beträgen für Unterkunft und Heizung nach dem SGB II ab 2021 ist Folge des Gesetzes zur finanziellen Entlastung der Kommunen und der neuen Länder. Das Gesetz regelt die Anhebung der Bundesbeteiligung um 25 Prozentpunkte zur weiteren Stärkung der Finanzkraft der Kommunen ab 2020.

Abweichend hiervon steht der Ausgabenposition nach dem UVG keine in gleicher Höhe entsprechende Einnahme aus einer Bundesbeteiligung gegenüber. Der Bund beteiligt sich nach der zum 01.07.2017 in Kraft getretenen Reform zu 40,0 % an diesen Leistungen.

2.7.5 Investitionen

| Position | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|----------|--|------|------|------|-------|------|
| 1. | Investitionsausgaben in Mrd. EUR | 8,1 | 8,7 | 9,0 | 8,5 | 8,6 |
| | Veränderung zum Vorjahr in Mrd. EUR | x | 0,5 | 0,3 | - 0,5 | 0,1 |
| | Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 6,4 | 3,5 | - 5,4 | 1,6 |
| | Investitionsquote ¹⁾ in Prozent | 10,2 | 10,3 | 10,5 | 10,0 | 9,9 |
| 2. | Eigenfinanzierte Investitionen in Mrd. EUR | 6,8 | 7,1 | 7,5 | 6,9 | 7,0 |
| | Anteil der eigenfinanzierten Investitionen an den berei- nigten Gesamtausgaben in Prozent | 8,5 | 8,5 | 8,8 | 8,2 | 8,1 |
| 3. | Fremdfinanzierte Investitionen in Mrd. EUR | 1,3 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 1,6 |
| | Anteil der fremdfinanzierten Investitionen an den berei- nigten Gesamtausgaben in Prozent | 1,7 | 1,8 | 1,7 | 1,8 | 1,8 |

¹⁾ Anteil der Investitionsausgaben an den bereinigten Gesamtausgaben.

Die Ausgaben für Bau-, Sachinvestitionen und Investitionsfördermaßnahmen des Landes verändern sich ausgehend vom Haushaltsjahr 2020 bis zum Planungsendjahr 2024 von 8,1 Mrd. EUR auf 8,6 Mrd. EUR. Damit liegen nicht nur die absoluten Beträge, sondern auch die relativen Größen der Investitionsquoten in allen Jahren der Finanzplanung über den der vorherigen Finanzplanung.

Insbesondere intensiviert die Landesregierung ihre Investitionsmaßnahmen im Bereich der Digitalisierung (digitale Verwaltung, Breitbandausbau), der Innovation (Exzellenz-Start-up-Center), der Gesundheit (Sanierung und Modernisierung von Krankenhäusern und Unikliniken), des Verkehrs (Um-, Aus- und Neubau von Landesstraßen), der Energiepolitik (Gestaltung der Energiewende) sowie der Klimaschutzpolitik (Elektromobilität, treibhausgasneutrale Industrie).

Der überwiegende Teil der Investitionsausgaben (ohne Baumaßnahmen) wird in Form von Zuweisungen und Zuschüssen gewährt. Gut 67 % des Gesamtbetrages entfallen hiervon auf Gemeinden, Zweckverbände und öffentliche Unternehmen.

Die Ausgaben für Neu-, Um- und Erweiterungsbauten belaufen sich zwischen 370,0 Mio. EUR in 2020 und 495,7 Mio. EUR in 2024. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass diese Darstellung den tatsächlichen Umfang der Investitionstätigkeit nicht vollständig erfasst, da aufgrund der in 2001 realisierten Verwaltungsmodernisierungsmaßnahmen insbesondere die Investitionen des BLB NRW in diesen Beträgen nicht enthalten sind. Obwohl sie der Sphäre des Landes zuzurechnen sind, sind sie in den Ausgaben des Landeshaushalts nicht den Investitionen zugeordnet. Somit müsste das Volumen der Investitionstätigkeit und damit auch die Höhe der Investitionsquote des Landes Nordrhein-Westfalen grundsätzlich höher ausgewiesen werden.

Die Risikovorsorge für die über den Bestand des Risikofonds hinausgehenden Ausgaben im Zusammenhang mit der Abschirmung von Haftungsrisiken in Bezug auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) konnte deutlich reduziert werden. Durch die Aufstockung des Risikofonds auf ein Volumen, das alle etwaigen Risiken bis zum Ende des Planungszeitraums abdeckt und einer tatsächlichen Inanspruchnahme im Haushaltsjahr 2019 i. H. v. 862 Mio. EUR, die die maximale Gewährleistungsverpflichtung merklich reduziert hat, konnte der Gesamtbetrag der Gewährleistungen in allen Jahren der Finanzplanung auf nur noch 94 Mio. EUR verstetigt werden.

Über denen im Finanzplanungszeitraum 2020 bis 2024 nachgewiesenen Investitionen hat der im Zuge der Corona-Pandemie errichtete „NRW-Rettungsschirm“, insbesondere im Jahr 2020, zahlreiche Investitionsmaßnahmen angestoßen, die auch über dieses Jahr hinaus wirken. Weitere Einzelheiten können dem [Kapitel 2.5.4](#) entnommen werden.

Tabelle 14 Investitionshaushalt

| Ausgabenart | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|--|--------------------|------------------------------------|----------------------|------------------|-------|-------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| Sachinvestitionen - Mio. EUR - | 7, 81, 82 | 993 | 1.064 | 1.272 | 1.045 | 1.010 |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent | | - | 7,1 | 19,5 | -17,9 | -3,3 |
| Anteil an bereinigten Gesamtausg. in Prozent ¹⁾ | | 1,2 | 1,3 | 1,5 | 1,2 | 1,2 |
| dav.: Bauausgaben - Mio. EUR - | 7 | 370 | 453 | 628 | 515 | 496 |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent | | - | 22,2 | 38,7 | -18,0 | -3,8 |
| Anteil an bereinigten Gesamtausg. in Prozent ¹⁾ | | 0,5 | 0,5 | 0,7 | 0,6 | 0,6 |
| Investitionsförderung - Mio. EUR - | 83 - 89 | 7.154 | 7.603 | 7.696 | 7.436 | 7.603 |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent | | - | 6,3 | 1,2 | -3,4 | 2,2 |
| Anteil an bereinigten Gesamtausg. in Prozent ¹⁾ | | 8,9 | 9,1 | 9,0 | 8,7 | 8,7 |
| Investitionen insges. - Mio. EUR - | 7, 8 | 8.147 | 8.668 | 8.968 | 8.481 | 8.614 |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent | | - | 6,4 | 3,5 | -5,4 | 1,6 |
| Anteil an bereinigten Gesamtausg. in Prozent ¹⁾ | | 10,2 | 10,3 | 10,5 | 10,0 | 9,9 |
| Eigenfinanzierte Inv. - Mio. EUR - | (7, 8) ./ (33, 34) | 6.811 | 7.150 | 7.488 | 6.942 | 7.047 |
| Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent | | - | 5,0 | 4,7 | -7,3 | 1,5 |
| Anteil an bereinigten Gesamtausg. in Prozent ¹⁾ | | 8,5 | 8,5 | 8,8 | 8,2 | 8,1 |

¹⁾ Vgl. hierzu Fußnote ¹⁾ zu [Tabelle 1, Kapitel 2.2.](#)

Tabelle 15 Investitionsausgaben des Bundes und der Länder
- Angaben in Mio. EUR -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Bund | 24.316 | 27.103 | 26.077 | 25.378 | 36.324 | 33.477 | 29.275 | 29.553 | 33.183 | 34.013 | 38.097 | 38.066 |
| Schleswig-Holstein | 737 | 779 | 983 | 964 | 785 | 730 | 652 | 752 | 733 | 807 | 3.453 | 1.554 |
| Niedersachsen | 1.843 | 2.029 | 2.173 | 2.466 | 2.210 | 1.639 | 1.666 | 1.425 | 1.378 | 1.304 | 1.284 | 1.623 |
| Hessen | 1.790 | 2.015 | 2.063 | 2.439 | 2.058 | 1.953 | 1.868 | 1.699 | 1.689 | 1.749 | 1.869 | 2.013 |
| Rheinland-Pfalz | 1.262 | 1.059 | 1.275 | 1.316 | 1.306 | 956 | 903 | 932 | 859 | 851 | 843 | 1.002 |
| Baden-Württemberg | 2.938 | 3.307 | 3.864 | 4.043 | 3.372 | 3.457 | 4.270 | 4.306 | 4.354 | 4.273 | 4.173 | 4.578 |
| Bayern | 7.602 | 11.785 | 5.233 | 5.383 | 4.897 | 5.297 | 5.317 | 5.466 | 5.596 | 5.912 | 6.603 | 7.655 |
| Saarland | 324 | 358 | 536 | 347 | 386 | 406 | 370 | 334 | 367 | 390 | 392 | 411 |
| Nordrhein-Westfalen | 4.575 | 5.148 | 5.761 | 6.174 | 5.911 | 5.190 | 5.191 | 5.365 | 5.981 | 6.623 | 7.397 | 8.394 |
| Flächenländer (West) insg. | 21.071 | 26.479 | 21.887 | 23.133 | 20.925 | 19.629 | 20.236 | 20.280 | 20.956 | 21.908 | 26.013 | 27.229 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 16.495 | 21.331 | 16.126 | 16.959 | 15.014 | 14.439 | 15.046 | 14.915 | 14.975 | 15.286 | 18.616 | 18.835 |
| Brandenburg | 1.630 | 1.739 | 1.640 | 1.564 | 1.369 | 1.353 | 1.345 | 1.314 | 1.072 | 1.095 | 1.205 | 2.289 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 1.214 | 1.160 | 1.191 | 1.288 | 1.276 | 1.096 | 1.116 | 1.053 | 1.029 | 891 | 1.132 | 1.543 |
| Sachsen | 3.678 | 3.367 | 3.491 | 3.003 | 2.755 | 3.054 | 3.101 | 3.476 | 2.783 | 2.604 | 3.522 | 2.889 |
| Sachsen-Anhalt | 1.547 | 1.590 | 1.551 | 1.420 | 1.288 | 1.236 | 1.264 | 1.409 | 1.124 | 1.228 | 1.279 | 1.649 |
| Thüringen | 1.423 | 1.369 | 1.482 | 1.391 | 1.180 | 1.269 | 1.167 | 1.221 | 1.064 | 1.041 | 1.397 | 1.433 |
| Flächenländer (Ost) | 9.491 | 9.224 | 9.354 | 8.666 | 7.868 | 8.007 | 7.993 | 8.473 | 7.071 | 6.860 | 8.535 | 9.803 |
| Hamburg | 1.628 | 1.171 | 1.183 | 956 | 933 | 871 | 856 | 801 | 905 | 742 | 3.590 | 1.640 |
| Bremen | 509 | 500 | 545 | 519 | 502 | 573 | 721 | 523 | 457 | 584 | 647 | 606 |
| Berlin | 1.447 | 1.543 | 1.773 | 1.534 | 1.377 | 1.265 | 1.380 | 2.372 | 2.866 | 2.794 | 2.639 | 3.005 |
| Stadtstaaten | 3.584 | 3.214 | 3.501 | 3.009 | 2.812 | 2.709 | 2.957 | 3.696 | 4.227 | 4.120 | 6.875 | 5.251 |
| Länder insgesamt | 34.141 | 38.905 | 34.728 | 34.790 | 31.583 | 30.325 | 31.174 | 32.442 | 32.245 | 32.878 | 41.408 | 42.283 |

Sachinvestitionen und Investitionsförderung; Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes; BMF; Destatis; ZDL.

Tabelle 16 Investitionsquoten des Bundes und der Länder
- Angaben in Prozent -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Bund | 8,6 | 9,3 | 8,6 | 8,6 | 11,8 | 10,9 | 9,9 | 9,9 | 10,7 | 10,5 | 11,3 | 11,1 |
| Schleswig-Holstein | 8,6 | 8,8 | 10,6 | 10,4 | 8,4 | 7,6 | 6,6 | 7,1 | 6,6 | 6,7 | 24,0 | 11,4 |
| Niedersachsen | 7,9 | 8,3 | 8,9 | 9,5 | 8,3 | 6,1 | 6,1 | 5,1 | 4,7 | 4,4 | 4,2 | 5,0 |
| Hessen | 8,6 | 9,7 | 10,0 | 11,3 | 9,3 | 8,7 | 7,9 | 6,9 | 6,4 | 6,3 | 6,7 | 7,1 |
| Rheinland-Pfalz | 9,8 | 8,0 | 9,3 | 9,2 | 9,1 | 6,6 | 5,9 | 5,9 | 5,4 | 5,2 | 5,1 | 5,8 |
| Baden-Württemberg | 8,6 | 9,6 | 10,8 | 10,7 | 8,7 | 8,5 | 10,1 | 9,8 | 9,2 | 8,9 | 8,3 | 8,9 |
| Bayern | 18,5 | 24,9 | 12,5 | 12,1 | 11,2 | 11,3 | 10,6 | 10,5 | 10,2 | 10,4 | 11,1 | 11,8 |
| Saarland | 9,7 | 10,2 | 13,7 | 9,3 | 9,7 | 10,4 | 9,4 | 8,4 | 8,9 | 9,1 | 9,1 | 9,2 |
| Nordrhein-Westfalen | 8,9 | 9,7 | 10,7 | 11,1 | 10,2 | 8,8 | 8,4 | 8,3 | 8,8 | 9,2 | 9,9 | 11,0 |
| Flächenländer (West) insg. | 10,8 | 12,9 | 10,8 | 10,9 | 9,6 | 8,8 | 8,6 | 8,3 | 8,1 | 8,2 | 9,4 | 9,4 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 11,4 | 14,0 | 10,8 | 10,8 | 9,4 | 8,8 | 8,7 | 8,4 | 7,9 | 7,8 | 9,2 | 8,9 |
| Brandenburg | 16,3 | 17,5 | 16,9 | 15,8 | 13,6 | 13,5 | 13,3 | 12,6 | 10,0 | 9,9 | 10,4 | 17,2 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 17,7 | 17,1 | 17,4 | 18,3 | 17,9 | 15,6 | 15,6 | 14,3 | 13,7 | 12,1 | 14,0 | 18,2 |
| Sachsen | 23,7 | 20,8 | 21,4 | 19,1 | 17,7 | 18,3 | 18,3 | 19,7 | 16,2 | 15,3 | 19,1 | 15,6 |
| Sachsen-Anhalt | 15,8 | 16,2 | 15,6 | 14,2 | 13,1 | 12,5 | 12,7 | 13,7 | 11,0 | 11,6 | 11,9 | 14,6 |
| Thüringen | 15,6 | 15,1 | 15,9 | 14,9 | 13,4 | 14,1 | 13,0 | 13,4 | 11,6 | 11,4 | 14,3 | 14,3 |
| Flächenländer (Ost) | 18,5 | 17,8 | 18,0 | 16,7 | 15,3 | 15,2 | 15,0 | 15,4 | 12,9 | 12,4 | 14,6 | 15,9 |
| Hamburg | 14,7 | 11,2 | 10,6 | 8,3 | 7,9 | 7,2 | 7,2 | 6,3 | 6,7 | 5,5 | 21,4 | 10,6 |
| Bremen | 12,5 | 11,8 | 12,0 | 11,5 | 10,8 | 11,9 | 14,2 | 10,3 | 8,7 | 10,7 | 11,4 | 10,3 |
| Berlin | 6,9 | 7,3 | 8,2 | 7,0 | 6,3 | 5,7 | 6,0 | 9,7 | 11,0 | 10,5 | 9,5 | 10,3 |
| Stadtstaaten | 10,0 | 9,0 | 9,4 | 7,9 | 7,3 | 6,9 | 7,4 | 8,8 | 9,4 | 9,0 | 13,7 | 10,4 |
| Länder insgesamt | 12,5 | 13,6 | 12,2 | 11,8 | 10,6 | 9,9 | 9,8 | 9,8 | 9,3 | 9,3 | 11,1 | 10,9 |

Anteil der Investitionsausgaben (Sachinvestitionen und Investitionsförderung) an den bereinigten Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge und Tilgungen am Kreditmarkt, bereinigt um Zahlungen der Länder an ihre Versorgungswerke); Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL.

2.7.6 Besondere Finanzierungsausgaben

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|---|-------|-------|-------|--------|-------|
| Besondere Finanzierungsausgaben in Mrd. EUR | - 0,9 | - 1,0 | - 1,0 | - 1,5 | - 1,5 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mrd. EUR | x | - 0,1 | 0,0 | - 0,5 | 0,0 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | - 6,1 | 0,7 | - 56,1 | - 2,7 |

Bei den besonderen Finanzierungsausgaben werden vor allem die haushaltsgesetzlichen globalen Minder- und Mehrausgaben, Zuführungen an Rücklagen, Fonds und Stöcke sowie haushaltstechnische Verrechnungen ausgewiesen.

In den Zuführungen an Rücklagen, Fonds und Stöcke werden im Wesentlichen die Zuführungen an das Sondervermögen „Pensionsfonds des Landes Nordrhein-Westfalen“ nachgewiesen.

Die haushaltstechnischen Verrechnungen beinhalten interne Buchungsvorgänge, die für die finanzstatistische Darstellung zur Vermeidung von Doppelzählungen von Nöten sind.

2.7.7 Übersichten aller Ausgaben nach Einzelplänen

Tabelle 17 Ausgaben nach Einzelplänen
- Angaben in Mio. EUR -

| Einzelplan | | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|---------------------------------|--|------------------------------------|----------------------|------------------|---------------|---------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| Nr. | Bezeichnung | - Mio. EUR - | | | | |
| 01 | Landtag | 168 | 186 | 237 | 233 | 203 |
| 02 | Ministerpräsident und Staatskanzlei | 329 | 357 | 425 | 254 | 249 |
| 03 | Ministerium des Innern | 6.203 | 6.418 | 6.611 | 6.623 | 6.769 |
| 04 | Ministerium der Justiz | 4.724 | 4.954 | 5.023 | 5.062 | 5.125 |
| 05 | Ministerium für Schule und Bildung | 20.000 | 20.454 | 20.822 | 21.137 | 21.428 |
| 06 | Ministerium für Kultur und Wissenschaft | 9.613 | 9.663 | 9.843 | 9.928 | 9.992 |
| 07 | Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration | 6.522 | 7.114 | 7.123 | 7.280 | 7.282 |
| 08 | Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung | 1.445 | 1.474 | 1.523 | 1.487 | 1.508 |
| 09 | Ministerium für Verkehr | 2.939 | 3.009 | 3.173 | 3.181 | 3.231 |
| 10 | Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz | 1.078 | 1.161 | 1.176 | 1.187 | 1.200 |
| 11 | Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales | 6.429 | 7.579 | 7.807 | 7.832 | 7.908 |
| 12 | Ministerium der Finanzen | 2.677 | 2.803 | 2.840 | 2.860 | 2.901 |
| 13 | Landesrechnungshof | 50 | 50 | 50 | 51 | 52 |
| 14 | Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie | 1.553 | 2.006 | 2.236 | 1.436 | 1.480 |
| 16 | Verfassungsgerichtshof | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 20 | Allgemeine Finanzverwaltung | 16.432 | 16.810 | 16.371 | 16.505 | 18.015 |
| Landeshaushalt insgesamt | | 80.163 | 84.039 | 85.260 | 85.055 | 87.346 |

Tabelle 18 Einzelpläne nach Ausgabenarten
- Angaben in Mio. EUR -

| Landtag (Einzelplan 01) | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|---------------------------------------|--------------------|------------------------------------|----------------------|------------------|------------|------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 102 | 104 | 119 | 115 | 116 |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 31 | 34 | 34 | 33 | 33 |
| 3. Kapitaleinsatz | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 31 | 36 | 34 | 33 | 33 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 4 | 11 | 49 | 52 | 22 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 4 | 11 | 49 | 52 | 22 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -- | -- | -- | -- | -- |
| Gesamtausgaben | | 168 | 186 | 237 | 233 | 203 |

| Ministerpräsident und Staatskanzlei (Einzelplan 02) | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|--|--------------------|------------------------------------|----------------------|------------------|------------|------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 42 | 50 | 55 | 45 | 43 |
| 3. Kapitaleinsatz | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 154 | 161 | 195 | 150 | 150 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 88 | 99 | 127 | 11 | 9 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 1 | 2 | 2 | 2 | 0 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 87 | 97 | 125 | 9 | 9 |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -4 | -4 | -4 | -4 | -4 |
| Gesamtausgaben | | 329 | 357 | 425 | 254 | 249 |

| Ministerium des Innern (Einzelplan 03) | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|---|--------------------|------------------------------------|----------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 4.923 | 5.121 | 5.269 | 5.356 | 5.455 |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 839 | 865 | 902 | 884 | 913 |
| 3. Kapitaldienst | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 108 | 134 | 134 | 112 | 130 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 371 | 335 | 344 | 308 | 309 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 335 | 307 | 335 | 286 | 265 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 37 | 28 | 8 | 22 | 44 |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -38 | -38 | -38 | -38 | -38 |
| Gesamtausgaben | | 6.203 | 6.418 | 6.611 | 6.623 | 6.769 |

| Ministerium der Justiz (Einzelplan 04) | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|---|--------------------|------------------------------------|----------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 3.001 | 3.093 | 3.146 | 3.182 | 3.219 |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 1.559 | 1.700 | 1.725 | 1.752 | 1.784 |
| 3. Kapitaldienst | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 60 | 59 | 60 | 62 | 62 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 113 | 113 | 99 | 78 | 73 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 113 | 113 | 99 | 78 | 73 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -8 | -11 | -8 | -12 | -13 |
| Gesamtausgaben | | 4.724 | 4.954 | 5.023 | 5.062 | 5.125 |

| Ministerium für Schule und Bildung (Einzelplan 05) | Gruppierungs- nummer | Haushalts- plan einschl. 2. Nachtrag | Haushalts- planentwurf | Planungsergebnis | | |
|--|-------------------------|--|---------------------------|------------------|---------------|---------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 17.219 | 17.497 | 17.728 | 17.942 | 18.152 |
| 2. Sächliche Verwaltungs- ausgaben | 51 - 54 | 104 | 99 | 100 | 100 | 100 |
| 3. Kapitaleinsatz | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 2.703 | 2.673 | 2.810 | 2.911 | 2.992 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 4 | 214 | 213 | 213 | 213 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 1 | 211 | 211 | 211 | 211 |
| 6. Besondere Finanzierungs- ausgaben | 9 | -29 | -29 | -29 | -29 | -29 |
| Gesamtausgaben | | 20.000 | 20.454 | 20.822 | 21.137 | 21.428 |

| Ministerium für Kultur und Wissenschaft (Einzelplan 06) | Gruppierungs- nummer | Haushalts- plan einschl. 2. Nachtrag | Haushalts- planentwurf | Planungsergebnis | | |
|---|-------------------------|--|---------------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 712 | 741 | 753 | 764 | 776 |
| 2. Sächliche Verwaltungs- ausgaben | 51 - 54 | 44 | 43 | 38 | 38 | 38 |
| 3. Kapitaleinsatz | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 7.212 | 7.399 | 7.547 | 7.620 | 7.728 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 1.674 | 1.508 | 1.533 | 1.534 | 1.479 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 1.672 | 1.506 | 1.531 | 1.532 | 1.477 |
| 6. Besondere Finanzierungs- ausgaben | 9 | -29 | -29 | -29 | -29 | -29 |
| Gesamtausgaben | | 9.613 | 9.663 | 9.843 | 9.928 | 9.992 |

| Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (Einzelplan 07) | Gruppie- rungs- nummer | Haushalts- plan einschl. 2. Nachtrag | Haushalts- planentwurf | Planungsergebnis | | |
|---|------------------------------|--|---------------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 40 | 49 | 49 | 50 | 50 |
| 2. Sächliche Verwaltungs- ausgaben | 51 - 54 | 558 | 532 | 500 | 497 | 498 |
| 3. Kapitaldienst | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 5.797 | 6.383 | 6.530 | 6.689 | 6.690 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 197 | 232 | 121 | 121 | 121 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 4 | 4 | 2 | 2 | 2 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 193 | 228 | 119 | 119 | 119 |
| 6. Besondere Finanzierungs- ausgaben | 9 | -71 | -81 | -77 | -77 | -77 |
| Gesamtausgaben | | 6.522 | 7.114 | 7.123 | 7.280 | 7.282 |

| Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung (Einzelplan 08) | Gruppie- rungs- nummer | Haushalts- plan einschl. 2. Nachtrag | Haushalts- planentwurf | Planungsergebnis | | |
|--|------------------------------|--|---------------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 32 | 33 | 34 | 34 | 34 |
| 2. Sächliche Verwaltungs- ausgaben | 51 - 54 | 35 | 41 | 42 | 42 | 42 |
| 3. Kapitaldienst | 56 - 59 | 140 | 140 | 140 | 140 | 140 |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | 140 | 140 | 140 | 140 | 140 |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 428 | 547 | 534 | 494 | 504 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 828 | 731 | 792 | 796 | 806 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 25 | 25 | 24 | 17 | 17 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 803 | 706 | 769 | 779 | 790 |
| 6. Besondere Finanzierungs- ausgaben | 9 | -17 | -19 | -19 | -19 | -19 |
| Gesamtausgaben | | 1.445 | 1.474 | 1.523 | 1.487 | 1.508 |

| Ministerium für Verkehr (Einzelplan 09) | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|--|--------------------|---------------------------------------|----------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 56 | 52 | 53 | 53 | 54 |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 56 | 43 | 46 | 47 | 48 |
| 3. Kapitaleinsatz | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 1.479 | 1.425 | 1.482 | 1.469 | 1.488 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 1.377 | 1.508 | 1.612 | 1.630 | 1.659 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 279 | 318 | 366 | 345 | 345 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 1.098 | 1.190 | 1.246 | 1.285 | 1.314 |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -29 | -19 | -19 | -19 | -19 |
| Gesamtausgaben | | 2.939 | 3.009 | 3.173 | 3.181 | 3.231 |

| Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (Einzelplan 10) | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|---|--------------------|---------------------------------------|----------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 178 | 183 | 184 | 185 | 186 |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 106 | 114 | 109 | 114 | 115 |
| 3. Kapitaleinsatz | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 530 | 544 | 547 | 542 | 542 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 299 | 363 | 379 | 388 | 399 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 18 | 22 | 20 | 18 | 18 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 281 | 341 | 359 | 370 | 382 |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -36 | -43 | -43 | -43 | -43 |
| Gesamtausgaben | | 1.078 | 1.161 | 1.176 | 1.187 | 1.200 |

| Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (Einzelplan 11) | Gruppie- rungs- nummer | Haushalts- plan einschl. 2. Nachtrag | Haushalts- planentwurf | Planungsergebnis | | |
|--|------------------------------|--|---------------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 124 | 126 | 126 | 126 | 126 |
| 2. Sächliche Verwaltungs- ausgaben | 51 - 54 | 50 | 57 | 58 | 57 | 57 |
| 3. Kapitaldienst | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 5.476 | 6.587 | 6.697 | 6.847 | 6.895 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 843 | 858 | 970 | 846 | 875 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 41 | 49 | 161 | 37 | 65 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 802 | 809 | 809 | 809 | 809 |
| 6. Besondere Finanzierungs- ausgaben | 9 | -66 | -50 | -44 | -44 | -44 |
| Gesamtausgaben | | 6.429 | 7.579 | 7.807 | 7.832 | 7.908 |

| Ministerium der Finanzen (Einzelplan 12) | Gruppie- rungs- nummer | Haushalts- plan einschl. 2. Nachtrag | Haushalts- planentwurf | Planungsergebnis | | |
|---|------------------------------|--|---------------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 2.168 | 2.229 | 2.260 | 2.294 | 2.327 |
| 2. Sächliche Verwaltungs- ausgaben | 51 - 54 | 394 | 427 | 444 | 430 | 437 |
| 3. Kapitaldienst | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 14 | 31 | 31 | 31 | 31 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 111 | 127 | 116 | 116 | 117 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 111 | 127 | 116 | 116 | 117 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 6. Besondere Finanzierungs- ausgaben | 9 | -11 | -11 | -11 | -11 | -11 |
| Gesamtausgaben | | 2.677 | 2.803 | 2.840 | 2.860 | 2.901 |

| Landesrechnungshof (Einzelplan 13) | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|---------------------------------------|--------------------|---------------------------------------|----------------------|------------------|-----------|-----------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 43 | 45 | 45 | 46 | 47 |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 5 | 5 | 4 | 5 | 5 |
| 3. Kapitaldienst | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -- | -- | -- | -- | -- |
| Gesamtausgaben | | 50 | 50 | 50 | 51 | 52 |

| Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie (Einzelplan 14) | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|--|--------------------|---------------------------------------|----------------------|------------------|--------------|--------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 87 | 94 | 96 | 95 | 98 |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 239 | 397 | 412 | 361 | 346 |
| 3. Kapitaldienst | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 882 | 959 | 1.040 | 614 | 614 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 369 | 580 | 739 | 416 | 447 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 46 | 59 | 59 | 53 | 53 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 324 | 521 | 680 | 363 | 393 |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -24 | -24 | -50 | -50 | -24 |
| Gesamtausgaben | | 1.553 | 2.006 | 2.236 | 1.436 | 1.480 |

| Verfassungsgerichtshof (Einzelplan 16) | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|---|--------------------|------------------------------------|----------------------|------------------|----------|----------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 3. Kapitaldienst | 56 - 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | -- | -- | -- | -- | -- |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -- | -- | -- | -- | -- |
| Gesamtausgaben | | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |

| Allgemeine Finanzverwaltung (Einzelplan 20) | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|--|--------------------|------------------------------------|----------------------|------------------|---------------|---------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 1. Personalausgaben | 4 | 40 | 538 | 932 | 1.036 | 1.373 |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 18 | 18 | 18 | 18 | 18 |
| 3. Kapitaldienst | 56 - 59 | 2.256 | 1.865 | 2.165 | 2.049 | 2.293 |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | 2.250 | 1.860 | 2.160 | 2.045 | 2.290 |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | 5 | 5 | 5 | 4 | 3 |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 12.795 | 13.005 | 11.967 | 12.544 | 13.426 |
| 5. Investitionsausgaben | 7, 8 | 1.868 | 1.987 | 1.872 | 1.972 | 2.084 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 11 | 22 | 35 | 35 | 28 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 1.856 | 1.966 | 1.837 | 1.936 | 2.055 |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -545 | -604 | -582 | -1.114 | -1.179 |
| Gesamtausgaben | | 16.432 | 16.810 | 16.371 | 16.505 | 18.015 |

2.7.8 Übersichten der Gesamtausgaben des Bundes und der Länder

Tabelle 19 Bereinigte Gesamtausgaben des Bundes und der Länder
- Angaben in Mio. EUR -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|--------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Bund | 282.308 | 292.253 | 303.658 | 296.228 | 306.775 | 307.843 | 295.486 | 299.285 | 310.581 | 325.380 | 336.710 | 343.186 |
| Schleswig-Holstein | 8.582 | 8.886 | 9.306 | 9.251 | 9.299 | 9.645 | 9.867 | 10.563 | 11.160 | 12.099 | 14.413 | 13.598 |
| Niedersachsen | 23.384 | 24.572 | 24.527 | 26.035 | 26.551 | 26.659 | 27.359 | 28.048 | 29.155 | 29.916 | 30.675 | 32.490 |
| Hessen | 20.888 | 20.782 | 20.538 | 21.561 | 22.069 | 22.512 | 23.678 | 24.479 | 26.331 | 27.608 | 27.758 | 28.390 |
| Rheinland-Pfalz | 12.918 | 13.171 | 13.760 | 14.354 | 14.428 | 14.566 | 15.186 | 15.785 | 15.949 | 16.344 | 16.412 | 17.204 |
| Baden-Württemberg | 33.970 | 34.548 | 35.664 | 37.794 | 38.879 | 40.670 | 42.258 | 43.793 | 47.176 | 47.817 | 50.313 | 51.608 |
| Bayern | 41.194 | 47.335 | 41.823 | 44.350 | 43.849 | 46.745 | 50.112 | 51.856 | 55.061 | 56.818 | 59.570 | 64.723 |
| Saarland | 3.351 | 3.524 | 3.910 | 3.725 | 3.964 | 3.915 | 3.920 | 3.986 | 4.119 | 4.276 | 4.309 | 4.487 |
| Nordrhein-Westfalen | 51.193 | 52.837 | 53.703 | 55.773 | 58.154 | 59.213 | 61.824 | 64.386 | 68.315 | 72.166 | 74.433 | 76.635 |
| Flächenländer (West) insg. | 195.481 | 205.654 | 203.231 | 212.843 | 217.192 | 223.923 | 234.203 | 242.896 | 257.263 | 267.042 | 277.883 | 289.136 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 144.288 | 152.818 | 149.528 | 157.070 | 159.038 | 164.710 | 172.379 | 178.510 | 188.949 | 194.876 | 203.450 | 212.500 |
| Brandenburg | 10.029 | 9.963 | 9.727 | 9.911 | 10.037 | 10.044 | 10.124 | 10.462 | 10.693 | 11.114 | 11.546 | 13.290 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 6.864 | 6.778 | 6.836 | 7.021 | 7.112 | 7.029 | 7.134 | 7.352 | 7.508 | 7.341 | 8.070 | 8.463 |
| Sachsen | 15.520 | 16.148 | 16.287 | 15.682 | 15.544 | 16.696 | 16.978 | 17.639 | 17.171 | 16.983 | 18.409 | 18.490 |
| Sachsen-Anhalt | 9.812 | 9.831 | 9.918 | 9.996 | 9.827 | 9.869 | 9.916 | 10.296 | 10.258 | 10.604 | 10.717 | 11.258 |
| Thüringen | 9.140 | 9.055 | 9.291 | 9.324 | 8.813 | 8.970 | 8.977 | 9.106 | 9.181 | 9.171 | 9.770 | 10.027 |
| Flächenländer (Ost) | 51.365 | 51.775 | 52.058 | 51.934 | 51.332 | 52.607 | 53.129 | 54.855 | 54.811 | 55.213 | 58.512 | 61.528 |
| Hamburg | 11.091 | 10.449 | 11.123 | 11.502 | 11.753 | 12.019 | 11.900 | 12.628 | 13.470 | 13.532 | 16.774 | 15.511 |
| Bremen | 4.067 | 4.226 | 4.538 | 4.519 | 4.636 | 4.811 | 5.061 | 5.060 | 5.238 | 5.479 | 5.662 | 5.866 |
| Berlin | 20.854 | 21.039 | 21.669 | 21.910 | 21.892 | 22.269 | 22.965 | 24.507 | 26.147 | 26.691 | 27.819 | 29.048 |
| Staatsstaaten | 36.011 | 35.714 | 37.330 | 37.931 | 38.281 | 39.099 | 39.926 | 42.194 | 44.855 | 45.702 | 50.256 | 50.425 |
| Länder insgesamt (ber.) | 273.631 | 285.506 | 285.387 | 295.614 | 297.986 | 306.642 | 317.559 | 329.984 | 345.957 | 355.308 | 374.073 | 388.810 |

Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge und Tilgungen am Kreditmarkt, bereinigt um Zahlungen der Länder an ihre Versorgungswerke; Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL.

Tabelle 20 Veränderungsraten der bereinigte Gesamtausgaben
des Bundes und der Länder
- Angaben in Prozent -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|------|------|-------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Bund | 4,4 | 3,5 | 3,9 | -2,4 | 3,6 | 0,3 | -4,0 | 1,3 | 3,8 | 4,8 | 3,5 | 1,9 |
| Schleswig-Holstein | 3,0 | 3,5 | 4,7 | -0,6 | 0,5 | 3,7 | 2,3 | 7,1 | 5,7 | 8,4 | 19,1 | -5,7 |
| Niedersachsen | -0,4 | 5,1 | -0,2 | 6,1 | 2,0 | 0,4 | 2,6 | 2,5 | 3,9 | 2,6 | 2,5 | 5,9 |
| Hessen | -0,9 | -0,5 | -1,2 | 5,0 | 2,4 | 2,0 | 5,2 | 3,4 | 7,6 | 4,8 | 0,5 | 2,3 |
| Rheinland-Pfalz | 5,0 | 2,0 | 4,5 | 4,3 | 0,5 | 1,0 | 4,3 | 3,9 | 1,0 | 2,5 | 0,4 | 4,8 |
| Baden-Württemberg | 3,4 | 1,7 | 3,2 | 6,0 | 2,9 | 4,6 | 3,9 | 3,6 | 7,7 | 1,4 | 5,2 | 2,6 |
| Bayern | 14,8 | 14,9 | -11,6 | 6,0 | -1,1 | 6,6 | 7,2 | 3,5 | 6,2 | 3,2 | 4,8 | 8,7 |
| Saarland | 1,0 | 5,2 | 10,9 | -4,7 | 6,4 | -1,2 | 0,1 | 1,7 | 3,3 | 3,8 | 0,8 | 4,1 |
| Nordrhein-Westfalen | 2,6 | 3,2 | 1,6 | 3,9 | 4,3 | 1,8 | 4,4 | 4,1 | 6,1 | 5,6 | 3,1 | 3,0 |
| Flächenländer (West) insg. | 4,4 | 5,2 | -1,2 | 4,7 | 2,0 | 3,1 | 4,6 | 3,7 | 5,9 | 3,8 | 4,1 | 4,0 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 5,1 | 5,9 | -2,2 | 5,0 | 1,3 | 3,6 | 4,7 | 3,6 | 5,8 | 3,1 | 4,4 | 4,4 |
| Brandenburg | 2,0 | -0,7 | -2,4 | 1,9 | 1,3 | 0,1 | 0,8 | 3,3 | 2,2 | 3,9 | 3,9 | 15,1 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 2,3 | -1,2 | 0,8 | 2,7 | 1,3 | -1,2 | 1,5 | 3,1 | 2,1 | -2,2 | 9,9 | 4,9 |
| Sachsen | 0,1 | 4,0 | 0,9 | -3,7 | -0,9 | 7,4 | 1,7 | 3,9 | -2,7 | -1,1 | 8,4 | 0,4 |
| Sachsen-Anhalt | -0,0 | 0,2 | 0,9 | 0,8 | -1,7 | 0,4 | 0,5 | 3,8 | -0,4 | 3,4 | 1,1 | 5,0 |
| Thüringen | 0,9 | -0,9 | 2,6 | 0,4 | -5,5 | 1,8 | 0,1 | 1,4 | 0,8 | -0,1 | 6,5 | 2,6 |
| Flächenländer (Ost) | 0,9 | 0,8 | 0,5 | -0,2 | -1,2 | 2,5 | 1,0 | 3,2 | -0,1 | 0,7 | 6,0 | 5,2 |
| Hamburg | 6,7 | -5,8 | 6,5 | 3,4 | 2,2 | 2,3 | -1,0 | 6,1 | 6,7 | 0,5 | 24,0 | -7,5 |
| Bremen | 0,4 | 3,9 | 7,4 | -0,4 | 2,6 | 3,8 | 5,2 | -0,0 | 3,5 | 4,6 | 3,3 | 3,6 |
| Berlin | 0,7 | 0,9 | 3,0 | 1,1 | -0,1 | 1,7 | 3,1 | 6,7 | 6,7 | 2,1 | 4,2 | 4,4 |
| Stadstaaten | 2,4 | -0,8 | 4,5 | 1,6 | 0,9 | 2,1 | 2,1 | 5,7 | 6,3 | 1,9 | 10,0 | 0,3 |
| Länder insgesamt (ber.) | 3,3 | 4,3 | -0,0 | 3,6 | 0,8 | 2,9 | 3,6 | 3,9 | 4,8 | 2,7 | 5,3 | 3,9 |

Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge und Tilgungen am Kreditmarkt, bereinigt um Zahlungen der Länder an ihre Versorgungswerke; Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL.

2.8 Tabellarische Übersichten von Ausgaben und Einnahmen nach Arten und Gruppen

Tabelle 21 Anteil der Ausgaben- und Einnahmearten an den bereinigten Gesamtausgaben und -einnahmen
- Angaben in Prozent ¹⁾ -

| Ausgaben- bzw. Einnahmeart | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|---|-------------------------|------------------------------------|----------------------|------------------|------|------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| Anteile - in Prozent - | | | | | | |
| I. Ausgaben | | | | | | |
| 1. Personalausgaben (Personalausgabenquote) | 4 | 36,0 | 35,7 | 36,3 | 36,8 | 36,7 |
| 2. Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 5,1 | 5,3 | 5,3 | 5,2 | 5,1 |
| 3. Kapitaldienst | 56 - 59 | 3,0 | 2,4 | 2,7 | 2,6 | 2,8 |
| 3.1 Zinsausgaben | 56, 57 | 2,8 | 2,2 | 2,5 | 2,4 | 2,6 |
| 3.2 Tilgungsausgaben | 58, 59 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| 4. Laufende Zuweisungen und Zuschüsse | 6 | 47,1 | 47,7 | 46,6 | 47,2 | 47,3 |
| 5. Investitionsausgaben (Investitionsquote) | 7, 8 | 10,2 | 10,3 | 10,5 | 10,0 | 9,9 |
| dav.: eigenfinanz. Investitionen | (7, 8) ./ (33, 34) | 8,5 | 8,5 | 8,8 | 8,2 | 8,1 |
| 5.1 Sachinvestitionen | 7, 81, 82 | 1,2 | 1,3 | 1,5 | 1,2 | 1,2 |
| 5.2 Investitionsförderung | 83 - 89 | 8,9 | 9,1 | 9,0 | 8,7 | 8,7 |
| 6. Besondere Finanzierungsausgaben | 9 | -1,1 | -1,1 | -1,1 | -1,7 | -1,7 |
| II. Einnahmen | | | | | | |
| 1. Steuereinnahmen (Steuerfinanzierungsquote) | 01, 05, 06 | 81,5 | 74,0 | 76,4 | 80,4 | 81,9 |
| 2. Übrige Einnahmen ohne II.3 | (09, 1 - 3) ./ (31, 32) | 18,6 | 26,1 | 23,7 | 19,5 | 18,2 |
| dav.: Investitionseinnahmen | 33, 34 | 1,7 | 1,8 | 1,7 | 1,8 | 1,8 |
| NRW Rettungsschirm (Mindereinnahmen) | 234 | 0,0 | 6,1 | 5,4 | 0,0 | 0,0 |
| NRW Rettungsschirm (Kommunen) | 234 | 0,0 | 1,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| 3. Kreditaufnahme zur Tilgung öffentl. Schulden | 31, 32 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| III. Nachrichtlich: | | | | | | |
| Überschuss | (31, 32) ./ (58, 59) | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,2 |

¹⁾ Vgl. hierzu Fußnote ¹⁾ zu [Tabelle 1, Kapitel 2.2.](#)

Tabelle 22 Gruppierung der Einnahmen und Ausgaben
- Angaben in Mio. EUR -

| Einnahme- bzw. Ausgabenart | Gruppennummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|--|---------------|------------------------------------|----------------------|------------------|---------------|---------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| A. EINNAHMEN | | | | | | |
| 1 Einnahmen der laufenden Rechnung | | 77.342 | 81.359 | 82.847 | 81.629 | 85.168 |
| 11 Steuern | 01 - 06 | 65.131 | 62.042 | 64.985 | 68.361 | 71.547 |
| 12 Steuerähnliche Abgaben | 09 | 179 | 177 | 179 | 180 | 180 |
| 13 Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit | 12 | 437 | 442 | 435 | 436 | 437 |
| 14 Zinseinnahmen | | 8 | 1 | 0 | 45 | 115 |
| 141 vom öffentlichen Bereich | | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1411 Bund | 151 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1412 Länder | 152 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1413 Gemeinden und Gemeindeverbände | 153 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1414 Zweckverbände | 157 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1415 Sonstige | 154, 156 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 142 von anderen Bereichen | 16 | 8 | 1 | 0 | 45 | 115 |
| 15 Lfd. Zuweisungen und Zuschüsse (ohne Schuldendiensthilfen) | | 10.022 | 17.097 | 15.542 | 10.974 | 11.280 |
| 151 vom öffentlichen Bereich | | 9.221 | 16.170 | 14.767 | 10.267 | 10.570 |
| 1511 Bund | 211, 231 | 8.877 | 10.062 | 10.073 | 10.190 | 10.292 |
| 1512 Länderfinanzausgleich | 212 | 267 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1513 Sonstige von Ländern | 232 | 21 | 22 | 21 | 21 | 21 |
| 1514 Gemeinden und Gemeindeverbände | 213, 233 | 48 | 48 | 47 | 47 | 47 |
| 1515 Zweckverbände | 217, 237 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 1516 Sozialversicherungsträger | 216, 235, 236 | 5 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 1517 Sonstige | 214, 234 | 1 | 6.030 | 4.618 | 1 | 201 |
| 152 von anderen Bereichen | 112, 27, 28 | 801 | 927 | 775 | 707 | 711 |
| 16 Schuldendiensthilfen und Erstattungen von Verwaltungsausgaben | | 103 | 104 | 104 | 105 | 105 |
| 161 Schuldendiensthilfen vom öffentlichen Bereich | | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1611 Bund | 221 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1612 Länder | 222 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1613 Sonstige | 223 - 227 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 162 Schuldendiensthilfen u. Erstattungen von Verwaltungsausgaben von anderen Bereichen | 26 | 103 | 104 | 104 | 105 | 105 |
| 17 Sonstige Einnahmen der laufenden Rechnung | | 1.462 | 1.497 | 1.601 | 1.528 | 1.504 |
| 171 Gebühren, sonstige Entgelte | 111 | 1.159 | 1.212 | 1.215 | 1.216 | 1.217 |
| 172 Sonstige Einnahmen | 119 | 303 | 285 | 385 | 311 | 286 |
| 2 Einnahmen der Kapitalrechnung | | 1.881 | 1.681 | 1.641 | 2.173 | 1.807 |
| 21 Veräußerung von Sachvermögen | 131, 132 | 13 | 13 | 13 | 13 | 13 |
| 22 Vermögensübertragungen | | 1.336 | 1.518 | 1.480 | 1.539 | 1.567 |
| 221 Zuweisungen für Investitionen vom öffentlichen Bereich | | 932 | 1.079 | 1.035 | 1.095 | 1.099 |
| 2211 Bund | 331 | 389 | 702 | 766 | 789 | 793 |
| 2212 Länder | 332 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2213 Gemeinden und Gemeindeverbände | 333 | 476 | 268 | 268 | 306 | 306 |
| 2214 Sozialversicherungsträger | 336 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2215 Sonstige | 334, 337 | 65 | 109 | 0 | 0 | 0 |
| 222 Zuschüsse für Investitionen von anderen Bereichen | 34 | 404 | 439 | 446 | 444 | 468 |
| 223 Sonstige Vermögensübertragungen | | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2231 vom Bund | 291 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2232 von Ländern | 292 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2233 von Gemeinden und Gemeindeverbänden | 293 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2234 von anderen Bereichen | 297 - 299 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 23 Darlehensrückflüsse | | 532 | 150 | 148 | 621 | 227 |
| 231 vom öffentlichen Bereich | | 27 | 32 | 32 | 32 | 32 |
| 2311 Bund | 171 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2312 Ländern | 172 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2313 Gemeinden und Gemeindeverbände | 173 | 27 | 32 | 32 | 32 | 32 |
| 2314 Zweckverbände | 177 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2315 Sonstige | 174, 176 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 232 von anderen Bereichen | | 505 | 117 | 116 | 589 | 195 |
| 2321 Sonstige im Inland | 141, 181, 182 | 505 | 117 | 116 | 589 | 195 |
| 2322 Ausland | 146, 186 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 24 Veräußerung von Beteiligungen und dergleichen | 133, 134 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 25 Schuldenaufnahmen beim öffentlichen Bereich | | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 251 Bund | 311 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 252 Länder | 312 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 253 Gemeinden und Gemeindeverbände | 313 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 254 Sonstige | 314, 317 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 3 Globale Mehr-/Mindereinnahmen (soweit nicht aufgeteilt) | 37 | 176 | 321 | 420 | 420 | 420 |
| 4 Gesamteinnahmen | | 79.399 | 83.360 | 84.909 | 84.222 | 87.395 |
| 5 Besondere Finanzierungsvorgänge | | 758 | 672 | 345 | 827 | 144 |
| 51 Schuldenaufnahme am Kreditmarkt | 32 | 145 | 145 | 145 | 144 | 143 |
| 52 Entnahme aus Rücklagen | 35 | 612 | 527 | 200 | 682 | 0 |
| 53 Überschüsse aus Vorjahren | 36 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 6 Zu- und Absetzungen | | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 61 ./. Schätzung für Leertitel | | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 62 ./. Sonderhaushalte | | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 63 ./. Bruttostellung | | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 64 + Nettostellungen (Verrechnungen u. ä.) | 38 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 7 Gesamteinnahmen lt. Haushaltsplan | | 80.163 | 84.039 | 85.260 | 85.055 | 87.546 |

| Einnahme- bzw. Ausgabenart | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|----------------------------|---|------------------------------------|----------------------|------------------|---------------|---------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| B | AUSGABEN | | | | | |
| 1 | Ausgaben der laufenden Rechnung | 72.724 | 76.149 | 77.068 | 77.885 | 80.086 |
| 11 | Personalausgaben | 4 | 28.775 | 29.955 | 30.845 | 31.330 |
| 12 | Laufender Sachaufwand | 51 - 54 | 5.773 | 6.266 | 6.344 | 6.210 |
| 121 | Sächliche Verwaltungsausgaben | 51 - 54 | 4.081 | 4.426 | 4.487 | 4.423 |
| 122 | Erstattungen an andere Bereiche | 67 | 217 | 233 | 237 | 241 |
| 123 | Sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke | 686 | 1.476 | 1.607 | 1.620 | 1.546 |
| 13 | Zinsausgaben | | 2.250 | 1.860 | 2.160 | 2.045 |
| 131 | an öffentlichen Bereich | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1311 | Bund | 561 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1312 | Sondervermögen | 564 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1313 | sonstigen öffentlichen Bereich | 562, 563, 567 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 132 | an andere Bereiche | | 2.250 | 1.860 | 2.160 | 2.045 |
| 1322 | für Kreditmarktmittel | 571, 575, 576 | 2.250 | 1.860 | 2.160 | 2.045 |
| 1323 | an Sozialversicherungsträger | 572 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 14 | Lfd. Zuweisungen und Zuschüsse (ohne Schuldendiensthilfen) | | 35.744 | 37.848 | 37.554 | 38.134 |
| 141 | an öffentlichen Bereich | | 24.915 | 26.661 | 26.130 | 26.985 |
| 1411 | Bund | 611, 631 | 78 | 93 | 93 | 92 |
| 1412 | Länderfinanzausgleich | 612 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1413 | Sonstige an Länder | 632 | 121 | 133 | 138 | 139 |
| 1414 | Allgem. Finanzzuweisungen an Gemeinden und Gemeindeverbände | 613 | 12.813 | 13.257 | 12.350 | 12.951 |
| 1415 | Sonstige an Gemeinden und Gemeindeverbände | 633 | 10.623 | 12.243 | 12.597 | 12.834 |
| 1416 | Sondervermögen | 614, 634 | 372 | 1 | 1 | 1 |
| 1417 | Zweckverbände | 617, 637 | 853 | 876 | 892 | 905 |
| 1418 | Sozialversicherungsträger | 616, 636 | 55 | 57 | 60 | 62 |
| 142 | an andere Bereiche | | 10.829 | 11.187 | 11.424 | 11.149 |
| 1421 | Sonstige an Unternehmen und öffentliche Einrichtungen | 682, 683, 685 | 7.386 | 7.545 | 7.726 | 7.396 |
| 1422 | Renten, Unterstützungen | 681 | 1.174 | 1.348 | 1.324 | 1.318 |
| 1423 | Soziale und ähnliche Einrichtungen | 684 | 2.269 | 2.294 | 2.373 | 2.434 |
| 1424 | Ausland | 687, 688 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 15 | Schuldendiensthilfen | | 181 | 220 | 165 | 165 |
| 151 | an öffentlichen Bereich | | 125 | 174 | 120 | 120 |
| 1511 | Länder | 622 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1512 | Gemeinden und Gemeindeverbände | 623 | 50 | 102 | 120 | 120 |
| 1513 | Sonstige | 621, 624, 626, 627 | 75 | 72 | 0 | 200 |
| 152 | an andere Bereiche | | 56 | 46 | 45 | 45 |
| 1521 | Unternehmen und öffentliche Einrichtungen | 661, 662, 664 | 56 | 46 | 45 | 45 |
| 1522 | Sonstige im Inland | 663 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 1523 | Ausland | 666 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2 | Ausgaben der Kapitalrechnung | | 8.344 | 8.850 | 9.145 | 8.658 |
| 21 | Sachinvestitionen | | 993 | 1.064 | 1.272 | 1.045 |
| 211 | Baumaßnahmen | 7 | 370 | 453 | 628 | 515 |
| 212 | Erwerb von unbeweglichen Sachen | 82 | 33 | 31 | 55 | 19 |
| 213 | Erwerb von beweglichen Sachen | 81 | 590 | 581 | 589 | 496 |
| 22 | Vermögensübertragungen | | 6.820 | 7.255 | 7.343 | 7.083 |
| 221 | Zuweisungen für Investitionen an öffentlichen Bereich | | 3.663 | 4.236 | 4.177 | 3.960 |
| 2211 | Länder | 882 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2212 | Gemeinden und Gemeindeverbände | 883 | 2.933 | 3.507 | 3.449 | 3.222 |
| 2213 | Zweckverbände | 887 | 720 | 714 | 714 | 723 |
| 2214 | Sonstige | 881, 884, 886 | 10 | 15 | 14 | 14 |
| 222 | Zuschüsse für Investitionen an andere Bereiche | 89 | 3.105 | 2.982 | 3.133 | 3.090 |
| 223 | Sonstige Vermögensübertragungen an | | 51 | 37 | 33 | 30 |
| 2233 | Bund | 691 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2231 | Länder | 692 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2232 | Gemeinden und Gemeindeverbände | 693 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2234 | andere Bereiche | 697 - 699 | 51 | 37 | 33 | 30 |
| 23 | Darlehen | | 385 | 385 | 385 | 385 |
| 231 | an öffentlichen Bereich | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2311 | Bund | 851 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2312 | Länder | 852 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2313 | Gemeinden und Gemeindeverbände | 853 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2314 | Zweckverbände | 857 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2315 | Sonstige | 854, 856 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 232 | an andere Bereiche | | 385 | 385 | 385 | 385 |
| 2321 | Sonstige im Inland | 861 - 863, 87 | 385 | 385 | 385 | 385 |
| 2322 | Ausland | 866 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 24 | Erwerb von Beteiligungen u. ä. | 83 | 1 | 1 | 1 | 0 |
| 25 | Schuldentilgung an öffentlichen Bereich | | 145 | 145 | 145 | 144 |
| 251 | Bund | 581 | 145 | 145 | 144 | 143 |
| 252 | Sondervermögen | 584 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 253 | Sonstige | 582, 583, 587 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 3 | Globale Mehr-/Minderausgaben (soweit nicht aufgeteilt) | 97 | -1.115 | -1.171 | -1.164 | -1.498 |
| 4 | Gesamtausgaben | | 79.953 | 83.828 | 85.049 | 85.044 |

| Einnahme- bzw. Ausgabenart | Gruppierungsnummer | Haushaltsplan einschl. 2. Nachtrag | Haushaltsplanentwurf | Planungsergebnis | | |
|----------------------------|---|------------------------------------|----------------------|------------------|---------------|---------------|
| | | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
| | | - Mio. EUR - | | | | |
| 5 | Besondere Finanzierungsvorgänge | 204 | 205 | 205 | 5 | 5 |
| 51 | Tilgungsausgaben an Kreditmarkt | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 511 | Kreditmarktmittel | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 513 | Sozialversicherungsträger | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 514 | Sonstige | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 52 | Zuführungen an Rücklagen | 91 | 204 | 205 | 5 | 5 |
| 53 | Deckung von Vorjahresfehlbeträgen | 96 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 6 | Zu- und Absetzungen | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 61 | ./. Schätzung für Leertitel | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 62 | ./. Sonderhaushalte | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 63 | ./. Bruttostellung | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 64 | + Nettostellungen (Verrechnungen u. ä.) | 98 | 6 | 6 | 6 | 6 |
| 7 | Gesamtausgaben lt. Haushaltsplan | 80.163 | 84.039 | 85.260 | 85.055 | 87.346 |

3. Vermögen

3.1 Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|---------|---------|-------|-------|-------|
| Umsätze in Mio. EUR | 1.758,1 | 1.835,2 | k. A. | k. A. | k. A. |
| Veränderung zum Vorjahr in Mio. EUR | x | 77,1 | k. A. | k. A. | k. A. |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 4,4 | k. A. | k. A. | k. A. |
| davon: | | | | | |
| Landeszuschüsse in Mio. EUR | - | - | k. A. | k. A. | k. A. |
| Stellen/Planstellen ¹⁾ | 2.308 | 2.524 | k. A. | k. A. | k. A. |

¹⁾ Gemäß § 6 Abs. 3 Haushaltsgesetz Nordrhein-Westfalen (HHG NRW) können über den Bestand hinaus 50 Stellen des vergleichbar gehobenen Dienstes eingerichtet werden, soweit diese im Vollzug haushaltsneutral sind.

Das teilrechtsfähige Sondervermögen Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen (BLB NRW) hat die Aufgabe, Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte für Zwecke des Landes nach kaufmännischen Grundsätzen zu erwerben, zu bewirtschaften, zu entwickeln und zu verwerten.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist zum 01.01.2001 das Liegenschaftsvermögen des Landes Nordrhein-Westfalen bis auf wenige Ausnahmen auf den BLB NRW übergegangen.

Von der Übertragung ausgenommen wurde lediglich das Grundvermögen der Forstwirtschaft und des Natur- und Landschaftsschutzes sowie wenige Sonderliegenschaften, d. h. Liegenschaften, die wegen ihrer Beschaffenheit oder Nutzung für eine Bewirtschaftung, Entwicklung oder Verwertung nach kaufmännischen Grundsätzen durch den BLB NRW ungeeignet sind.

Zu den Sonderliegenschaften gehören beispielsweise die Gebäude des Landtags, die Kirchen im Eigentum des Landes, die Schlösser Augustsburg und Falkenlust in Brühl sowie die Grundstücke von aufgelösten Schul- und Studienfonds.

Der BLB NRW versteht sich als moderner Dienstleister und möchte Vorbild für ein zukunftsfähiges Immobilienmanagement sein. Er stellt die Kunden in den Mittelpunkt seines Handelns, unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit sowohl für

den BLB NRW als auch für das Land Nordrhein-Westfalen. Die Kunden erhalten Unterbringungsangebote, die inhaltlich mit dem Markt verglichen werden können. Gleichzeitig ist der Wert der ressortbezogenen Immobilienportfolios unter Beachtung der Kundenanforderungen und der vereinbarten Standards langfristig zu erhalten. Hierbei sind gemeinsam mit den Kunden Prioritäten zu setzen und Entscheidungen frühzeitig abzuleiten. Dies erfolgt im Rahmen von halbjährlichen Portfoliokonferenzen.

Das vom BLB NRW verwaltete Liegenschaftsvermögen besteht aus 4.250 Gebäuden mit einer Mietfläche von 10,3 Mio. m² und hat einen Wert von rd. 7,7 Mrd. EUR (Stand: 31.12.2019).

Der BLB NRW erwirtschaftete laut testiertem Jahresabschluss 2019 einen Jahresüberschuss von rd. 213,1 Mio. EUR.

3.2 Landesbetriebe

Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen

| Position | 2020 ¹⁾ | 2021 ¹⁾ | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|--------------------|--------------------|-------|-------|-------|
| Umsätze in Mio. EUR | 323,5 | 394,3 | 452,7 | 448,2 | 470,9 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mio. EUR | x | 70,8 | 58,4 | - 4,5 | 22,7 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 21,9 | 14,8 | - 1,0 | 5,1 |
| davon: | | | | | |
| Drittumsatz | 4,0 | 4,0 | 4,0 | 4,0 | 4,0 |
| Binnenumsatz | 232,3 | 248,6 | 337,6 | 364,9 | 394,4 |
| Landeszuschüsse in Mio. EUR | 87,1 | 141,9 | 111,1 | 79,3 | 72,5 |
| Stellen | 1.844 | 2.036 | 2.036 | 2.036 | 2.036 |
| Planstellen | 514 | 494 | 494 | 494 | 494 |

¹⁾ Die für 2020 und 2021 dargestellten Umsatzzahlen sind die Planzahlen aus den jeweiligen Entwürfen zum Haushaltsplan. Diese können sich im Haushaltsvollzug ändern.

Der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) hat seinen Sitz in Düsseldorf mit Standorten in Hagen, Köln, Münster, Oberhausen, Paderborn sowie eine Außenstelle in Aachen.

IT.NRW ist zentraler IT-Dienstleister und steht allen Geschäftsbereichen der Landesverwaltung, dem Landtag sowie dem Landesrechnungshof zur Durchführung von Aufgaben der Informationstechnik zur Verfügung. Er betreibt die Kommunikations- und IT-Infrastruktur für die Landesverwaltung (Datenverarbeitungszentrale, Landesverwaltungsnetz) und berät und unterstützt die Behörden und Einrichtungen des Landes bei IT-Vorhaben. IT.NRW stellt der Landesverwaltung umfangreiche Dienstleistungen im IT-Umfeld zur Verfügung, insbesondere in den Bereichen: E-Government, Beratung, Kommunikationsanwendungen, Softwareentwicklung und -betrieb, Rechenzentrumsleistungen, Service und Wartung, Druck und Versand sowie Beschaffungen und Ausschreibungen.

IT.NRW – Geschäftsbereich Statistik – ist die amtliche Statistikstelle des Landes. Zu den Aufgaben in diesem Bereich gehören die Durchführung, Auswertung, Analyse und Weiterentwicklung sowie die Veröffentlichung der durch EU-, Bundes- und Landesrecht angeordneten Statistiken, die Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von Wahlen und Volksabstimmungen, die Bereitstellung der Landesdatenbank sowie die Unterstützung und Beratung des Landtages, des Landesrechnungshofs und der Landesverwaltung insgesamt bei statistischen Fragen.

IT- als auch Statistikleistungen werden nicht nur von der Landesverwaltung, sondern auch von Dritten abgenommen.

Der Entwurf des Haushaltsplans für das Jahr 2021 weist für den zuführungsfinanzierten Bereich einen Betriebskostenzuschuss des Landes i. H. v. 141,9 Mio. EUR aus. Der erhebliche Anstieg ist maßgeblich durch den fortschreitenden Zensus 2021 bedingt. Jedoch steigt hiermit nicht der Personal- und Sachaufwand bei IT.NRW in diesem Maße an. Vielmehr finden sich in der Finanzplanung der Jahre 2021/2022 auch Mittel für den Konnexitätsausgleich an die Kommunen in Nordrhein-Westfalen i. H. v. 27,8 Mio. EUR bzw. 18,5 Mio. EUR. Diese stellen für IT.NRW einen durchlaufenden Posten dar.

Ob und inwieweit sich die Planung des Zensus 2021 durch die Corona-Pandemie ändert, ist noch durch die Gesetzgebung zu entscheiden und kann daher noch nicht in der Planung berücksichtigt werden.

Die Entwicklung im zuführungsfinanzierten Bereich orientiert sich an den gesetzlich gestellten Aufgaben, die IT.NRW übertragen werden. Der Bereich der Informationstechnik und auftragsbezogene Statistiken sind dagegen erlösfinanziert.

Es ist jedoch zu erwarten, dass die weitere Zentralisierung der IT-Fachverfahren bei IT.NRW fortgeführt werden wird.

Im Geschäftsjahr 2019 wurden Umsatzerlöse² i. H. v. insgesamt 240,9 Mio. EUR erzielt, davon entfielen 235,5 Mio. EUR auf Kunden innerhalb der Landesverwaltung (Binnenumsatz) und 5,4 Mio. EUR auf Kunden oder Erstattungen von außerhalb der Landesverwaltung sowie Bußgelder (Drittumsatz); in der Gesamtheit eine Steigerung von knapp 17,5 % von 2018 zu 2019. Die fortschreitende Digitalisierungsoffensive der Landesregierung trägt dazu bei, dass sich die Planzahlen für die Folgejahre weiter deutlich nach oben bewegen.

Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Umsätze in Mio. EUR | 768,0 | 563,4 | 568,4 | 576,7 | 585,2 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mio. EUR | x | - 204,7 | 5,0 | 8,3 | 8,5 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | - 26,6 | 0,9 | 1,5 | 1,5 |
| davon: | | | | | |
| Drittumsatz | 273,4 | 163,6 | 160,6 | 160,6 | 160,6 |
| Binnenumsatz | 494,7 | 399,8 | 407,8 | 416,1 | 424,6 |
| Landeszuschüsse ¹⁾ in Mio. EUR | 490,1 | 396,0 | 404,1 | 412,3 | 420,8 |
| Stellen/Planstellen | 6.010 | 4.773 | k. A. | k. A. | k. A. |

¹⁾ Beim Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen handelt es sich nicht um Landeszuschüsse, sondern um Zuweisungen, mit denen das Land die beim Landesbetrieb Straßenbau beauftragten Leistungen bezahlt.

Der Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen (Straßen.NRW) erbringt Dienstleistungen für die Verkehrsinfrastruktur in Nordrhein-Westfalen. Die Aufgaben umfassen insbesondere Planung, Bau und Betrieb der Bundesautobahnen und sonstiger Bundesstraßen des Fernverkehrs, der Landesstraßen sowie in bestimmten Kommunen der Kreis- und Gemeindestraßen. Das betreute Straßennetz umfasst insgesamt ca. 20.000 km mit ca. 10.000 Brückenbauwerken. Im Rahmen der Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen haben sich Bund und Länder darauf geeinigt, die Zuständigkeit für Bundesautobahnen ab dem 01.01.2021 auf eine eigenständige Gesellschaft des Bundes (die Autobahn GmbH) zu übertragen. Im Zuge dieses Transformationsprozesses werden insgesamt vor-

² Die Umsatzerlöse beinhalten alle ergebnisrelevanten Einnahmen einschließlich Fakturen, deren Forderungen noch nicht ausgeglichen wurden. Nicht betrachtet werden Landeszuschüsse, sonstige betriebliche Erlöse, Rückstellungen etc.

aussichtlich gut 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesbetriebs zum Bund wechseln. Von diesen insgesamt rd. 2.000 Abgängen waren zum Zeitpunkt des Haushaltsplanentwurfs 2021 bereits 1.282 Planstellen und Stellen etatreif.

Die Bundes- und Landesstraßen bleiben in der Zuständigkeit des Landes.

Die Umsatzerlöse von Straßen.NRW betragen in 2019 insgesamt rd. 755,8 Mio. EUR. In dieser Gesamtsumme sind Binnenumsätze mit dem Land Nordrhein-Westfalen i. H. v. 476,9 Mio. EUR und Drittumsätze i. H. v. 278,8 Mio. EUR enthalten. Die Binnenumsätze beinhalten vor allem die Zuführungen zum laufenden Betrieb und zur betrieblichen Unterhaltung von Landesstraßen i. H. v. 445,8 Mio. EUR sowie die Zuführungen zu betrieblichen Investitionen i. H. v. 27,3 Mio. EUR. Der größte Einzelposten bei den Drittumsätzen sind mit 167,0 Mio. EUR die Zuweisungen des Bundes an Straßen.NRW für die Unterhaltung von nordrhein-westfälischen Bundesfernstraßen.

Zur Erledigung der Straßen.NRW übertragenen Aufgaben finanziert dieser Landesbetrieb sich im Wesentlichen durch Zuführungen aus dem Landeshaushalt, soweit er nicht Mittel von Dritten – z. B. vom Bund – erhält. Der Zuführungsbetrag für den Landesbetrieb unterteilt sich zum einen in die Zuführung zum laufenden Betrieb und zum anderen in die Zuführung zu betrieblichen Investitionen.

Im laufenden Haushaltsjahr 2020 sind für Straßen.NRW Zuschüsse von insgesamt rd. 490,1 Mio. EUR veranschlagt. Im Haushaltsplanentwurf 2021 sind rd. 396,0 Mio. EUR eingestellt. Im Finanzplanungszeitraum sind für das Jahr 2022 rd. 404,1 Mio. EUR, für das Jahr 2023 rd. 412,3 Mio. EUR und für das Jahr 2024 rd. 420,8 Mio. EUR vorgesehen.

Im Hinblick auf den Übergang der Zuständigkeit für die Bundesautobahnen und dem dazugehörigen Personal zum 01.01.2021 auf die Autobahngesellschaft bilden die Angaben 2021 bis 2024 den derzeitigen Planungsstand ab, der noch stark risikobehaftet ist.

Geologischer Dienst Nordrhein-Westfalen

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|------|------|------|-------|------|
| Umsätze in Mio. EUR | 19,3 | 20,4 | 20,4 | 20,1 | 20,1 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mio. EUR | x | 1,1 | 0,0 | - 0,3 | 0,0 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 5,6 | 0,0 | - 1,5 | 0,0 |
| davon: | | | | | |
| Drittumsatz | 0,3 | 0,3 | 0,3 | 0,3 | 0,3 |
| Binnenumsatz | 1,7 | 1,7 | 1,7 | 1,7 | 1,7 |
| Landeszuschüsse in Mio. EUR | 17,3 | 18,4 | 18,4 | 18,1 | 18,1 |
| Stellen | 80 | 84 | 84 | 84 | 84 |
| Planstellen | 101 | 105 | 105 | 105 | 105 |

Der Geologische Dienst ist die zentrale geowissenschaftliche Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen und wird als Landesbetrieb geführt. Der Landesbetrieb untersucht landesweit den Untergrund, erfasst, sammelt und dokumentiert untergrundbezogene Daten, interpretiert diese und stellt sie in einem Fachinformationssystem für Planung und Problemlösung bei allen untergrundbezogenen Fragestellungen zur Verfügung. Er nimmt als geologische Landesanstalt nach dem Lagerstättengesetz wesentliche Funktionen im öffentlichen Interesse, insbesondere für die Daseinsfürsorge und die Risikobewertung, wahr.

Der testierte Jahresabschluss 2019 weist zum 31.12.2019 ein Anlagevermögen von 2,5 Mio. EUR und ein Umlaufvermögen von 9,8 Mio. EUR aus.

Im Jahr 2019 konnten Gesamtumsätze i. H. v. 19,7 Mio. EUR erwirtschaftet werden, wovon 98,0 % bzw. 19,3 Mio. EUR auf landeseigene Binnenumsätze und Landeszuschüsse sowie 2,5 % bzw. 0,5 Mio. EUR auf Fremd- oder Drittumsätze entfielen.

Für das Haushaltsjahr 2020 ist eine Zuführung des Landes für den laufenden Betrieb i. H. v. 17,3 Mio. EUR etatisiert.

Zuführungen für Investitionen sind für das Haushaltsjahr 2020 nicht vorgesehen.

Landesbetrieb Mess- und Eichwesen Nordrhein-Westfalen

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|------|------|------|------|------|
| Umsätze in Mio. EUR | 24,5 | 24,8 | 24,8 | 24,8 | 24,8 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mio. EUR | x | 0,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 1,3 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| davon: | | | | | |
| Drittumsatz | 22,7 | 23,1 | 23,1 | 24,2 | 24,2 |
| Binnenumsatz | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| Landeszuschüsse in Mio. EUR | 1,7 | 1,6 | 1,6 | 0,5 | 0,5 |
| Stellen | 140 | 140 | 140 | 140 | 140 |
| Planstellen | 176 | 177 | 177 | 177 | 177 |

Der Landesbetrieb Mess- und Eichwesen Nordrhein-Westfalen nimmt fast ausschließlich hoheitliche Aufgaben wahr. Kernaufgabe ist der Vollzug der Bestimmungen im gesetzlich geregelten Mess- und Eichwesen. Weitere wesentliche Aufgaben obliegen ihm im Rahmen der Fertigpackungsverordnung, des Waffengesetzes (Beschussrecht), der regionalen Überwachung der Umweltradioaktivität, der Erteilung von Ausnahmen nach der Gefahrgutverordnung Straße und der Baumusterzulassung.

Der testierte Jahresabschluss 2019 weist zum 31.12.2019 ein Anlagevermögen von 6,2 Mio. EUR und ein Umlaufvermögen von 11,1 Mio. EUR aus.

Im Jahr 2019 konnten Gesamtumsätze i. H. v. 25,2 Mio. EUR erwirtschaftet werden, wovon 12,3 % bzw. 3,1 Mio. EUR auf landeseigene Binnenumsätze und Landeszuschüsse sowie 87,7 % bzw. 22,1 Mio. EUR auf Fremd- oder Drittumsätze entfielen.

Für das Haushaltsjahr 2020 wird ein Gesamtumsatz von 24,5 Mio. EUR geplant. Darin ist eine Zuführung des Landes für den laufenden Betrieb i. H. v. 1,7 Mio. EUR enthalten.

Zuführungen für Investitionen sind für das Haushaltsjahr 2020 nicht vorgesehen.

Materialprüfungsamt Nordrhein-Westfalen

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Umsätze in Mio. EUR | 27,6 | 23,9 | 23,9 | 23,9 | 23,9 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mio. EUR | x | - 3,7 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | - 13,5 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| davon: | | | | | |
| Drittumsatz | 22,8 | 22,8 | 22,8 | 22,8 | 22,8 |
| Binnenumsatz | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Landeszuschüsse in Mio. EUR | 4,8 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1,1 |
| Stellen | 209 | 210 | 210 | 210 | 210 |
| Planstellen | 26 | 25 | 25 | 25 | 25 |

Das Materialprüfungsamt Nordrhein-Westfalen nimmt seine Aufgaben als Betrieb gewerblicher Art wahr. Die Geschäftstätigkeit umfasst die Durchführung der Prüfungen von Stoffen, Produkten, Anlagen sowie Verfahren im öffentlichen Interesse mit dem Ziel, die Allgemeinheit gegen Gefahren zu sichern und die Wirtschaft in der Qualitätssicherung zu unterstützen.

Der testierte Jahresabschluss 2019 weist zum 31.12.2019 ein Anlagevermögen von 7,3 Mio. EUR und ein Umlaufvermögen von 7,8 Mio. EUR aus.

Im Jahr 2019 konnten Gesamtumsätze i. H. v. 23,0 Mio. EUR erwirtschaftet werden, wovon 3,0 % bzw. 0,7 Mio. EUR auf landeseigene Binnenumsätze und Landeszuschüsse sowie 97,0 % bzw. 22,3 Mio. EUR auf Fremd- oder Drittumsätze entfielen.

Für das Haushaltsjahr 2020 ist eine Zuführung des Landes für den laufenden Betrieb i. H. v. 4,8 Mio. EUR etatisiert. In den Folgejahren ist mit einem Zuschussbedarf i. H. v. 1,1 Mio. EUR zu rechnen. Aufgrund des Auftretens eines amerikanischen Mitbewerbers, laufenden Marktveränderungen und einem notwendigen Technologiewechsel, vor allem im Bereich der Personendosimetrie, werden in den nächsten Jahren organisatorische Anpassungen in der Aufgabenstruktur des Landesbetriebes erforderlich sein. Daneben wird es zur Stabilisierung des Umsatzes und Haltung des Kundenstammes von Nöten sein, ein bedarfsorientiertes Vertriebssystem zu etablieren.

Die amtliche Personendosismessstelle, die zur kritischen Infrastruktur im Land Nordrhein-Westfalen gehört, ist für die Versorgung und Auswertung von rd. 12.000 Betrieben mit strahlenbelasteten Arbeitsplätzen in den Ländern Bremen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Nordrhein-Westfalen zuständig. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, wird in Zukunft eine finanzielle und personelle Stärkung dieses Aufgabenbereiches notwendig sein, u. U. auch unter Aufgabe anderer Geschäftsbereiche mit entsprechender Rückwirkung auf die Gesamtumsatzhöhe.

Die Miete für die Geschäfts- und Laborräume wird vom Land Nordrhein-Westfalen getragen.

Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|--------------------|-----------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Umsätze in Mio. EUR | 47,7 ¹⁾ | 59,3 ^{1) 2)} | 59,3 ¹⁾ | 59,3 ¹⁾ | 59,3 ¹⁾ |
| Veränderung zum Vorjahr in Mio. EUR | x | 11,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 24,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| davon: | | | | | |
| Drittumsatz | 46,9 | 58,3 | 58,3 | 58,3 | 58,3 |
| Binnenumsatz | 0,8 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 |
| Landeszuschüsse in Mio. EUR | 59,3 | 48,0 | 48,0 | 48,0 | 48,0 |
| Stellen | 521 | 527 | 527 | 524 | 524 |
| Planstellen | 533 | 542 | 542 | 534 | 533 |

¹⁾ Kalamitätsauswirkungen aktuell nur eingeschränkt prognostizierbar (vgl. letzter Absatz).

²⁾ Der Umsatz 2021 ist unter der Voraussetzung der Umstellung auf die direkte Förderung ab 01.01.2021 geplant, er berücksichtigt die Kalamitätsauswirkungen nur eingeschränkt.

Der Landesbetrieb Wald und Holz ist Teil der Forstverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. Er nimmt Aufgaben im Rahmen der Geschäftsfelder

- landeseigener Forstbetrieb,
- forstliche Dienstleistungen und
- Hoheit

wahr. Seine Aufgaben ergeben sich insbesondere aus dem Bundeswaldgesetz (BWaldG) und dem Landesforstgesetz (LFoG) bzw. der eigenen Satzung.

Er ist für die Erhaltung und Vermehrung des Waldbestandes und die Sicherung seiner Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion i. S. d. umfassenden Nachhaltigkeitsdefinition des LFoG verantwortlich.

Der Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen ist eine Einheitsforstverwaltung (Sonderverwaltung), d. h. er bewirtschaftet den Staatswald des Landes Nordrhein-Westfalen, unterstützt die privaten und kommunalen Waldbesitzer als Dienstleister und ist als Forstbehörde für die Erhaltung des Waldes und die Förderung der Forst- und Holzwirtschaft tätig.

Zum Stichtag 31.12.2019 ist die Landesforstverwaltung Eigentümer bzw. Besitzer von ca. 117.702 ha Fläche, davon sind nach Auswertung des Liegenschaftskatasters 112.177 ha forstliche Betriebsfläche (Holzboden- und Nichtholzbodenfläche) sowie 5.525 ha sonstige Flächen (landwirtschaftliche Betriebsfläche, Wasserflächen, Unland, Lagerplätze, Abbau- oder Deponieflächen etc.) im Wert von insgesamt 410 Mio. EUR als Verwaltungsvermögen. Dazu kommt ein aktiver Bestandwert an stehendem Holzvorrat von 392,6 Mio. EUR. Das ist der weitaus größte Teil des Grundvermögens des Landes und umfasst ca. 13 % der Gesamtwaldfläche im Land. Über 43 % der Staatswaldfläche sind als Natura 2000-Gebiet – überwiegend FFH-Gebiete „Flora-Fauna-Habitat“ (40 %) – gemeldet. Insgesamt sind ca. 47 % der im Eigentum der Landesforstverwaltung befindlichen land- und forstwirtschaftlichen Flächen als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die restlichen Flächen – bis auf wenige Ausnahmen – stehen unter Landschaftsschutz (45 %). Ferner hat das Land derzeit ca. 1.824 ha Waldfläche angepachtet.

Die Erträge aus normaler Geschäftstätigkeit im Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen betragen im Jahr 2019 113,6 Mio. EUR. Die darin enthaltenen Zuführungen aus dem Landeshaushalt beliefen sich auf insgesamt 54,3 Mio. EUR. Hiervon waren 26,9 Mio. EUR Transfererlöse sowie 27,4 Mio. EUR Transfererträge. Darin enthalten war auch ein Betrag für tarifbedingte Personalkostensteigerungen von knapp 3,0 Mio. EUR, der im Wege der Verstärkung aus dem Einzelplan 20 bereitgestellt worden ist. Der Betrag von 1,0 Mio. EUR, den der Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen für Wildnisgebiete im landeseigenen Forstbetrieb erhält, ist nicht in der Gesamtsumme der Transferzuführungen enthalten, da dieser nicht über den Budgettitel im Kapitel 10 260 zugewiesen wird. Die Zuführungen des Investitionskostenzuschusses i. H. v. 2,2 Mio. EUR sind ebenfalls nicht in dieser Summe enthalten.

In 2019 ist aufgrund der kalamitätsbedingten finanziellen Schwierigkeiten keine Abführung i. H. v. 3,5 Mio. EUR an den Landeshaushalt erfolgt. Seit dem Haushalt 2020 ist die Abführungsverpflichtung i. H. v. 3,5 Mio. EUR entfallen.

Zur Abgeltung von Aufwendungen von Klageverfahren ist im Haushaltsplanentwurf 2021 ein Betrag von 1,5 Mio. EUR vorgesehen. Für die Kosten der Sanierung der Altdeponie Lattenberg (Arnsberg) sind im Haushaltsplanentwurf 2021 wie in den Vorjahren 6,0 Mio. EUR etatisiert.

Unter Einbeziehung der entstandenen Aufwendungen erwirtschaftete der landeseigene Forstbetrieb in 2019 insgesamt einen Jahresfehlbetrag von rd. 9,2 Mio. EUR und wies zum zweiten Mal in Folge einen Verlust aus.

Im Geschäftsfeld Dienstleistung verringert sich der Jahresfehlbetrag im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mio. EUR auf 5,1 Mio. EUR. Im Geschäftsfeld Hoheit vergrößerte sich der Jahresfehlbetrag im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Mio. EUR auf 4,0 Mio. EUR.

Das Jahresergebnis 2019 für den Gesamtbetrieb weist einen Jahresfehlbetrag i. H. v. knapp 18,3 Mio. EUR aus.

Im Haushaltsplan 2020 sind Zuschüsse an den Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen i. H. v. 59,3 Mio. EUR etatisiert. Der Investitionskostenzuschuss beläuft sich, wie im Vorjahr, auf 2,2 Mio. EUR.

Durch die Dürre in den Jahren 2018 und 2019 sind die Wälder stark belastet. Eine Auswirkung der Dürre ist die Massenvermehrung von Forstschädlingen (Borkenkäfer). Der Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen trifft die erforderlichen Maßnahmen, um die Bestände im Staatswald zu sichern. Trotz diesem kalamitätsbedingten deutlich über dem üblichen Hiebsatz liegenden Einschlag wird im Jahr 2020 wegen tendenziell weiter sinkender Holzpreise mit geringeren Umsätzen als im Jahr 2019 gerechnet. Für den Zeitraum ab dem Jahr 2021 kann aktuell keine verlässliche Prognose getroffen werden. Bei nach wie vor hohem Hiebsatz würden auch die Umsätze eher stabil bleiben. Wenn der Einschlag z. B. wegen des Abflauens der Borkenkäfervermehrung und der dadurch verursachten Schäden gesenkt werden könnte, muss bei den vorherrschenden niedrigen Holzpreisen mit deutlichen Umsatzeinbußen gerechnet werden. Die hier ab 2021 benannte Umsatzprognose beschreibt einen Mittelwert der denkbaren Szenarien. Die Auswirkungen sind vergleichbar mit jenen, die nach dem Sturmereignis „Kyrill“ im Jahr 2007 vorlagen und werden sich ebenfalls über einige Jahre fort-schreiben.

3.3 Kapitalvermögen

Rücklagen

Zum 31.12.2019 bestanden Rücklagen gemäß § 62 Landeshaushaltsordnung Nordrhein-Westfalen (LHO NRW) in Form von drei Sondervermögen und einer Allgemeinen Rücklage:

1. Sondervermögen „**Risikoabschirmung WestLB AG**“ nach dem Gesetz zur Errichtung eines Fonds für eine Inanspruchnahme des Landes Nordrhein-Westfalen aus der im Zusammenhang mit der Risikoabschirmung zugunsten der WestLB AG erklärten Garantie (Risikofondsgesetz – RiFoG): 878,3 Mio. EUR,
2. Sondervermögen „**Abrechnung Finanzmarktstabilisierungsfonds**“ nach dem Gesetz zur Errichtung eines Fonds für die Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen an den finanziellen Lasten des Finanzmarktstabilisierungsfonds des Bundes (Abrechnungsfondsgesetz – AFoG): 402,3 Mio. EUR,
3. Sondervermögen „**Pensionsfonds des Landes Nordrhein-Westfalen**“ nach dem Gesetz zur Errichtung des Pensionsfonds des Landes Nordrhein-Westfalen (Pensionsfondsgesetz Nordrhein-Westfalen – PFoG): 12.747,1 Mio. EUR³ sowie
4. Allgemeine Rücklage: 2.036,7 Mio. EUR. Der Haushaltsplan 2020 sieht eine Entnahme i. H. v. 611,9 Mio. EUR vor.

Pensionsfonds – Nachhaltige Kapitalanlage im Pensionsfonds des Landes Nordrhein-Westfalen

Mit Entschließung vom 27.01.2016 (LT-Drs. 16/10891) hat der Landtag Nordrhein-Westfalen die Landesregierung aufgefordert, im Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen einen Katalog nachhaltiger und fairer Anlageregeln für den Pensionsfonds des Landes Nordrhein-Westfalen zu entwickeln, der sich an etablierten nationalen sowie internationalen Nachhaltigkeitskriterien orientiert und gleichzeitig ein rentables Anlagemanagement ermöglicht.

³ Der Vermögensbestand umfasst Stückzinsansprüche und Dividendenforderungen.

Mit den allgemeinen Anlagerichtlinien vom 02.05.2017 (MBI. NRW 2017 S. 459) wurde die EntschlieÙung des Landtags umgesetzt. Die allgemeinen Anlagerichtlinien verpflichten das Ministerium der Finanzen, im Rahmen der Beurteilung von Sicherheit und Rentabilität, auch die Nachhaltigkeit der Kapitalanlage angemessen zu berücksichtigen. Im Mittelpunkt stehen die unternehmensbezogenen Anlageklassen (Aktien und Unternehmensanleihen). Die übrigen Vermögenswerte – Anleihen und Schuldscheine von Mitgliedsstaaten der Eurozone und deutschen Ländern sowie gedeckte Schuldverschreibungen wie beispielsweise Pfandbriefe – unterliegen keinen signifikanten Nachhaltigkeitsrisiken.

Normiert ist eine Kombination aus Ausschluss- und Einschlusskriterien. Das Konzept der Ausschlüsse zielt darauf ab, ethisch problematische Investments oder Investmentklassen zu vermeiden. Ausschlusskriterien bezeichnen Branchen bzw. Unternehmen oder Staaten, die vor dem Hintergrund der vom Anleger vertretenen Grundwerte und Überzeugungen nicht Gegenstand der Kapitalanlage sein sollen. Daneben bezeichnet der Begriff ESG-Integration (Environment, Social, Governance – ESG) die Einbeziehung ökologischer und sozialer Aspekte sowie der Qualität der Unternehmensführung in die Finanzanalyse. Eine besondere Form der ESG-Integration ist der „Best in Class“-Ansatz, der auf die nachhaltigsten Unternehmen innerhalb einer Branche, Kategorie oder Klasse abzielt. Der Ansatz eignet sich besonders für passivregelgebundene Anlagestrategien, wie sie der Pensionsfonds des Landes Nordrhein-Westfalen verfolgt.

Auf Grundlage der allgemeinen Anlagerichtlinien, zuletzt geändert mit Runderlass vom 18.07.2019 (MBI. NRW 2019 S. 306), hat das Land Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit den Bundesländern Baden-Württemberg, Brandenburg und Hessen die Firma Stoxx Ltd., eine Tochtergesellschaft der Deutsche Börse AG, beauftragt, zwei nachhaltige Aktienindizes zu entwickeln: den STOXX ESG Länder Eurozone-Index (Eurozonen-Index) sowie den STOXX ESG Länder World ex Eurozone-Index (World ex Eurozonen-Index). Die Indizes bestehen aus jeweils ca. 60 Komponenten, die aus einem Referenzindex ausgewählt wurden.

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die

- mit Waffen(-systemen) (z B. atomare, biologische und chemische Waffen – ABC-Waffen, Landminen) handeln oder Waffen produzieren, die nach dem Römer Statut des Internationalen Strafgerichtshofes geächtet sind,

- schwere oder sehr schwere Verstöße gegen die in den Prinzipien des UN Global Compact niedergelegten Grundsätze verantwortungsvoller Unternehmensführung in den Bereichen Menschenrechte, Arbeit, Umwelt und Korruptionsbekämpfung aufweisen,
- mindestens 5 % ihres Umsatzes durch die Produktion von Atomenergie oder von spezifischen Komponenten von Atomkraftwerken erzielen, es sei denn, ihr Umsatz im Bereich erneuerbare Energien ist höher, und es liegt eine nachweisbare Unternehmensstrategie zum Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiequellen vor oder
- mindestens 5 % ihres Umsatzes mit der Herstellung von Produkten und Dienstleistungen mit pornografischen Inhalten verdienen.

Die ausgewählten Unternehmen müssen in Bezug auf Umwelt und Sozialkriterien sowie gute Unternehmensführung (ESG) in ihrer Branche führend sein. In einer besonderen Variante wurden beide Indizes auch mit einem zusätzlichen Ausschluss der Gewinnung fossiler Brennstoffe (Fossil Free) sowie der CO₂-intensivsten Unternehmen berechnet. Die Aktienindizes werden täglich durch die Firma Stoxx Ltd. berechnet sowie periodisch anhand der von den Ländern gemeinsam festgelegten Kriterien gepflegt und im Falle eines Änderungsbedarfs angepasst.

Mittels Erwerb der Einzeltitel konnte die Deutsche Bundesbank zunächst den Eurozonen-Index nachbilden. Ab Mitte Oktober 2019 sind zunächst Mittel i. H. v. 1.719,4 Mio. EUR, die bisher in börsengehandelten Indexfonds (Exchange Traded Funds auf den EuroStoxx 50 und den DAX-Aktienindex, ETF) investiert waren, schrittweise in die neue, nachhaltige Struktur des Eurozonen-Index überführt worden. Angewandt wurde die Indexvariante ohne den zusätzlichen Ausschluss der Gewinnung fossiler Brennstoffe. Mit dieser Entscheidung wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass die Kohleverstromung in Deutschland zum Erhalt der Versorgungssicherheit im Rahmen der Energiewende eine notwendige Brückentechnologie für die kommenden bis zu 18 Jahre darstellt.

Nachdem seitens der Deutschen Bundesbank die notwendigen technischen Voraussetzungen geschaffen worden sind, kann seit Mitte Mai 2020 auch in den World ex Eurozonen-Index investiert werden. In den nächsten Jahren wird eine schrittweise Erhöhung der Aktienquote auf bis zu 30 % des Portfoliobestandes angestrebt. Im Rahmen dieser Zielquote sollen die Mittel langfristig gleichgewichtet auf den Eurozonen-Index und den World ex Eurozonen-Index, letztgenannter in der Variante Fossil Free, aufgeteilt werden.

Sonstige Kapitalvermögen

Der wesentliche Teil des sonstigen Kapitalvermögens des Landes besteht aus Forderungen. Bei den Forderungen handelt es sich hauptsächlich um Darlehen.

Die Darlehensforderungen beruhen zum größten Teil auf den seit 1945 aus Landesmitteln ausgezahlten Darlehen.

Daneben bestehen in geringem Umfang Forderungen im Wesentlichen aus Restkaufgeldern und Vorauszahlungen.

Außerdem besteht eine Forderung des Landes Nordrhein-Westfalen gegenüber seinem teilrechtsfähigen Sondervermögen BLB NRW i. H. v. 384,8 Mio. EUR und eine Forderung des Landes Nordrhein-Westfalen in einem Nachrangdarlehen gegenüber der NRW.BANK i. H. v. 1.449,6 Mio. EUR.

Die Forderungen (ohne BLB NRW und Nachrangdarlehen gegenüber der NRW.BANK) betragen nach dem Stand vom Rechnungsabschluss 2019:

| Aufgabengebiet | Forderung - Mio. EUR - |
|--|-----------------------------------|
| 1. Allgemeine Dienste | 0,0 |
| 2. Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten | 4,8 |
| 3. Soziale Sicherung, soziale Kriegsfolgeaufgaben, Wiedergutmachung | 512,3 |
| 4. Gesundheit, Sport und Erholung | 6,3 |
| 5. Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste | 0,0 |
| 6. Ernährung, Landwirtschaft und Forsten | 28,2 |
| 7. Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen | 0,2 |
| 8. Verkehrs- und Nachrichtendienst | 0,0 |
| 9. Wirtschaftsunternehmen, allgemeines Grund- und Kapitalvermögen, Sondervermögen | 26,3 |
| 10. Allgemeine Finanzwirtschaft | 0,0 |
| Insgesamt ¹⁾ | 578,2 |

¹⁾ Abweichung in der Summe ist rundungsbedingt.

3.4 Beteiligungen

Das Land Nordrhein-Westfalen ist an den nachstehenden Anstalten des öffentlichen Rechts und Gesellschaften des Privatrechts beteiligt (Stand: 31.12.2019):

| Lfd. Nr. | Unternehmen | Nennkapital 31.12.2019 | Anteil des Landes (ggf. der BVG NRW) am Nennkapital | | Verwaltendes Ressort |
|----------|--|---------------------------|---|-------------|-------------------------|
| | | - EUR - | - EUR - | - Prozent - | |
| 1 | Aufbaugemeinschaft Espelkamp ¹⁾ | 3.720.000 | 1.860.000 | 50,00 | MHKBG |
| 2 | AVANTIS GOB NV | 4.991.582 | 1.247.896 | 25,00 | MHKBG |
| 3 | BahnflächenEntwicklungsGesellschaft NRW | 25.050 | 12.550 | 50,10 | MHKBG |
| 4 | Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes NRW mbH (BVG NRW) | 25.565 | 25.565 | 100,00 | FM |
| 5 | BEW – Das Bildungszentrum für die Ver- und Entsorgungswirtschaft GmbH | 101.849 | 101.849 | 100,00 | MULNV |
| 6 | Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH | 37.500 | 4.166 | 11,11 | MAGS |
| 7 | Deutsche Bauernsiedlung – Deutsche Gesellschaft für Landentwicklung (DGL) GmbH i. L. | 8.691.962 | 751.446 | 8,65 | MULNV |
| 8 | Deutsches Institut für Entwicklungs- politik (DIE) | 25.565 | 6.391 | 25,00 | MKW |
| 9 | Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW) | 27.000 | 500 | 1,85 | MKW |
| 10 | d-NRW AöR – Anstalt öffentlichen Rechts | 1.238.000 | 1.000.000 | 80,78 | MWIDE |
| 11 | Duisburger Hafen AG ¹⁾ | 46.020.000 | 30.680.000 | 66,67 | VM |
| 12 | Entwicklungsgesellschaft Zoll- verein mbH – EGZ | 50.000 | 25.000 | 50,00 | MHKBG |
| 13 | Erste Abwicklungsanstalt | 500.000 | 241.007 | 48,20 | FM |
| 14 | Film- und Medienstiftung NRW GmbH | 25.565 | 10.226 | 40,00 | StK |
| 15 | Finanzierungsgesellschaft des Landes NRW zur Kapitalerhöhung bei der WestLB AG mbH | 25.000 | 25.000 | 100,00 | FM |
| 16 | Flughafen Köln/Bonn GmbH ¹⁾ | 10.821.000 | 3.348.000 | 30,94 | VM |
| 17 | Forschungszentrum Jülich GmbH | 520.000 | 52.000 | 10,00 | MKW |
| 18 | FWU – Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gGmbH | 163.613 | 10.226 | 6,25 | MSB |
| 19 | Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit (GRS) gGmbH | 27.300 | 1.050 | 3,85 | MWIDE |
| 20 | G.I.B. – Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH | 25.565 | 25.565 | 100,00 | MAGS |
| 21 | GKL Gemeinsame Klassenlotterie der Länder | 2.000.000 | 428.800 | 21,44 | FM |
| 22 | Gollwitzer-Meier-Klinik | 128.000 | 77.000 | 60,16 | MAGS |

| Lfd. Nr. | Unternehmen | Nennkapital 31.12.2019 | Anteil des Landes (ggf. der BVG NRW) am Nennkapital | | Verwaltendes Ressort |
|----------|--|---------------------------|---|-------------|-------------------------|
| | | - EUR - | - EUR - | - Prozent - | |
| 23 | Grimme-Institut Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH | 200.000 | 20.000 | 10,00 | StK |
| 24 | HIS Hochschul-Informationssystem eG | 1.060.389 | 2.308 | 0,22 | MKW |
| 25 | ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH | 25.000 | 25.000 | 100,00 | MHKBG |
| 26 | Internationales Konversionszentrum Bonn – Bonn International Center for Conversion (BICC) GmbH | 25.565 | 21.730 | 85,00 | MKW |
| 27 | IN4climate.NRW GmbH | 25.000 | 25.000 | 100,00 | MWIDE |
| 28 | Klinik am Rosengarten im Staatsbad Oeynhausen GmbH | 14.073.000 | 14.073.000 | 100,00 | MAGS |
| 29 | Koelnmesse GmbH ¹⁾ | 51.200.000 | 10.240.000 | 20,00 | MWIDE |
| 30 | Krankenhausbetriebsgesellschaft Bad Oeynhausen mbH | 110.000 | 55.000 | 50,00 | MAGS |
| 31 | Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) | 3.750.000.000 | 156.272.780 | 4,17 | FM |
| 32 | Kultur Ruhr GmbH | 30.000 | 15.300 | 51,00 | MKW |
| 33 | Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH | 42.000 | 1.000 | 2,38 | MKW |
| 34 | Landeskrebsregister NRW gGmbH | 25.000 | 25.000 | 100,00 | MAGS |
| 35 | Messe Düsseldorf GmbH ¹⁾ | 15.625.000 | 3.125.000 | 20,00 | MWIDE |
| 36 | Neue Schauspiel GmbH | 50.000 | 25.000 | 50,00 | MKW |
| 37 | NRW.BANK | 17.000.000.000 | 17.000.000.000 | 100,00 | FM |
| 38 | NRW.INVEST GmbH | 25.565 | 25.565 | 100,00 | MWIDE |
| 39 | NRW.ProjektSoziales GmbH i. L. | 192.000 | 192.000 | 100,00 | MAGS |
| 40 | NRW.URBAN GmbH | 25.000 | 25.000 | 100,00 | MHKBG |
| 41 | NRW.URBAN GmbH & Co. KG | 1.000.000 | 1.000.000 | 100,00 | MHKBG |
| 42 | NRW.URBAN Service GmbH | 25.000 | 25.000 | 100,00 | MHKBG |
| 43 | PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH | 1.770.000 | 10.000 | 0,56 | FM |
| 44 | Portigon AG | 498.649.007 | 346.511.195 | 69,49 | FM |
| 45 | PRG Propylenpipeline Ruhr GmbH & Co. KG | 25.000 | 12.550 | 50,20 | MWIDE |
| 46 | PRG Propylenpipeline Ruhr Verwaltungs-GmbH | 25.000 | 12.550 | 50,20 | MWIDE |

| Lfd. Nr. | Unternehmen | Nennkapital 31.12.2019 | Anteil des Landes (ggf. der BVG NRW) am Nennkapital | | Verwaltendes Ressort |
|----------|---|---------------------------|---|-------------|-------------------------|
| | | - EUR - | - EUR - | - Prozent - | |
| 47 | Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang GmbH | 36.000 | 12.000 | 33,33 | MHKBG |
| 48 | START NRW GmbH | 71.160 | 18.300 | 25,72 | MAGS |
| 49 | Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH | 500.000 | 500.000 | 100,00 | MWIDE |
| 50 | ZENIT GmbH | 153.388 | 51.129 | 33,33 | MWIDE |
| 51 | ZESAR – Zentrale Stelle zur Abrech- nung von Arzneimittelrabatten GmbH | 25.000 | 2.500 | 10,00 | FM |

¹⁾ Beteiligung der Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalen mbH (BVG NRW).

4. Schulden/Gewährleistungen

4.1 Haushaltspolitik 2020 bis 2024

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hatte bei der Amtsübernahme im Jahr 2017 einen Politikwechsel angekündigt, um das Land wieder zu einem wirtschaftlichen Aufsteigerland zu machen.

Mit dem Landeshaushalt 2018 wurde die Haushaltswende erfolgreich eingeleitet. Durch die vorausschauende und vorsorgende Politik ist Nordrhein-Westfalen nun zu einer starken Reaktion auf die Krise in der Lage. Mit dem vom Landtag über den Ersten Nachtragshaushalt 2020 am 24.03.2020 einstimmig beschlossenen „NRW-Rettungsschirm“ werden bis zu 25 Mrd. EUR zur Verfügung gestellt, um den direkten und indirekten Folgen der Corona-Pandemie mit geeigneten Maßnahmen begegnen zu können (vgl. [Kapitel 2.5.4](#)).

Basierend auf dem Kabinettsbeschluss zum Haushaltsplanentwurf 2021 und der Finanzplanung 2020 bis 2024 vom 22.09.2020 hat sich die Landesregierung Nordrhein-Westfalen aufgrund der fortdauernden Corona-Pandemie darauf verständigt, den „NRW-Rettungsschirm“ in den Jahren 2021 und 2022 fortzuführen, um weiterhin flexibel und zeitnah auf die sich ergebenden Herausforderungen reagieren zu können.

Die Ausgaben des allgemeinen Haushalts des Jahres 2021 und des ersten Finanzplanungsjahres 2022 wird – ohne durchlaufende Posten – nicht über das Volumen, das die vorherige Finanzplanung für die Jahre 2021 und 2022 vorgesehen hat, erhöht. Es wird demgegenüber aber auch nicht weiter eingeschränkt. Die Nachfrage des Landes gegenüber dem einzuschränken, was für normale Zeiten vorgesehen war, wäre mit Blick auf die konjunkturpolitischen Wirkungen kontraproduktiv. Eine Ausweitung wäre mit Blick auf die angestrebte Rückkehr zur haushaltspolitischen Normalität im Jahr 2023 schädlich. Die zusätzlichen Mittel aus dem „NRW-Rettungsschirm“ helfen somit in der Krise und wirken gleichzeitig nachfrageerhöhend.

In den Jahren 2021 und 2022 werden die sich nach der September-Steuerschätzung gegenüber der vorherigen Finanzplanung ergebenden Steuermindereinnahmen durch Mehreinnahmen, insbesondere durch Entnahmen aus der Allgemeinen Rücklage und dem „NRW-Rettungsschirm“ kompensiert. Im Jahr 2021 werden 526,5 Mio. EUR aus der Allgemeinen Rücklage entnommen. Das sind

310 Mio. EUR mehr gegenüber der vorherigen Finanzplanung. Im Jahr 2022 werden erstmalig 200 Mio. EUR über Entnahmen aus der Allgemeinen Rücklage eingeplant.

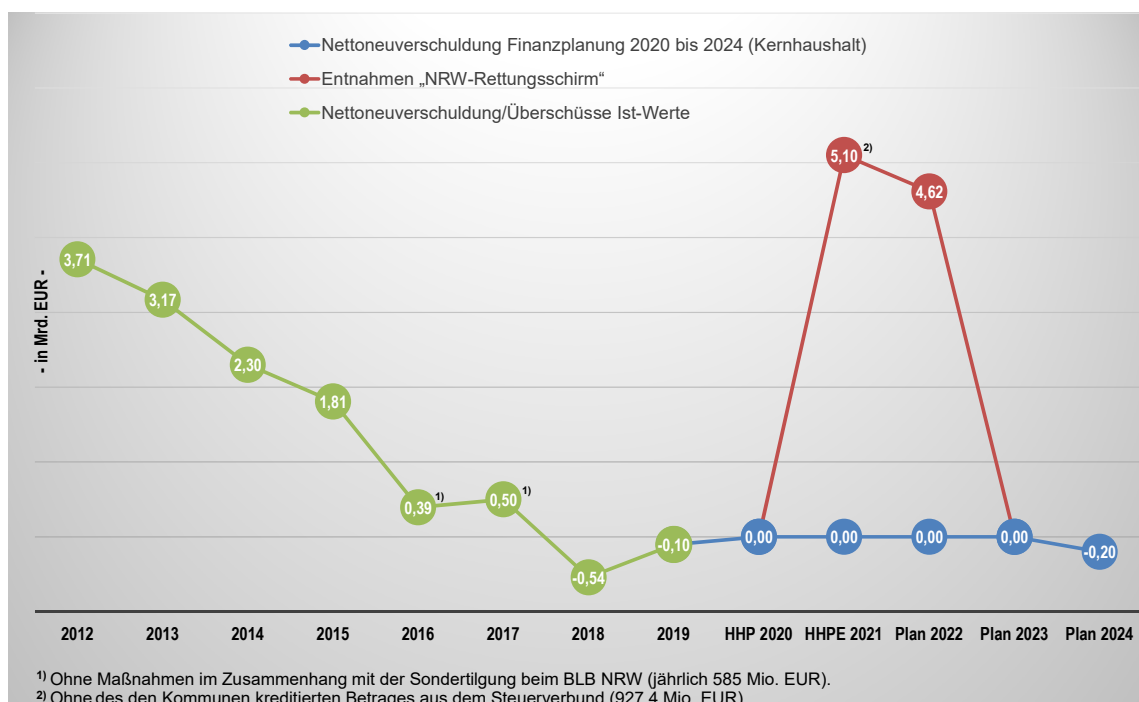
Der verbleibende Bestand der Allgemeinen Rücklage wird über eine weitere Entnahme im Jahr 2023 i. H. v. 682 Mio. EUR vollständig aufgelöst werden.

Für das Jahr 2023 sieht die Finanzplanung einen ausgeglichenen Haushalt ohne Entnahmen aus dem „NRW-Rettungsschirm“ vor.

Für das Jahr 2024 plant die Landesregierung einen Haushalt mit einem Überschuss i. H. v. 200 Mio. EUR, über den der Einstieg in eine konjunkturgerechte Tilgung der für den „NRW-Rettungsschirm“ aufgenommenen Kredite erfolgen soll.

Zur Deckung der Steuermindereinnahmen werden im Jahr 2021 Entnahmen aus dem „NRW-Rettungsschirm“ im Umfang von 5,1 Mrd. EUR zuzüglich den den Kommunen kreditierten Betrag i. H. v. 927,4 Mio. EUR zum Ausgleich der Mindereinnahmen aus dem Steuerverbund getätigt. Der Gesamtbetrag sinkt im Jahr 2022 auf 4,6 Mrd. EUR. Die Entnahmen liegen in beiden Jahren unter den Steuermindereinnahmen, weil diese u. a. durch Entnahmen aus der Allgemeinen Rücklage kompensiert werden.

Grafik 10 Haushaltspolitik 2020 bis 2024



Schuldenbremse

Die in Art. 109 des Grundgesetzes verankerte sogenannte Schuldenbremse, also das grundsätzliche Verbot, den Landeshaushalt mit Einnahmen aus Krediten auszugleichen, gilt ab dem Jahr 2020 auch in Nordrhein-Westfalen.

Mit dem „Fünften Gesetz zur Änderung der Landeshaushaltsordnung“ vom 19.12.2019 (GV. NRW. S. 991) erfolgte eine Umsetzung der Schuldenbremse in das nordrhein-westfälische Landesrecht in enger Anlehnung an die Regelungen des Grundgesetzes. Auf der Ebene der Landeshaushaltsordnung finden sich nun detaillierte Regelungen u. a. zu einem Konjunkturbereinigungsverfahren und zu Ausnahmesituationen wie Naturkatastrophen oder außergewöhnliche Not-situationen.

Bereits mit dem ersten Gestaltungshaushalt 2018 hat die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen die Trendwende geschafft und erstmals seit 1973 einen Haushaltsentwurf ohne geplante Neuverschuldung vorgelegt. Dies ist auch für 2019 wieder gelungen. Die nachhaltige Finanzpolitik der letzten Jahre hat die Voraussetzung dafür geschaffen, dass Nordrhein-Westfalen in Krisenzeiten in der Lage ist, auf Naturkatastrophen oder außergewöhnliche Notsituationen, die sich der Kontrolle des Staates entziehen und die staatliche Finanzlage erheblich beeinträchtigen, im notwendigen Umfang zu reagieren. Deshalb setzt Nordrhein-Westfalen auch in Ausnahmesituationen seine solide Haushaltspolitik fort und nutzt gleichzeitig die Möglichkeiten der Schuldenbremse, um auf Notsituationen wie die Corona-Pandemie angemessen zu reagieren und bereits in der Krise für die Zeit nach der Krise die Voraussetzungen für wieder steigende Steuereinnahmen, Beschäftigung und abnehmende Belastungen der sozialen Sicherungssysteme zu schaffen. Damit werden Generationengerechtigkeit und Handlungsspielräume für die Zukunft des Landes geschaffen. Gleichzeitig werden maßgebliche Investitionen mit der notwendigen Fokussierung vorgenommen.

Die Landesregierung trennt transparent zwischen krisenbedingten, unabänderlichen Folgen und einem auf den Prinzipien, die zur Haushaltswende geführt haben, gründenden nachhaltigen und generationengerechten Haushalt im Übrigen.

Sustainability Bonds – Nachhaltigkeitsanleihen des Landes Nordrhein-Westfalen

Das Land Nordrhein-Westfalen tritt für eine in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht erfolgreiche, gerechte und zukunftsfähige Entwicklung ein und richtet deshalb sein Handeln am Leitprinzip der Nachhaltigkeit aus. Damit wird für die heutigen und nachfolgenden Generationen ein funktionierendes Gleichgewicht geschaffen. Als das bevölkerungsreichste Bundesland demonstriert Nordrhein-Westfalen, wie nachhaltige Entwicklung unter Erhalt und Stärkung der wirtschaftlichen und industriellen Strukturen erfolgreich gestaltet werden kann. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes legt auch dar, wie das Land die Impulse der globalen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und die in ihr enthaltenen 17 internationalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDGs) der Vereinten Nationen auf regionaler Ebene umsetzt.

In diesem Zusammenhang begibt Nordrhein-Westfalen als erstes und bislang einziges deutsches Land seit 2015 regelmäßig großvolumige Anleihen mit dem Schwerpunktthema „Nachhaltige Entwicklung“ (Sustainability Bonds). Das Gesamtvolumen der Nachhaltigkeitsanleihen betrug bisher rd. 10,9 Mrd. EUR. Mit den Nachhaltigkeitsanleihen wendet sich das Land an Investoren, die Wert darauf legen, ihr Geld nachhaltig und verantwortungsvoll anzulegen. Durch die Nachhaltigkeitsanleihen erschließt sich das Land zusätzliche Investoren, die nicht in reguläre Anleihen investieren würden, und sichert sich günstige Finanzierungsbedingungen.

Im Rahmen des haushaltsrechtlichen Gesamtdeckungsprinzips werden die Nettoemissionserlöse für nachhaltige Projekte des Landeshaushalts eingesetzt. Es handelt sich um Projekte, die aufgrund vorteilhafter sozialer oder ökologischer Auswirkungen die langfristige Entwicklung des Landes stärken. Bundesgesetzlich vorgeschriebene Aufgaben und Personalausgaben des Landes (Hauptgruppe 4) bleiben außer Betracht. Berücksichtigt werden nur die aus Landesmitteln finanzierten Ausgaben, d. h. keine Kofinanzierungsanteile vom Bund oder der Europäischen Union (EU) und keine Ausgaben, denen zweckgebundene Einnahmen gegenüberstehen.

Die Projekte lassen sich folgenden Schwerpunktthemen zuordnen:

- Bildung und Nachhaltigkeitsforschung,
- Inklusion und sozialer Zusammenhalt,
- Öffentlicher Nahverkehr und Nahmobilität,

- Klimaschutz und Energiewende,
- Umwelt- und Naturschutz,
- Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung sowie
- Modernisierung von Hochschul- und Gesundheitsgebäuden.

Anleihen, die Bezug nehmen auf Nachhaltigkeit, soziale Projekte oder Themen des Umwelt- und Naturschutzes, müssen besondere Anforderungen erfüllen. Die Einhaltung dieser Standards wird durch ein unabhängiges Gutachten attestiert. Das Land Nordrhein-Westfalen hat für seine Nachhaltigkeitsanleihen die Agentur „ISS ESG“ (ehemals „oekom research“) mit der Analyse beauftragt. Dabei erhielten das Rahmenkonzept wie auch die gesamte Nachhaltigkeitsqualität aller einbezogenen Projekte und Aktivitäten gute Noten. Die positive Bewertung der Nachhaltigkeitsanleihen ergänzt die sehr guten Bonitäts-Einstufungen des Landes durch die Ratingagenturen sowie Bestnoten beim jährlichen Nachhaltigkeitsrating der internationalen auf Kriterien aus den Sektoren Environment, Social, Governance (ESG) spezialisierten Ratingagentur Vigeo Eiris (Paris) und schafft damit die Basis für eine erfolgreiche Platzierung der Anleihen im In- und Ausland.

Für viele Investoren ist eine aussagekräftige Berichterstattung über Umsetzung und Auswirkungen der geförderten Projekte wichtig für ihre Investitionsentscheidung. Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH analysiert daher im Auftrag des Landes, im Nachgang zur jeweiligen Emission, ausgewählte Projekte der Nachhaltigkeitsanleihen im Hinblick auf damit erreichte ökologische oder soziale Wirkungen wie die Minderung von Treibhausgasemissionen oder die Schaffung zusätzlicher Studienplätze.

Das Land beabsichtigt, sein erfolgreiches Emissionsprogramm von Nachhaltigkeitsanleihen fortzuführen. Detaillierte Informationen zu einzelnen Projekten, die Wirkungsanalysen des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie gGmbH sowie die Gutachten von „ISS ESG“ sind unter www.nachhaltigkeitsanleihe.nrw.de veröffentlicht.

| Emission | Laufzeit - in Jahren - | Volumen - in Mio. EUR - | Zinskupon - in Prozent - | Anteil ausländischer Investoren - in Prozent - |
|-----------------|----------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|--|
| März 2015 | 10 | 750 | 0,500 | 68 |
| März 2016 | 7 | 1.585 | 0,125 | 72 |
| Februar 2017 | 10 | 1.825 | 0,500 | 63 |
| März 2018 | 10 | 2.025 | 0,950 | 69 |
| März 2019 | 15 | 2.250 | 1,100 | 46 |
| November 2019 | 10 | 1.000 | 0,000 | 64 |
| November 2019 | 20 | 1.500 | 0,500 | 55 |

Tabelle 23 Nettokreditaufnahme des Bundes und der Länder
- Angaben in Mio. EUR -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Bund | 11.535 | 34.148 | 44.011 | 17.343 | 22.480 | 22.072 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Schleswig-Holstein | 495 | 982 | 1.371 | 554 | 66 | -295 | 213 | -95 | -410 | -117 | 2.383 | 355 |
| Niedersachsen | 657 | 2.182 | 2.124 | 2.108 | 289 | 572 | 705 | 589 | -238 | -309 | -745 | -300 |
| Hessen | 894 | 2.694 | 2.526 | 1.480 | 1.536 | 1.030 | 890 | 360 | -200 | -200 | -200 | -200 |
| Rheinland-Pfalz | 989 | 1.580 | 1.818 | 2.019 | 888 | 547 | 616 | 568 | -323 | -873 | -168 | -859 |
| Baden-Württemberg | -5 | -16 | 1.639 | -2 | -5 | 1.777 | 1.228 | -1 | -1 | -1 | -250 | -1.000 |
| Bayern | -649 | 5.451 | 1.691 | -182 | -1.001 | -1.661 | -1.313 | -2.472 | -1.901 | -2.357 | -2.443 | -2.981 |
| Saarland | 502 | 923 | 959 | 403 | 693 | 490 | 380 | 242 | 150 | 10 | -73 | 46 |
| Nordrhein-Westfalen | 1.228 | 5.742 | 5.037 | 3.168 | 3.836 | 3.314 | 2.425 | 1.952 | -30 | 1.228 | -391 | -12 |
| Flächenländer (West) insg. | 4.111 | 19.537 | 17.166 | 9.547 | 6.301 | 5.774 | 5.144 | 1.145 | -2.953 | -2.619 | -1.888 | -4.951 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 2.883 | 13.795 | 12.129 | 6.379 | 2.465 | 2.460 | 2.719 | -807 | -2.923 | -3.846 | -1.497 | -4.939 |
| Brandenburg | 0 | 315 | 343 | 0 | 0 | -292 | 0 | 0 | -180 | -230 | -150 | 1.000 |
| Mecklenburg-Vorpommern | -100 | 0 | 0 | -100 | -100 | -200 | -100 | -60 | -190 | -262 | -232 | 0 |
| Sachsen | -83 | -225 | -476 | -1.402 | 31 | -354 | 48 | 118 | 155 | -75 | -75 | -75 |
| Sachsen-Anhalt | 0 | 0 | 612 | 209 | -25 | -50 | -75 | -100 | -125 | -100 | -100 | 98 |
| Thüringen | 0 | 0 | 369 | 261 | -69 | -298 | -114 | -100 | -166 | -415 | -313 | -53 |
| Flächenländer (Ost) | -183 | 90 | 848 | -1.031 | -163 | -1.194 | -241 | -142 | -506 | -1.082 | -869 | 970 |
| Hamburg | -1 | 0 | 0 | -0 | -0 | 198 | -398 | -18 | -212 | -654 | 1.501 | -658 |
| Bremen | 473 | 1.018 | 1.163 | 607 | 550 | 466 | 406 | 264 | 130 | 406 | 102 | -31 |
| Berlin | -657 | 2.773 | 1.550 | 1.270 | -196 | -452 | -341 | -1.188 | -189 | -1.956 | -1.586 | -458 |
| Stadtstaaten | -185 | 3.791 | 2.714 | 1.876 | 355 | 213 | -333 | -942 | -271 | -2.204 | 17 | -1.147 |
| Länder insgesamt | 3.743 | 23.418 | 20.728 | 10.391 | 6.493 | 4.792 | 4.570 | 61 | -3.730 | -5.905 | -2.740 | -5.128 |

Saldo der Aufnahme und der Tilgung von Schulden aus Kreditmarktmitteln; Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL.

Tabelle 24 Nettokreditaufnahme des Bundes und der Länder
- Angaben in EUR je Einwohner -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|------|-------|-------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Bund | 140 | 417 | 538 | 216 | 280 | 274 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Schleswig-Holstein | 175 | 347 | 484 | 198 | 23 | -105 | 75 | -33 | -143 | -40 | 824 | 122 |
| Niedersachsen | 82 | 275 | 268 | 271 | 37 | 73 | 90 | 75 | -30 | -39 | -93 | -38 |
| Hessen | 147 | 445 | 417 | 248 | 256 | 171 | 147 | 59 | -32 | -32 | -32 | -32 |
| Rheinland-Pfalz | 245 | 393 | 454 | 506 | 222 | 137 | 154 | 141 | -80 | -214 | -41 | -210 |
| Baden-Württemberg | -0 | -1 | 152 | -0 | -0 | 168 | 115 | -0 | -0 | -0 | -23 | -90 |
| Bayern | -52 | 436 | 135 | -15 | -80 | -132 | -104 | -194 | -148 | -182 | -187 | -228 |
| Saarland | 485 | 900 | 940 | 403 | 696 | 494 | 384 | 245 | 150 | 10 | -73 | 46 |
| Nordrhein-Westfalen | 68 | 321 | 282 | 181 | 219 | 189 | 138 | 110 | -2 | 69 | -22 | -1 |
| Flächenländer (West) insg. | 65 | 310 | 273 | 154 | 101 | 93 | 82 | 18 | -46 | -41 | -29 | -77 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 64 | 306 | 269 | 144 | 55 | 55 | 60 | -18 | -64 | -83 | -32 | -106 |
| Brandenburg | 0 | 125 | 137 | 0 | 0 | -119 | 0 | 0 | -72 | -92 | -60 | 397 |
| Mecklenburg-Vorpommern | -60 | 0 | 0 | -62 | -62 | -125 | -63 | -37 | -118 | -163 | -144 | 0 |
| Sachsen | -20 | -54 | -115 | -346 | 8 | -88 | 12 | 29 | 38 | -18 | -18 | -18 |
| Sachsen-Anhalt | 0 | 0 | 261 | 92 | -11 | -22 | -34 | -45 | -56 | -45 | -45 | 45 |
| Thüringen | 0 | 0 | 165 | 120 | -32 | -138 | -53 | -46 | -77 | -193 | -146 | -25 |
| Flächenländer (Ost) | -14 | 7 | 66 | -82 | -13 | -96 | -19 | -11 | -40 | -86 | -69 | 77 |
| Hamburg | -1 | 0 | 0 | -0 | -0 | 114 | -228 | -10 | -118 | -359 | 818 | -357 |
| Bremen | 714 | 1.542 | 1.764 | 933 | 844 | 712 | 617 | 398 | 192 | 597 | 150 | -46 |
| Berlin | -192 | 808 | 450 | 385 | -58 | -133 | -99 | -341 | -53 | -545 | -437 | -125 |
| Stadtstaaten | -32 | 646 | 461 | 332 | 62 | 37 | -57 | -159 | -45 | -362 | 3 | -186 |
| Länder insgesamt | 46 | 286 | 254 | 130 | 81 | 59 | 56 | 1 | -45 | -71 | -33 | -62 |

Saldo der Aufnahme und der Tilgung von Schulden aus Kreditmarktmitteln; Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes, BMF; Destatis; ZDL; eigene Berechnungen.

Tabelle 25 Kreditfinanzierungsquoten des Bundes und der Länder
- Angaben in Prozent -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Bund | 4,1 | 11,7 | 14,5 | 5,9 | 7,3 | 7,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Schleswig-Holstein | 5,8 | 11,1 | 14,7 | 6,0 | 0,7 | -3,1 | 2,2 | -0,9 | -3,7 | -1,0 | 16,5 | 2,6 |
| Niedersachsen | 2,8 | 8,9 | 8,7 | 8,1 | 1,1 | 2,1 | 2,6 | 2,1 | -0,8 | -1,0 | -2,4 | -0,9 |
| Hessen | 4,3 | 13,0 | 12,3 | 6,9 | 7,0 | 4,6 | 3,8 | 1,5 | -0,8 | -0,7 | -0,7 | -0,7 |
| Rheinland-Pfalz | 7,7 | 12,0 | 13,2 | 14,1 | 6,2 | 3,8 | 4,1 | 3,6 | -2,0 | -5,3 | -1,0 | -5,0 |
| Baden-Württemberg | -0,0 | -0,0 | 4,6 | -0,0 | -0,0 | 4,4 | 2,9 | -0,0 | -0,0 | -0,0 | -0,5 | -1,9 |
| Bayern | -1,6 | 11,5 | 4,0 | -0,4 | -2,3 | -3,6 | -2,6 | -4,8 | -3,5 | -4,1 | -4,1 | -4,6 |
| Saarland | 15,0 | 26,2 | 24,5 | 10,8 | 17,5 | 12,5 | 9,7 | 6,1 | 3,6 | 0,2 | -1,7 | 1,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 2,4 | 10,9 | 9,4 | 5,7 | 6,6 | 5,6 | 3,9 | 3,0 | -0,0 | 1,7 | -0,5 | -0,0 |
| Flächenländer (West) insg. | 2,1 | 9,5 | 8,4 | 4,5 | 2,9 | 2,6 | 2,2 | 0,5 | -1,1 | -1,0 | -0,7 | -1,7 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 2,0 | 9,0 | 8,1 | 4,1 | 1,5 | 1,5 | 1,6 | -0,5 | -1,5 | -2,0 | -0,7 | -2,3 |
| Brandenburg | 0,0 | 3,2 | 3,5 | 0,0 | 0,0 | -2,9 | 0,0 | 0,0 | -1,7 | -2,1 | -1,3 | 7,5 |
| Mecklenburg-Vorpommern | -1,5 | 0,0 | 0,0 | -1,4 | -1,4 | -2,8 | -1,4 | -0,8 | -2,5 | -3,6 | -2,9 | 0,0 |
| Sachsen | -0,5 | -1,4 | -2,9 | -8,9 | 0,2 | -2,1 | 0,3 | 0,7 | 0,9 | -0,4 | -0,4 | -0,4 |
| Sachsen-Anhalt | 0,0 | 0,0 | 6,2 | 2,1 | -0,3 | -0,5 | -0,8 | -1,0 | -1,2 | -0,9 | -0,9 | 0,9 |
| Thüringen | 0,0 | 0,0 | 4,0 | 2,8 | -0,8 | -3,3 | -1,3 | -1,1 | -1,8 | -4,5 | -3,2 | -0,5 |
| Flächenländer (Ost) | -0,4 | 0,2 | 1,6 | -2,0 | -0,3 | -2,3 | -0,5 | -0,3 | -0,9 | -2,0 | -1,5 | 1,6 |
| Hamburg | -0,0 | 0,0 | 0,0 | -0,0 | -0,0 | 1,6 | -3,3 | -0,1 | -1,6 | -4,8 | 8,9 | -4,2 |
| Bremen | 11,6 | 24,1 | 25,6 | 13,4 | 11,9 | 9,7 | 8,0 | 5,2 | 2,5 | 7,4 | 1,8 | -0,5 |
| Berlin | -3,2 | 13,2 | 7,2 | 5,8 | -0,9 | -2,0 | -1,5 | -4,8 | -0,7 | -7,3 | -5,7 | -1,6 |
| Stadtstaaten | -0,5 | 10,6 | 7,3 | 4,9 | 0,9 | 0,5 | -0,8 | -2,2 | -0,6 | -4,8 | 0,0 | -2,3 |
| Länder insgesamt | 1,4 | 8,2 | 7,3 | 3,5 | 2,2 | 1,6 | 1,4 | 0,0 | -1,1 | -1,7 | -0,7 | -1,3 |

Anteil der Nettokreditaufnahme (Saldo der Aufnahme und der Tilgung aus Kreditmarktmitteln) an den bereinigten Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge und Tilgungen am Kreditmarkt, bereinigt um Zahlungen der Länder an ihre Versorgungswerke), Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Rechnungsergebnisse; Finanzberichte des Bundes; BMF; Destatis; ZDL.

4.2 Verschuldung

Die Verschuldung des Landes Nordrhein-Westfalen zum 31.12.2019 setzt sich wie folgt zusammen:

| | 2017 in Mio. EUR | 2018 in Mio. EUR | 2019 in Mio. EUR |
|--|---------------------|---------------------|---------------------|
| 1. Schuldenstand zum Abschluss des Haushaltsjahres | | | |
| 1.1 Kreditmarktschulden ¹⁾ | 143.098,8 | 142.707,7 | 142.695,4 |
| 1.2 Schulden bei öffentlichen Haushalten ²⁾ | 1.703,3 | 1.269,3 | 1.178,1 |
| Insgesamt ³⁾ | 144.802,1 | 143.976,9 | 143.873,5 |
| 2. Schuldenstand am Ende des Kalenderjahres | | | |
| 2.1 Kreditmarktschulden | 139.247,2 | 136.250,0 | 142.695,4 |
| 2.2 Schulden bei öffentlichen Haushalten (gemäß Ziff. 1.2) | 1.703,3 | 1.269,3 | 1.178,1 |
| Insgesamt ³⁾ | 140.950,5 | 137.519,2 | 143.873,5 |
| 3. Kreditmarktschulden in haushaltsmäßiger Abgrenzung der Kreditaufnahme | | | |
| Stand 31.12. (gemäß Ziff. 2.1) | 139.247,2 | 136.250,0 | 142.695,4 |
| Veränderung im Auslaufzeitraum (§ 76 LHO) ⁴⁾ | 3.851,7 | 6.457,7 | 0,0 |
| Stand zum Abschluss des Haushaltsjahres (gemäß Ziff. 1.1) ^{3) 5)} | 143.098,8 | 142.707,7 | 142.695,4 |
| Veränderung des Schuldenstandes | 1.227,6 | -391,2 | -12,2 |
| 4. Nettokreditaufnahme/Nettoüberschuss (am Kreditmarkt) | | | |
| Veränderung des Schuldenstandes (gemäß Ziff. 3; nominal) | 1.227,6 | -391,2 | -12,2 |
| - Ausgaben für veranschlagte Tilgungen (außerhalb Ziff. 2.2) | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| - Kreditaufnahme für folgendes Haushaltsjahr | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| + Kreditaufnahme aus vorangegangenen Kalenderjahr | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| = Nettokreditaufnahme/Nettoüberschuss je Rechnungsjahr | 1.227,6 | -391,2 | -12,2 |
| <i><u>Schuldenstände nachrichtlich</u></i> | | | |
| - BLB NRW (Haftungsrisiko des Landes gemäß § 26 (1) HG 2015) | 5.962,8 | 5.500,8 | 5.338,7 |
| - Zukunftsinvestitions- und Tilgungsfonds NRW (Anteil des Landes am Kapitaldienst 58,16 %) | 283,3 | 212,2 | 141,1 |
| - Verbindlichkeiten der Ersten Abwicklungsanstalt gegenüber Kreditinstituten und sonstigem Kreditmarkt | 28.592,4 | 24.591,3 | 21.969,2 |

¹⁾ Kreditmarktschulden sind Schulden aus der Aufnahme von Krediten am Kreditmarkt zur Haushaltsfinanzierung.

²⁾ Schulden bei öffentlichen Haushalten sind Schulden aus Förderdarlehen des Bundes.

³⁾ Abweichungen in den Summen sind rundungsbedingt.

⁴⁾ Ab dem Jahr 2019 erfolgt keine Rückbuchung mehr in das vorherige Haushaltsjahr.

⁵⁾ Ab dem Jahr 2019 entspricht der Schuldenstand am Ende des Haushaltsjahres dem Schuldenstand am Ende des Kalenderjahres.

Tabelle 26 Schuldenstand der Länder
- Angaben in Mio. EUR -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Schleswig-Holstein | 22.372 | 24.184 | 25.630 | 26.657 | 26.982 | 26.440 | 26.845 | 26.711 | 26.426 | 25.967 | 28.088 | 28.553 |
| Niedersachsen | 50.209 | 51.461 | 54.030 | 56.053 | 55.334 | 56.454 | 57.174 | 58.103 | 57.279 | 57.284 | 56.731 | 56.179 |
| Hessen | 30.555 | 33.406 | 37.140 | 38.961 | 40.387 | 39.866 | 41.037 | 42.584 | 42.056 | 40.426 | 39.655 | 40.135 |
| Rheinland-Pfalz | 25.722 | 26.972 | 27.766 | 31.372 | 32.241 | 32.757 | 32.634 | 32.052 | 32.466 | 31.138 | 29.897 | 28.657 |
| Baden-Württemberg | 41.705 | 41.689 | 43.328 | 43.326 | 43.321 | 45.098 | 46.326 | 46.300 | 41.581 | 38.455 | 36.321 | 36.149 |
| Bayern | 22.117 | 27.567 | 29.259 | 29.077 | 28.075 | 26.414 | 25.101 | 22.629 | 20.729 | 18.370 | 15.927 | 12.947 |
| Saarland | 9.494 | 10.567 | 11.289 | 11.535 | 13.026 | 13.739 | 13.969 | 14.118 | 14.208 | 14.002 | 13.552 | 13.959 |
| Nordrhein-Westfalen | 113.600 | 120.501 | 124.071 | 127.412 | 131.363 | 135.189 | 137.930 | 137.684 | 138.988 | 139.247 | 136.250 | 142.695 |
| Flächenländer (West) insg. | 315.774 | 336.347 | 352.512 | 364.392 | 370.729 | 375.957 | 381.016 | 380.181 | 373.731 | 364.889 | 356.422 | 359.273 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 202.174 | 215.846 | 228.441 | 236.980 | 239.366 | 240.768 | 243.086 | 242.497 | 234.743 | 225.642 | 220.172 | 216.578 |
| Brandenburg | 17.134 | 17.433 | 17.756 | 17.922 | 17.961 | 17.212 | 16.717 | 16.695 | 16.018 | 15.056 | 14.706 | 15.312 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 9.916 | 9.905 | 9.806 | 9.666 | 9.580 | 9.480 | 9.372 | 9.246 | 8.675 | 8.241 | 8.022 | 8.077 |
| Sachsen | 9.584 | 6.889 | 6.544 | 5.816 | 7.829 | 7.904 | 6.890 | 5.824 | 4.995 | 4.619 | 3.427 | 2.795 |
| Sachsen-Anhalt | 19.808 | 19.812 | 20.542 | 20.665 | 20.632 | 20.398 | 20.521 | 20.051 | 20.299 | 20.163 | 19.244 | 19.959 |
| Thüringen | 15.319 | 15.707 | 16.232 | 16.314 | 16.175 | 15.874 | 15.699 | 15.555 | 14.676 | 14.915 | 14.420 | 14.535 |
| Flächenländer (Ost) | 71.761 | 69.746 | 70.881 | 70.383 | 72.177 | 70.868 | 69.199 | 67.371 | 64.663 | 62.995 | 59.818 | 60.677 |
| Hamburg | 21.618 | 22.641 | 23.569 | 21.241 | 20.857 | 23.211 | 23.227 | 23.224 | 23.022 | 22.381 | 23.920 | 23.269 |
| Bremen | 15.277 | 16.011 | 17.572 | 18.206 | 19.025 | 19.645 | 19.548 | 21.228 | 20.881 | 20.444 | 20.305 | 20.117 |
| Berlin | 55.961 | 58.821 | 60.384 | 61.538 | 61.006 | 60.429 | 59.773 | 58.591 | 58.060 | 56.692 | 54.508 | 54.102 |
| Stadtstaaten | 92.856 | 97.473 | 101.524 | 100.985 | 100.888 | 103.286 | 102.549 | 103.043 | 101.963 | 99.517 | 98.732 | 97.488 |
| Länder insgesamt | 480.392 | 503.566 | 524.918 | 535.760 | 543.794 | 550.111 | 552.765 | 550.595 | 540.357 | 527.401 | 514.972 | 517.438 |

Kreditmarktschulden zur Haushaltsfinanzierung, jeweils am 31.12. des Jahres; ohne Ausgleichsforderungen; ab 1991 ohne kreditähnliche Rechtsgeschäfte; Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Schuldenstandsstatistik (Destatis) Fachserie 14 Reihe 5; bis einschließlich 2009: Tab. 2.1 und 3.1; 2010 und 2011: Tab. 18; 2012 - 2015: Tab. 19.; ab 2016: Tab. A2; 2009 und 2010: Korrigierte Werte für Nordrhein-Westfalen.

Tabelle 27 Schuldenstand der Länder
- Angaben in EUR je Einwohner -

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|-----------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Schleswig-Holstein | 7.891 | 8.545 | 9.052 | 9.519 | 9.623 | 9.415 | 9.517 | 9.402 | 9.186 | 8.995 | 9.709 | 9.846 |
| Niedersachsen | 6.301 | 6.477 | 6.811 | 7.200 | 7.108 | 7.248 | 7.318 | 7.392 | 7.206 | 7.194 | 7.110 | 7.030 |
| Hessen | 5.034 | 5.513 | 6.125 | 6.519 | 6.728 | 6.617 | 6.767 | 6.962 | 6.808 | 6.490 | 6.344 | 6.395 |
| Rheinland-Pfalz | 6.369 | 6.711 | 6.929 | 7.864 | 8.082 | 8.213 | 8.157 | 7.971 | 7.992 | 7.650 | 7.331 | 7.007 |
| Baden-Württemberg | 3.878 | 3.879 | 4.031 | 4.129 | 4.110 | 4.255 | 4.341 | 4.296 | 3.806 | 3.499 | 3.287 | 3.260 |
| Bayern | 1.767 | 2.206 | 2.337 | 2.344 | 2.250 | 2.105 | 1.986 | 1.776 | 1.609 | 1.416 | 1.222 | 989 |
| Saarland | 9.184 | 10.304 | 11.069 | 11.546 | 13.082 | 13.853 | 14.118 | 14.271 | 14.240 | 14.065 | 13.659 | 14.124 |
| Nordrhein-Westfalen | 6.322 | 6.734 | 6.951 | 7.266 | 7.488 | 7.705 | 7.841 | 7.786 | 7.775 | 7.782 | 7.606 | 7.959 |
| Flächenländer (West) insg. | 4.997 | 5.337 | 5.598 | 5.879 | 5.966 | 6.035 | 6.088 | 6.031 | 5.863 | 5.701 | 5.552 | 5.582 |
| Flächenländer (West) o. NRW | 4.471 | 4.783 | 5.063 | 5.332 | 5.368 | 5.380 | 5.402 | 5.347 | 5.117 | 4.894 | 4.757 | 4.665 |
| Brandenburg | 6.773 | 6.930 | 7.081 | 7.299 | 7.330 | 7.033 | 6.820 | 6.774 | 6.439 | 6.027 | 5.867 | 6.085 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 5.927 | 5.979 | 5.956 | 6.005 | 5.976 | 5.937 | 5.867 | 5.777 | 5.392 | 5.116 | 4.984 | 5.020 |
| Sachsen | 2.279 | 1.649 | 1.576 | 1.434 | 1.935 | 1.956 | 1.703 | 1.436 | 1.225 | 1.133 | 841 | 686 |
| Sachsen-Anhalt | 8.259 | 8.368 | 8.761 | 9.044 | 9.103 | 9.070 | 9.170 | 8.987 | 9.064 | 9.043 | 8.692 | 9.071 |
| Thüringen | 6.724 | 6.959 | 7.243 | 7.459 | 7.437 | 7.337 | 7.279 | 7.219 | 6.792 | 6.926 | 6.721 | 6.801 |
| Flächenländer (Ost) | 5.485 | 5.376 | 5.497 | 5.589 | 5.755 | 5.670 | 5.541 | 5.387 | 5.142 | 5.012 | 4.766 | 4.840 |
| Hamburg | 12.223 | 12.733 | 13.247 | 12.425 | 12.096 | 13.319 | 13.281 | 13.120 | 12.799 | 12.291 | 13.041 | 12.624 |
| Bremen | 23.084 | 24.256 | 26.641 | 28.003 | 29.175 | 30.012 | 29.708 | 31.989 | 30.877 | 30.105 | 29.834 | 29.446 |
| Berlin | 16.340 | 17.141 | 17.531 | 18.665 | 18.237 | 17.804 | 17.371 | 16.812 | 16.351 | 15.783 | 15.037 | 14.812 |
| Stadtstaaten | 15.859 | 16.606 | 17.257 | 17.853 | 17.633 | 17.834 | 17.536 | 17.410 | 16.921 | 16.335 | 16.081 | 15.777 |
| Länder insgesamt | 5.849 | 6.151 | 6.421 | 6.678 | 6.764 | 6.826 | 6.831 | 6.759 | 6.562 | 6.380 | 6.213 | 6.229 |

Kreditmarktschulden zur Haushaltsfinanzierung, jeweils am 31.12. des Jahres; ohne Ausgleichsforderungen; ab 1991 ohne kreditähnliche Rechtsgeschäfte; Vergleichbarkeit innerhalb der Jahre aufgrund von Sondereffekten teilweise eingeschränkt.

Quellen: Schuldenstandsstatistik (Destatis) Fachserie 14 Reihe 5; bis einschließlich 2009: Tab. 2.1 und 3.1; 2010 und 2011: Tab. 18; 2012 - 2015: Tab. 19.; ab 2016: Tab. A2; 2009 und 2010: Korrigierte Werte für Nordrhein-Westfalen.

4.3 Gewährleistungen und Bürgschaften

Das Kapitalbuch für Bürgschaften des Landes Nordrhein-Westfalen weist zum 31.12.2019 den folgenden Stand an Gewährleistungsverpflichtungen aus:

| | Gewährleistungs- verpflichtungen in Mio. EUR |
|---|--|
| 1. Bürgschaften | |
| 1.1 Wirtschaftsbetriebe | 872,1 |
| 1.2 Unternehmen mit Landesbeteiligung | 10,2 |
| Insgesamt | 882,3 |
| 2. Rückbürgschaften | |
| 2.1 Kreditgarantiegemeinschaften | 819,5 |
| 2.2 Wohnungsbau | 225,6 |
| Insgesamt | 1.045,1 |
| 3. Zwischensumme Bürgschaften und Rückbürgschaften | 1.927,4 |
| | |
| 4. Garantien (einschließlich Rückgarantie- und Haftungsfreistellungserklärungen) | 7.051,1 |
| | |
| 5. Gewährleistungen insgesamt | 8.978,5 |

Die ausgewiesene Summe der Gewährleistungen teilt sich wie folgt auf:

Bürgschaften

Nach § 18 Abs. 1 Haushaltsgesetz 2020 (HHG 2020) dürfen Bürgschaften für Kredite an die Wirtschaft und die freien Berufe sowie die Land- und Forstwirtschaft nach Maßgabe weiterer Bestimmungen vergeben werden. Dies gilt auch bei vom Land Nordrhein-Westfalen gegenüber anderen Ländern übernommenen

Rückbürgschaften für von diesen Ländern übernommene Risiken. Weiterhin werden hier parallel mit dem Bund und evtl. weiteren Ländern übernommene Großbürgschaften erfasst. Eine Differenzierung zwischen den vor Ausbruch der Corona-Pandemie bzw. danach übernommenen Bürgschaften erfolgt nicht, da im laufenden Haushaltsjahr eine Änderung der Ermächtigungsgrundlage nur insofern erfolgt ist, als der Ermächtigungsrahmen erhöht wurde bzw. eine verfahrensmäßige Änderung erfolgte. Bürgschaften an Unternehmen, an denen das Land beteiligt ist, können nach § 19 HHG 2020 bewilligt werden.

Rückbürgschaften

Zugunsten der Bürgschaftsbank (Kreditgarantiegemeinschaft) sind nach § 20 Abs. 3 HHG 2020 und – nach früher geltenden Bestimmungen – der Bürgschaftsbank für Sozialwirtschaft Rückbürgschaften herausgelegt worden. Für Aufgaben im Bereich der Wohnungsbauförderung und der Förderung von Eigentumsmaßnahmen im Wohnungsbau wurden nach § 20 Abs. 4 HHG 2020 Rückbürgschaften zugunsten der NRW.BANK übernommen.

Garantien (einschließlich Rückgarantie- und Haftungsfreistellungserklärungen)

Unter diese Garantien fallen verschiedene Erklärungen:

a) **Allgemein**

Im Interesse der Kapitalversorgung kleiner und mittlerer Unternehmen mit Sitz in Nordrhein-Westfalen wurden zur Risikoentlastung von Kreditinstituten, Fondsgesellschaften und sonstigen Kapitalsammelstellen Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen nach § 22 Abs. 3 Nr. 2 HHG 2020 übernommen. Nach § 22 Abs. 3 Nr. 1 HHG 2020 sind Garantien und (Rück-) Garantien für die Übernahme von Kapitalbeteiligungen bewilligt worden.

b) **NRW.BANK**

Zur Förderung des Sportstättenbaus werden – wie bereits in der Vergangenheit – Bürgschaften und Gewährleistungen zugunsten der NRW.BANK nach § 20 Abs. 1 HHG 2020 übernommen. Zugunsten der NRW.BANK wurde zur Absicherung eines Darlehens an die Stiftung „Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen“ für den Erwerb dort näher bestimmter Gegenstände nach § 20 Abs. 5 Haushaltsgesetz 2016 (HHG 2016) eine Bürgschaft übernommen. Des Weiteren besteht zugunsten der NRW.BANK eine Garantie des Wertes ihrer Beteiligung an der Portigon AG.

Weiterhin bestehen aufgrund der mit dem Nachtragshaushaltsgesetz 2020 bzw. mit dem 2. Nachtragshaushaltsgesetz 2020 neu geschaffenen Ermächtigungsgrundlagen zugunsten der NRW.BANK übernommene Haftungsfreistellungen nach § 33 bzw. § 33a HHG 2020. Diese beziehen sich allein auf durch die Corona-Pandemie bedingte Unterstützungsleistungen.

c) **Atomrechtliche Deckungsvorsorge**

Gewährleistungsverpflichtungen wegen der atomrechtlichen Deckungsvorsorge sind nach § 21 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und 2 HHG 2020 zugunsten des „Forschungszentrums Jülich“ sowie der „Jülicher Entsorgungsgesellschaft für Nuklearanlagen“ und zugunsten der Hochschulen übernommen worden.

d) **Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalen mbH**

Hinsichtlich der Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalen mbH (BVG NRW) besteht eine Gewährleistung.

e) **Erste Abwicklungsanstalt**

Schließlich bestehen Gewährleistungen zugunsten der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA) und zugunsten der Gläubiger der Phoenix Class B Schuldverschreibungen; insofern wird auf den gesonderten Beitrag zur Entwicklung der EAA (vgl. [Kapitel 5.2](#)) verwiesen.

5. Abwicklung der WestLB AG

5.1 Entwicklung der WestLB AG/Portigon AG

Die WestLB AG, die seit dem 01.07.2012 unter dem Namen Portigon AG firmiert, wird seit 2012 nach den Bedingungen der EU-Kommission restrukturiert. Neben der Einstellung des Bankneugeschäfts zum 30.06.2012 erfolgte zunächst die Transformation von einer international tätigen Geschäftsbank zu einem Dienstleister im Service- und Portfoliomanagement. Hierzu wurden vor allem umfangreiche Portfolios auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) übertragen, das Verbundbankgeschäft auf die Landesbank Hessen-Thüringen transferiert und Tochtergesellschaften (teil-)veräußert. Im Übrigen konzentriert sich die Portigon AG seitdem auf ihren Rückbau. Mit dem Verkauf der (Servicierungs-)Tochtergesellschaft Portigon Financial Services GmbH an die EAA am 04.04.2016 wurde ein weiterer wesentlicher Meilenstein im Rahmen des Restrukturierungsprozesses erreicht. Auch die folgenden Geschäftsjahre waren geprägt vom Rückbau der Bank, insbesondere von der Reduzierung ihrer Bilanzsumme, der Schließung verbliebener ausländischer Standorte, der Rückgabe noch vorhandener Banklizenzen sowie der Verringerung der Anzahl ihrer Beschäftigten.

Der Restrukturierungsprozess ist bereits weit fortgeschritten und wird sich in den kommenden Jahren weiter fortsetzen. Dabei bleibt der kostenschonende Rückbau der Portigon AG das wichtigste Ziel.

Das Land Nordrhein-Westfalen trägt die Eigentümerverantwortung für die Portigon AG im Rahmen seiner Stellung als Alleinaktionär. Die Portigon AG hat die Hauptlasten der Restrukturierung der WestLB AG zu tragen. Um die hieraus erwachsenden Belastungen tragen zu können, belief sich die ursprüngliche Mittelausstattung der Gesellschaft auf 4,2 Mrd. EUR. Hierin enthalten ist der vom Land Nordrhein-Westfalen in 2012 übernommene Teil der stillen Einlage des Finanzmarktstabilisierungsfonds i. H. v. 1,0 Mrd. EUR. Sollten sich die Eigenmittel der Portigon AG, etwa aufgrund des Eintritts unvorhersehbarer Lasten, als nicht auskömmlich erweisen, wird das Land im Rahmen seiner Eigentümerverantwortung unter sorgfältiger Abwägung aller Optionen und Belange, insbesondere der wirtschaftlichen Folgen für das Land, in der jeweiligen Situation eine angemessene Entscheidung über etwaige Maßnahmen treffen. Als Ausgleich könnten unter näheren vertraglichen Voraussetzungen etwaige Überschüsse der EAA nach

ihrer Abwicklung zur Verfügung stehen. Dies gilt auch für eine bei der EAA bestehende Verlustausgleichspflichtung des Finanzmarktstabilisierungsfonds i. H. v. 670,0 Mio. EUR, sofern sie nicht bereits im Rahmen der Verlustabdeckung bei der EAA in Anspruch genommen worden ist.

5.2 Entwicklung der Ersten Abwicklungsanstalt

Das Land Nordrhein-Westfalen ist an der am 11.12.2009 errichteten EAA mit rd. 48,2 % beteiligt. Der EAA obliegt die Aufgabe, das ihr von der ehemaligen WestLB AG/Portigon AG übertragene Vermögen verlustminimierend abzuwickeln. Sie hat bis zum 31.12.2019 bereits rd. 90,0 % des ihr übertragenen Portfolios abgebaut (90,5 % der Bankbuchbestände, 87,1 % des Handelsbestandes) und wird auch künftig einen verlustminimierenden Abbau des Portfolios vornehmen. Das Geschäftsjahr 2019 wurde mit einem Jahresfehlbetrag von 2,7 Mio. EUR abgeschlossen.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat gegenüber der EAA eine Verlustausgleichspflicht, aufgeteilt in eine Eigenkapitalgarantie i. H. v. 72,5 Mio. EUR, eine Garantie i. H. v. 409,5 Mio. EUR und eine sonstige Verlustausgleichspflicht in betraglich nicht begrenzter Höhe, übernommen. Die Einzelheiten zur sonstigen Verlustausgleichspflicht ergeben sich aus § 7 des Statuts der EAA. Bislang erfolgte keine Inanspruchnahme des Landes Nordrhein-Westfalen aus den Garantien bzw. der sonstigen Verlustausgleichspflicht. Nach den derzeitigen Planungen der EAA ist nicht mit Inanspruchnahmen zu rechnen.

5.3 Beteiligungsgarantie des Landes Nordrhein-Westfalen gegenüber der NRW.BANK im Zusammenhang mit der WestLB AG/Portigon AG

Das Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen hat im Jahr 2005 den Wert der Beteiligung der NRW.BANK an der damaligen WestLB AG zum 31.12.2004 gegenüber der NRW.BANK i. H. v. 2,2 Mrd. EUR garantiert. Daneben ist der Differenzbetrag zwischen jährlich festgestelltem Beteiligungsbuchwert und dem garantierten Wert zu verzinsen. Garantie und Zinsen werden erst bei einem Mindererlös im Falle einer Übertragung der garantierten Anteile der NRW.BANK fällig.

Nachdem die im Rahmen einer Innenausgleichsvereinbarung an der Garantie beteiligten nordrhein-westfälischen Landschaftsverbände im Jahr 2011 aus der Garantievereinbarung ausgeschieden sind, hat sich der Garantierahmen auf einen Betrag i. H. v. 2,19 Mrd. EUR reduziert. Im Jahr 2012 wurde die Garantie durch den Transformationsprozess der nunmehr als Portigon AG firmierenden WestLB AG nicht fällig, da der Bestand der garantierten Aktien unangetastet blieb. Seit dem Jahr 2015 zahlt das Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen freiwillig die jährlich entstehenden Zinsen.

Im Finanzplanungszeitraum ist eine Auslösung der Garantie durch den Restrukturierungsprozess der Portigon AG nicht zu erwarten.

6. Kommunen

| Position | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|---|----------|----------|----------|----------|----------|
| Zuweisungen und Zuschüsse in Mio. EUR | 28.894,0 | 31.174,6 | 30.697,0 | 31.274,2 | 32.192,8 |
| Veränderung zum Vorjahr in Mio. EUR | x | 2.280,6 | - 477,6 | 577,2 | 918,6 |
| Veränderung zum Vorjahr in Prozent | x | 7,9 | - 1,5 | 1,9 | 2,9 |
| davon: | | | | | |
| Steuerverbund | 12.783,9 | 13.542,9 | 12.659,6 | 13.306,0 | 14.082,0 |
| Zuweisungen nach Maßgabe des Haushaltsplans | 15.241,8 | 16.898,8 | 17.129,5 | 17.030,3 | 17.147,9 |
| Familienleistungsausgleich | 850,4 | 715,0 | 890,0 | 920,0 | 945,0 |
| Sonstiges | 17,9 | 17,9 | 17,9 | 17,9 | 17,9 |

6.1 Ausgangslage

Im Jahr 2019 hat sich die Finanzlage der 396 Gemeinden in Nordrhein-Westfalen weiter verbessert. Ein Indikator dafür ist die stark rückläufige Zahl der Haushaltssicherungsgemeinden. Im Vergleich zum 31.12.2018 waren zum Jahresende 2019 zwölf Gemeinden weniger in der Haushaltssicherung. Von den verbliebenen 145 Haushaltssicherungsgemeinden gab es erstmalig keine, die kein genehmigungsfähiges Haushaltssicherungskonzept bzw. keinen genehmigungsfähigen Haushaltssanierungsplan aufstellen konnte.

Der Finanzierungssaldo der kommunalen Kern- und Extrahaushalte Nordrhein-Westfalens war 2019 mit rd. 2,1 Mrd. EUR (Überschuss) weiterhin deutlich positiv, ist allerdings gegenüber dem Vorjahr um rd. 750,0 Mio. EUR gefallen. Der Finanzierungssaldo je Einwohner der NRW-Kommunen lag bei durchschnittlich 117,60 EUR. Auch dies war weniger als im Vorjahr (159,90 EUR/Einwohner), lag aber immer noch über dem Bundesschnitt von 73,10 EUR je Einwohner und nur hinter Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg.

Auch die kommunalen Kernhaushalte zeigten 2019 eine weiterhin positive Entwicklung. So ist im Jahr 2019 ein Finanzierungssaldo i. H. v. 2,0 Mrd. EUR erzielt worden.

6.2 Steuerverteilungen

Die Gemeinden sind nach Art. 106 Abs. 5 Grundgesetz (GG) am Aufkommen der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer mit 15 % und an der Abgeltungsteuer mit 12 % beteiligt. Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Nordrhein-Westfalen wird gemäß der September-Steuerschätzung 2020 für das Jahr 2021 auf rd. 8,6 Mrd. EUR geschätzt. Die Verteilung auf die 396 Gemeinden des Landes erfolgt nach Schlüsselzahlen, die sich nach den Steuerleistungen der Einwohner einer jeden Gemeinde richten. Der Verteilungsschlüssel wird alle drei Jahre aktualisiert. Im Dreijahreszeitraum von 2021 bis 2023 wird der im Jahr 2020 aktualisierte Verteilungsschlüssel angewendet.

Die Gemeinden erhalten nach Art. 106 Abs. 5a GG i. V. m. § 1 Abs. 1 Finanzausgleichsgesetz – FAG 1,99594395 % des Aufkommens der Steuern vom Umsatz im Bundesgebiet. Der Umsatzsteueranteil für die Gemeinden in Nordrhein-Westfalen wird gemäß der September-Steuerschätzung 2020 für 2021 auf rd. 2,0 Mrd. EUR geschätzt. Hierin ist der Anteil der nordrhein-westfälischen Kommunen an der Bundesentlastung von rd. 3,7 Mrd. EUR (aus dem 5 Mrd. EUR-Paket) über den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer enthalten.

Die Verteilung auf die 396 Gemeinden des Landes erfolgt nach Schlüsselzahlen, die sich nach dem Gewerbesteueraufkommen zu 25 %, Beschäftigte (hebesatzgewichtet) zu 50 % und Entgelte (hebesatzgewichtet) zu 25 % richten. Der Verteilungsschlüssel wird alle drei Jahre aktualisiert. Im Jahr 2020 wird der Verteilungsschlüssel für den am 01.01.2021 beginnenden Dreijahreszeitraum aktualisiert.

Nach Art. 106 Abs. 6 Satz 4 GG können Bund und Länder durch eine Umlage an dem Aufkommen der Gewerbesteuer beteiligt werden. Die Gewerbesteuerumlage dient primär dem Ausgleich der Mindereinnahmen, die durch die Beteiligung der Gemeinden an der Einkommensteuer in den Haushalten des Bundes und der Länder entstehen.

Die Gewerbesteuerumlage wird gemäß der September-Steuerschätzung 2020 für das Jahr 2021 auf 887,0 Mio. EUR geschätzt. Die erhöhten Gewerbesteuerumlagen im Zusammenhang mit den Einheitslasten des Landes sind ab 2020 nicht mehr zu zahlen.

6.3 Einheitslasten

Mit dem Einheitslastenabrechnungsgesetz (ELAG) werden die Lasten der deutschen Einheit, die durch die Kommunen zu tragen sind, abgerechnet. Die Abrechnung erfolgt spätestens zwei Jahre nach Ablauf der Abrechnungsperiode,

letztmalig in 2021 für das Jahr 2019. Das Jahr 2018 wurde im Juni 2020 abgerechnet. Dabei wurden den Kommunen mehr als 380,0 Mio. EUR erstattet. Für die letztmalige Abrechnung im Jahr 2021 sind 335,0 Mio. EUR eingestellt worden. Bei der Abrechnung des Jahres 2019 wird der Wegfall des Fonds „Deutsche Einheit“ berücksichtigt werden.

6.4 Stärkungspakt Stadtfinanzen

Mit dem Stärkungspaktgesetz stellt das Land unter Beteiligung der Kommunen in den Jahren 2011 bis 2022 Gemeinden in einer besonders schwierigen Haushaltssituation Konsolidierungshilfen von insgesamt 5,2 Mrd. EUR für einen nachhaltigen Haushaltsausgleich zur Verfügung. Die Kommunen wurden schrittweise von ihrer Mitfinanzierung entlastet. Neben der schrittweisen Rückführung des Vorwegabzugs im Gemeindefinanzierungsgesetz (GFG) um fast 280,0 Mio. EUR in den Jahren 2018 bis 2020 wurde die Solidaritätsumlage ab 2018 abgeschafft. Dadurch wurden die Kommunen um weitere rd. 410,0 Mio. EUR entlastet. Damit hat das Land bis Ende des Jahres 2020 insgesamt 72,7 % der gesamten Konsolidierungsmittel vom Jahr 2011 bis 2020 finanziert.

Nicht gebundene Mittel aus dem Stärkungspaktfonds i. H. v. rd. 342,0 Mio. EUR wurden den am Stärkungspakt teilnehmenden Kommunen im Jahr 2020 als Corona-Maßnahme zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2019 wiesen die genehmigten Haushaltssanierungspläne aller 62 teilnehmenden Kommunen einen „echt“ ausgeglichenen Haushalt aus.

6.5 Kommunalinvestitionsförderungsgesetz des Bundes

Die Mittel des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes (KInvFG) des Bundes werden über den Landeshaushalt an die Kommunen Nordrhein-Westfalens weitergeleitet:

Mit der ersten Tranche stellt der Bund finanzschwachen Kommunen insgesamt 3,5 Mrd. EUR zur Förderung von Investitionen mit Schwerpunkt Infrastruktur und Bildungsinfrastruktur zur Verfügung. Nach einer zweiten Verlängerung des Förderzeitraums können die Mittel bis Ende 2021 abgerufen werden. Für nordrhein-westfälische Kommunen sieht das KInvFG des Bundes in dieser Tranche einen Betrag von 1,1 Mrd. EUR vor.

Auch der Zeitraum der zweiten Tranche von insgesamt 3,5 Mrd. EUR zur Förderung von Investitionen im Bildungsbereich in finanzschwachen Kommunen ist um ein Jahr verlängert worden. Für die nordrhein-westfälischen Kommunen steht hieraus in den Jahren 2017 bis 2023 ein Förderbetrag von 1,1 Mrd. EUR bereit.

6.6 Bundeshilfen für Kommunen von 5 Mrd. EUR bundesweit

Seit 2018 gewährt der Bund dauerhaft eine Entlastung für die Kommunen i. H. v. 5 Mrd. EUR. Die Verteilung erfolgt über die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft (KdU), den Landesanteil an der Umsatzsteuer und den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer.

Die Bundesbeteiligung an den KdU wird über den Landeshaushalt weitergeleitet. Die Weiterleitung der Entlastung über den Landesanteil an der Umsatzsteuer erfolgt über das GFG.

6.7 Kommunaler Finanzausgleich

Das Grundgesetz verpflichtet die Länder im Rahmen der gesamtstaatlichen Finanzverfassung, die Gemeinden und Gemeindeverbände am Landesanteil der Gemeinschaftsteuern insgesamt mit einem von der Landesgesetzgebung zu bestimmenden Prozentsatz (Verbundsatz) zu beteiligen. Im Übrigen bestimmt nach Art. 106 Abs. 7 GG die Landesgesetzgebung, ob und inwieweit das Aufkommen der Landessteuern den Gemeinden und Gemeindeverbänden zufließt. Zu den Landessteuern zählt die Grunderwerbsteuer.

Nach Art. 79 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen (Verf NRW) ist das Land verpflichtet, im Rahmen seiner finanziellen Leistungsfähigkeit einen übergemeindlichen Finanzausgleich zu gewährleisten. Dieser Verpflichtung kommt das Land mit dem Gemeindefinanzierungsgesetz 2021 – GFG 2021 nach. Die dort bereitgestellten Zuweisungen des Landes ergänzen zudem die originären/eigenen Erträge der Kommunen, die sie zur Finanzierung ihrer Aufgaben benötigen. Im jeweiligen GFG ist durch eine ausführliche Darstellung und Gegenüberstellung der Finanzlagen von Land und Kommunen darzulegen, dass keine verfassungsrechtlich relevante Disparität zulasten der Kommunen (www.mhkbw.nrw/themen/kommunales/kommunale-finanzen/kommunale-finanzierung) besteht.

Ferner tragen auch weitere Zuweisungen des Landes nach Maßgabe des Haushaltsplans (vgl. [Kapitel 6.9](#)) dazu bei, dass insgesamt dem Ziel einer angemessenen Finanzausstattung der Kommunen im Haushaltsjahr 2021 Rechnung getragen wird. Eine Auflistung der Zuweisungen nach Maßgabe des Landeshaushalts wird vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung jährlich im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen veröffentlicht.

Die Kommunen werden im Haushaltsjahr 2021 wie im Vorjahr mit 23 % (Verbundsatz) am Landesanteil der Gemeinschaftsteuern (obligatorisch) und an $\frac{4}{7}$ der Einnahmen des Landes aus der Grunderwerbsteuer (fakultativ) beteiligt (Verbundsteuern).

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie haben die Einnahmen des Landes aus den Verbundsteuern im Haushaltsjahr 2020 deutlich hinter die Erwartungen der letzten Finanzplanung zurückfallen lassen. Um die Folgewirkungen für den Kommunalen Finanzausgleich 2021 aufzufangen, wird die Finanzausgleichsmasse gemäß § 33b Haushaltsgesetz 2021 auf dem Niveau der vorherigen Finanzplanung i. H. v. insgesamt 13.573,0 Mio. EUR festgelegt. Auf diese Weise werden die ohnehin umfangreichen Belastungen der kommunalen Haushalte durch die Corona-Pandemie abgemildert. Der Differenzbetrag zu der aus dem Ist-Aufkommen der relevanten Verbundsteuern im Zeitraum 01.10.2019 bis 30.09.2020 abgeleiteten Verbundmasse wird kreditiert. Nach gegenwärtigen Schätzungen sind dies 927,4 Mio. EUR. Dieser Betrag soll in späteren Haushaltsjahren in Abhängigkeit von der Entwicklung der Verbundsteuern aus dem Aufwuchs der kommunalen Finanzausgleichsmasse wieder dem Landeshaushalt zufließen.

Bei der Berechnung der Finanzausgleichsmasse werden neben den Verbundsteuern auch Zuweisungen an das Land im Rahmen des Länderfinanzausgleichs und aus den allgemeinen Bundesergänzungszuweisungen als Steuerkraftausgleich berücksichtigt. Im Finanzplanungszeitraum werden die Auswirkungen der Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen ab 2020 auf die Struktur des Steuerverbundes berücksichtigt. Die Neuordnung wirkt sich erstmalig 2021 auf den Steuerverbund aus.

Der auf das Land Nordrhein-Westfalen entfallende Anteil des vom Bund zum Ausgleich der Mindereinnahmen durch die Absenkung der Umsatzsteuersätze und der Mindereinnahmen bei der Einkommensteuer aufgrund des Kinderbonus gezahlten Umsatzsteuerfestbetrags wird in Höhe des Verbundsatzes an die Kommunen weitergegeben und ist in der Finanzausgleichsmasse bereits enthalten.

Für Schlüsselzuweisungen stehen insgesamt 11.421,5 Mio. EUR zur Verfügung, davon gehen 8.965,2 Mio. EUR an die Gemeinden, 1.336,2 Mio. EUR an die Kreise und 1.120,1 Mio. EUR an die beiden Landschaftsverbände.

Die Schulpauschale/Bildungspauschale beträgt bei 723,1 Mio. EUR, davon werden wie bisher 70,0 Mio. EUR konsumtiv veranschlagt. Die Sportpauschale wird mit 61,9 Mio. EUR angesetzt.

Die mit dem Gemeindefinanzierungsgesetz – GFG 2019 eingeführte Aufwands-/ Unterhaltungspauschale beträgt 140,0 Mio. EUR. Ziel ist es, den Abbau des Investitions- und Sanierungsstaus der Gemeinden zu unterstützen. Eine Zweckbindung erfolgt nicht. Die Mittel werden finanzkraftunabhängig gewährt und hälftig nach Einwohnern und Fläche verteilt.

Die Mittel zur pauschalen Investitionsförderung (IVP) betragen nach Abzug des kommunalen Anteils an den Zins- und Tilgungsleistungen des Sondervermögens „Zukunftsinvestitions- und Tilgungsfonds Nordrhein-Westfalen“ von 30,1 Mio. EUR insgesamt 1.156,7 Mio. EUR. Für Bedarfszuweisungen werden 39,7 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Die mittelfristige Fortschreibung der Zuweisungen aus dem Steuerverbund bedeutet keine Präjudizierung künftiger Ansprüche der Kommunen an den Landeshaushalt; sie zeigt lediglich das aus heutiger Sicht verfügbare Finanzvolumen bei gegebenen Rahmenbedingungen auf. Die Entscheidung über den Umfang der den Kommunen vom Land zur Verfügung zu stellenden Finanzmittel im kommunalen Finanzausgleich wird abschließend durch den Haushaltsgesetzgeber getroffen.

6.8 Familienleistungsausgleich

Die Kommunen erhalten seit 1996 außerhalb des Steuerverbundes eine Kompensationsleistung aus dem Umsatzsteueranteil des Landes zum Ausgleich der Mehrbelastungen, die ihnen durch die Mitfinanzierung des Kindergeldes entstehen. Die Verteilung wird mit den jeweils geltenden Schlüsselzahlen für den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer vorgenommen. Für 2021 wird mit einem Familienleistungsausgleich i. H. v. 835,0 Mio. EUR gerechnet. Die Abrechnung des Jahres 2020 im Jahr 2021 wird mit einer Rückzahlung der Kommunen i. H. v. 120,0 Mio. EUR kalkuliert. Im Finanzplanungszeitraum steigen die Zahlungen weiter bis auf 945,0 Mio. EUR im Jahr 2024 an.

6.9 Zuweisungen nach Maßgabe des Haushaltsplans

Die den Kommunen nach Maßgabe des Haushaltsplans für bestimmte Zwecke zufließenden Zuweisungen übersteigen das Volumen der verteilbaren Finanzausgleichsmasse des GFG regelmäßig deutlich. Sie sind zum einen für Leistungen bestimmt, zu denen das Land aufgrund von Gesetzen oder Vereinbarungen verpflichtet ist und die die Kommunen ausführen. Zum anderen sollen sie den

Kommunen ermöglichen, im notwendigen Umfang Leistungen anzubieten, an deren Erfüllung das Land ein erhebliches Interesse hat. Die Zuweisungen sind in den Einzelplänen der fachlich zuständigen Ministerien erfasst. Sie entfallen auf die große Palette der von den Kommunen wahrzunehmenden Aufgaben, wie z. B. die Kinderbetreuung, den Kulturbereich, die städtebauliche Erneuerung, das Verkehrswesen oder die Betreuung von Flüchtlingen.

Ein Teil dieser Zuweisungen an die Kommunen wird originär aus eigenen Mitteln des Landes finanziert. Zu einem erheblichen Teil werden aber auch Mittel des Bundes oder der Europäischen Union (EU) über den Landeshaushalt an die Kommunen für die Aufgabenerledigung weitergeleitet. Beispielhaft seien der Bereich des Städtebaus oder des Verkehrs, aber auch die Mittel für die Kosten für Unterkunft und Heizung gemäß § 22 SGB II und die Weiterleitung der Erstattung des Bundes an den Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit genannt.

7. Bund-Länder-Finanzbeziehungen

7.1 Bundesstaatlicher Finanzausgleich

Der bundesstaatliche Finanzausgleich regelt die Verteilung der gesamtstaatlichen Einnahmen auf Bund und Länder. Seine Grundzüge sind im Grundgesetz (GG) in den Art. 106 und 107 festgelegt. Die nähere Ausgestaltung erfolgt durch die grundgesetzliche Zuordnung einzelner Steuerarten auf Bund und Länder (Art. 106 GG) und die Aufteilung der Gemeinschaftsteuern. Die horizontale Verteilung des Länderanteils wird durch das vom Bund mit Zustimmung des Bundesrates erlassene Zerlegungsgesetz näher konkretisiert. Der Finanzkraftausgleich und weitere Zuweisungen des Bundes erfolgen nach den Vorgaben des ebenfalls vom Bund mit Zustimmung des Bundesrates erlassenen Finanzausgleichsgesetzes – FAG unter Berücksichtigung der finanzverfassungsrechtlichen Regelungen und des abstrakt gehaltenen Maßstäbengesetzes (MaßstG).

Die Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern und damit auch der bundesstaatliche Finanzausgleich wurden Anfang Juni 2017 mit Wirkung ab 2020 umfassend neu geregelt. Danach wird der bundesstaatliche Finanzausgleich in folgender Reihenfolge vollzogen:

1. Finanzkraftausgleich (Zu- und Abschläge zur Umsatzsteuer)
2. Bundesergänzungszuweisungen

Im Interesse einer anhand des FAG nachvollziehbaren, gleichzeitig aber verständlichen Darstellung der Ausgleichsergebnisse beschränken sich die folgenden Textabschnitte im Wesentlichen auf eine Darstellung der beiden angeführten Ausgleichsstufen.

7.2 Verteilung der Umsatzsteuer

a) Vertikale Umsatzsteuerverteilung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden

Die Anteile von Bund, Ländern und Gemeinden am Umsatzsteueraufkommen ergeben sich aus § 1 FAG. Danach wird das Aufkommen der Umsatzsteuer zunächst nach folgenden Prozentsätzen aufgeteilt:

| Bund | Länder | Gemeinden |
|-------------|-------------|------------|
| 52,81398351 | 45,19007254 | 1,99594395 |

Anschließend wird das Umsatzsteueraufkommen der jeweiligen Gebietskörperschaft durch Umsatzsteuerfestbeträge gemindert oder erhöht. Über die Umsatzsteuerfestbeträge werden finanzielle Auswirkungen aus diversen gesetzlichen Regelungen zwischen dem Bund und den Ländern ausgeglichen. Insofern handelt es sich um eine variierende Saldogröße.

Bezogen auf das geschätzte Gesamtaufkommen der Umsatzsteuer i. H. v. rd. 218,7 Mrd. EUR⁴ ergeben sich für Bund, Länder und Gemeinden die nachfolgend dargestellten Nettoanteile am Aufkommen der Umsatzsteuer:

| Vertikale Umsatzsteuerverteilung für 2020 | | Bund | Länder | Gemeinden |
|---|-------------------------------|--------------------|--------------------|-------------------|
| | | - in EUR - | | |
| USt-Aufkommen 01.01. – 31.12.2020 | 218.650.000.000 | | | |
| Gemeindeanteil | 1,99594395 % 4.364.131.447 | | | 4.364.131.447 |
| Festbetrag Gemeinden (+/-) | 4.674.782.557 | | | 4.674.782.557 |
| Länderanteil | 45,19007254 % 98.808.093.609 | | 98.808.093.609 | |
| Festbetrag Länder (+/-) | 16.699.074.350 | | 16.699.074.350 | |
| Bundesanteil | 52,81398351 % 115.477.774.945 | 115.477.774.945 | | |
| Festbetrag Bund (+/-) | -21.373.856.907 | -21.373.856.907 | | |
| Summen | | 94.103.918.038 | 115.507.167.959 | 9.038.914.004 |
| Anteile in Prozent des Aufkommens | | 43,03860875 | 52,82742646 | 4,13396479 |

b) Horizontale Umsatzsteuerverteilung unter den Ländern einschließlich der finanzkraftabhängigen Zu- und Abschläge (Finanzkraftausgleich)

Der Länderanteil am Umsatzsteueraufkommen (rd. 52,8 % des Gesamtaufkommens im Jahr 2020) wird zunächst nach der Einwohnerzahl gleichmäßig auf alle Länder verteilt.

Anschließend werden die so ermittelten Länderanteile an der Umsatzsteuer durch finanzkraftabhängige Zu- und Abschläge modifiziert. Dabei basieren die inhaltlichen Festlegungen für die Ermittlung der Höhe der Zu- und Abschläge des Finanzkraftausgleichs weitgehend auf denen des bis 2019 geltenden Systems des Länderfinanzausgleichs. Ausgleichsrelevant sind insbesondere die Steuereinnahmen der Länder einschließlich der nach Einwohnerzahl verteilten Umsatzsteueranteile sowie der bergrechtlichen Förderabgabe (diese mit 33,0 % ihres Aufkommens) und den Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuerkompensation. Auch die Steuereinnahmen der Gemeinden werden mit 75,0 %

⁴ Geschätztes Umsatzsteueraufkommen nach der September-Steuerschätzung 2020 für das Jahr 2020.

anteilig und zum Teil normiert berücksichtigt. Die Summe dieser Einnahmen bildet die Finanzkraftmesszahl. Sie spiegelt die Einnahmesituation eines Landes vor dem Finanzkraftausgleich wider.

Dieser Wert wird der sogenannten Ausgleichsmesszahl gegenübergestellt und mit ihr verglichen. Zur Berechnung der Ausgleichsmesszahl wird zunächst vom Grundsatz eines gleichen Finanzbedarfs je Einwohner in allen Ländern ausgegangen. Abweichend hiervon ergibt sich für die drei Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen aus ihrer strukturellen Eigenart ein höherer Finanzbedarf je Einwohner als in den Flächenländern. Die Abbildung dieses höheren Finanzbedarfs erfolgt durch die rechnerische Erhöhung der Einwohnerzahl der Stadtstaaten im Finanzkraftausgleich auf 135,0 % (Einwohnergewichtung) des tatsächlichen Wertes. Ein leicht höherer Finanzbedarf je Einwohner besteht auch in den drei besonders dünn besiedelten Flächenländern Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Deshalb wird ihre Einwohnerzahl bei der Berechnung der Ausgleichsmesszahl auf der Gemeindeebene mit 102,0 %, 103,0 % bzw. 105,0 % gewichtet. Die Ermittlung der Ausgleichsmesszahl erfolgt sodann auf der Grundlage der gewichteten Einwohnerzahlen und dient der Berechnung von Zu- und Abschlägen beim Länderanteil an der Umsatzsteuer.

Zuschläge werden den Ländern gewährt, deren Finanzkraftmesszahl im Ausgleichsjahr ihre Ausgleichsmesszahl nicht erreicht. Abschläge werden von den Ländern erhoben, deren Finanzkraftmesszahl im Ausgleichsjahr ihre Ausgleichsmesszahl übersteigt. Die genaue Höhe der Zu- und Abschläge des Finanzkraftausgleichs hängt davon ab, wie weit sich ihre jeweilige Finanzkraftmesszahl von ihrer jeweiligen Ausgleichsmesszahl unterscheidet. Durch die Zu- und Abschläge wird die bestehende Differenz auf der Basis eines linearen Ausgleichstarifs (63,0 % der Fehlbeträge/Überschüsse zur länderdurchschnittlichen Finanzkraft) anteilig geschlossen.

7.3 Bundesergänzungszuweisungen

Eine weitere Stufe des Ausgleichssystems bilden die allgemeinen Bundesergänzungszuweisungen. Als Zuweisungen des Bundes dienen sie der ergänzenden Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der finanzschwachen Länder. Durch allgemeine Bundesergänzungszuweisungen wird bei ausgleichsberechtigten Ländern eine nach dem Finanzkraftausgleich gegebenenfalls verbleibende Differenz

zur Ausgleichsmesszahl weiter verringert. Allgemeine Bundesergänzungszuweisungen erhalten nur Länder, deren Finanzkraftmesszahl nach Durchführung des Finanzkraftausgleichs unter 99,75 % ihrer Ausgleichsmesszahl liegt. Diese Lücke wird zu 80 % aufgefüllt.

Neben den allgemeinen Bundesergänzungszuweisungen sieht das FAG auch Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen (SoBEZ) vor. Sie zielen auf den Ausgleich besonderer, nur vorübergehend bestehender Finanzbedarfe bestimmter Länder. Dazu gehören die Zuweisungen wegen struktureller Arbeitslosigkeit und wegen überdurchschnittlich hoher Kosten der politischen Führung. Neu eingeführt wurden 2020 Zuweisungen für Länder mit besonders steuerschwachen Kommunen sowie Zuweisungen an leistungsschwache Länder, die bei der Vergabe der Forschungsmittel nach Art. 91b GG (Nettozuflüsse) nur unterdurchschnittlich berücksichtigt werden.

Die SoBEZ können nur an finanzschwache Länder vergeben werden. § 11 FAG regelt ihre Höhe und die turnusmäßige Überprüfung.

7.4 Der bundesstaatliche Finanzausgleich im Haushalt und in der Finanzplanung

Bis einschließlich 2019 gültiger Länderfinanzausgleich

Ab dem Jahr 2020 wurde der bisherige Länderfinanzausgleich durch Zu- und Abschläge beim Landesanteil an der Umsatzsteuer ersetzt. Aufgrund der überjährigen Abrechnungssystematik beim Länderfinanzausgleich erfolgte die vorläufige Abrechnung für das Ausgleichsjahr 2019 jedoch erst im Haushaltsjahr 2020, sodass auf dem Haushaltstitel für den Länderfinanzausgleich noch Einnahmen i. H. v. rd. 242 Mio. EUR verbucht wurden, vgl. Zeile „Länderfinanzausgleich“ in [Tabelle 28](#).

Finanzkraftausgleich (Zu- und Abschläge zur Umsatzsteuer)

Ab dem Jahr 2020 wurden der Umsatzsteuervorwegausgleich und der Länderfinanzausgleich durch einen Finanzkraftausgleich ersetzt, der über Zu- und Abschläge von den Länderanteilen am Aufkommen der Umsatzsteuer erhoben wird. Nach den Ergebnissen der September-Steuerschätzung 2020 erbringt Nordrhein-Westfalen Beiträge aus diesem Ausgleichsinstrument in Form von Abschlägen zur Umsatzsteuer. Aus der Zeile „Finanzkraftausgleich“ in [Tabelle 28](#) ist die Höhe der Abschläge für die Jahre 2020 bis 2024 ersichtlich.

Allgemeine Bundesergänzungszuweisungen

Im Ausgleichsjahr 2019 hat Nordrhein-Westfalen allgemeine Bundesergänzungszuweisungen erhalten. Infolge der überjährigen Abrechnungssystematik erfolgte die vorläufige Abrechnung auch bezüglich der allgemeinen Bundesergänzungszuweisungen erst im Haushaltsjahr 2020. Aus dieser Abrechnung resultierte eine Rückzahlungsverpflichtung des Landes i. H. v. rd. 18 Mio. EUR, vgl. Zeile „Allgemeine Bundesergänzungszuweisungen“ in [Tabelle 28](#).

Nach den Ergebnissen der September-Steuerschätzung 2020 wird Nordrhein-Westfalen aufgrund einer überdurchschnittlich prognostizierten Finanzkraft keine allgemeinen Bundesergänzungszuweisungen in den Ausgleichsjahren 2020 bis 2024 mehr erhalten.

Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen

Aufgrund der überdurchschnittlich prognostizierten Finanzkraft sind in der Finanzplanung für die Jahre ab 2020 keine SoBEZ enthalten.

Tabelle 28 Ergebnisse des Landes Nordrhein-Westfalen im bundesstaatlichen Finanzausgleich für die Jahre 2020 bis 2024
- Datenbasis: September-Steuerschätzung 2020 (in Mio. EUR) -

| | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|--------|--------|--------|--------|--------|
| Länderanteil NRW am Aufkommen der Umsatzsteuer (verteilt nach Einwohneranteilen) | 24.919 | 26.224 | 27.632 | 28.065 | 28.959 |
| Finanzkraftausgleich | - 391 | - 158 | - 168 | - 167 | - 160 |
| Länderanteil NRW am Aufkommen der Umsatzsteuer | 24.529 | 26.066 | 27.464 | 27.898 | 28.799 |
| Länderfinanzausgleich | 242 * | -- | -- | -- | -- |
| Allgemeine Bundesergänzungszuweisungen | - 18 * | -- | -- | -- | -- |
| Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen | -- | -- | -- | -- | -- |

* Einnahmen aus der vorläufigen Abrechnung des Ausgleichsjahres 2019.

**Ministerium der Finanzen
des Landes Nordrhein-Westfalen**
Jägerhofstraße 6, 40479 Düsseldorf
Tel. +49 (0)211 4972-0
poststelle@fm.nrw.de
www.finanzverwaltung.nrw.de

